Präposition in dem Lateinischen nie ausgedrückt. Es wäre z. B. nicht lateinisch, wenn man folgenden Satz: Sokrates, von welchem man sagt, daß er selbst von dem Apollo der Weiseste genannt worden sey, hat zu Athen gelebt, so übersetzen wollte: Socrates, *de quo* dicunt, eum ab Apolline sapientissimum esse appellatum, v. A. sondern man läßt die Präposition und das Demonstrativum *eum* weg, und setzt dafür das Relativum in dem genere, numero und Casu, den das Demonstrativum *is* haben müßte. Hier also *quem* für eum. Socrates, *quem* ab Apoll. ipso *sapientissimum* dicunt *esse appellatum*, v. A.

Die Zeit, von welcher wir doch wissen, daß sie keineswegs zurückgebracht 1 werden kann, wird in großen und kleinen Städten von manchen so elend zugebracht 2, daß man meinen sollte, sie sey nicht so edel 3, als sie von den größten Männern angesehen wurde. 1 revocare. 2 frivolis rebus absumere. 3 tanti, quanti.

Cato, von welchem Valerius sagt, er habe sich selbst 1 auf dem Rathhause, während 2 daß der Senat sich versammelte 3, nicht enthalten 4 können, griechische Schriften zu lesen, hat von der Zeit ganz 5 anders geurtheilt. 1 etiam. 2 dum. 3 cogi. 4 temperare sibi, quin. 5 longe.

Atticus, der bekanntlich 1 ein Vertrauter des Cicero war, speisete nach Art der weisesten Römer nie, ohne einen Vorleser 2 aufzustellen. Plinius der Aeltere, von dem ihr wisset, daß er als ein Beyspiel des Fleißes angeführet 3 wird, glaubte alle Zeit sey verloren 4, die man nicht auf das Studiren verwendete 5. 1 constat. 2 anagnostes. 3 dare. 4 perire. 5 studiis impendĕre.

Der berühmte Haller aus der Schweiz, von welchem man erzählt 1, er habe unter dem Bart-Abnehmen 2 Bücher gelesen, ist bey seinem ungemeinen Fleiße ein alter Mann geworden. 1 tradunt. 2 dum barba tondetur.

Je-

Jede Stunde, von der wir glauben, daß sie uns überlassen 1 sey, müßen wir aufs sorgfältigste gebrauchen 2. Jeder Tag, von dem wir urtheilen, daß er weislich 3 zugebracht sey, wird mit einem geheimen 4 Vergnügen des Gewissens 5 beschlossen 6. 1 relictus. 2 collocare. 3 recte. 4 tacitus. 5 animus. 6 finire.

Die Jugendzeit 1, von deren Gebrauch, wie ihr wisset, euer Glück abhangt 2, ist besonders werth, daß ihr genau darauf merket 3, damit ihre üble Anwendung 4 euch nicht wie andere Thoren reue. 1 adolescentia. 2 positum esse in re. 3 animum attendere cui. 4 male collocatus.

§. 2.

Wo im Lateinischen das Relativum vor dem Comparativo stehet, da drückt man diesen im Deutschen entweder durch den Superlativum aus: oder man macht zwey Commata, und lößt das Relativum, vermittelst quam, in das Demonstrativum auf, z. B.

Fugiendum est illud, ne offeramus nos periculis sine causa: *quo* nihil potest esse *stultius*, welches die größte Thorheit ist, oder: denn nichts kann thörichter seyn, als das.

So kann man nachmachen:

Rußland, welches unter den europäischen Reichen das weitläuftigste 1 ist, begreift 2 einen beträchtlichen 3 Theil von Asien. 1 spatiosus, amplus. 2 complecti. 3 magnus.

Die Donau, welches der größte Fluß ist, den Deutschland hat, entspringt in Schwaben, lauft von Abend gegen Morgen, und stürzt sich 1 endlich in das schwarze Meer. 1 effundi.

Du schnappst 1 nach Reichthümern, da doch die Heiden selbst zeigen 2, daß nichts so nichtig 3 sey, als diese. Fliehe den Geitz, denn man kann sich kein so niederträchtiges 4 Laster denken, als dieses. 1 appetere quid. 2 monere. 3 vanus. 4 teter, sordidus.

Wer

Wer dem andern um seines eigenen Vortheiles willen einen Schaden zufügt, handelt wider die Natur, er zerreißt 1 das Band der menschlichen Gesellschaft: und nichts ist der menschlichen Natur angemessener 2, als diese. 1 dissolvere. 2 accommodatus.

Der scheint die Sonne aus der Welt zu nehmen 1, der die Freundschaft aus dem Leben wegnimmt, da die Sterblichen nichts vortreflicheres und angenehmeres besitzen 2, als diese. 1 tollere. 2 habere.

Die Mutter guter Künste ist die Weisheit: das nützlichste 1 und wichtigste 2, was Gott dem Leben der Menschen verliehen 3 hat. 1 uber. 2 præstabilis. 3 dare.

Wenn du zur wahren Glückseligkeit gelangen willst, so setze niemahls die Tugend aus den Augen 1, da selbst die Heyden erkennen, daß kein besseres Glück des Menschen sey. 1 deserere.

Den Weg zur wahren Weisheit, zur Tugend und zum Glücke zeigt 1 die heilige Schrift am sichersten 2, welche nach vielen Beweisen 3 das beßte Buch ist, das man finden kann. 1 docere. 2 optime. 3 multa probant.

§. 3.

Das Relativum wird gebraucht anstatt der Präposition *pro* nach, vermöge. Dann wird das Relativum mit sum gesetzt, entweder im Nominativ oder Ablativ. Z. B. Tu *pro tua prudentia*, quid optimum factu sit, videbis, dieses könnte auch heißen: *quæ tua est prudentia*, oder *qua es prudentia*.

Tiro war der gelehrteste und liebste Sklave, den Cicero hatte. Denn er besaß eine gute Erziehung 1, große Gelehrsamkeit, ein scharfes Urtheil 2, und überhaupt grosse Fähigkeiten 3. Cicero, nach seiner Einsicht 4, war es vielleicht selbst, der diesen Sklaven in seinem Hause bildete 5,

te 5, um ihn in seinen gelehrten Arbeiten 6 zu gebrauchen. 1 urbanis esse moribus. 2 subactum judicium. 3 præstans ingenium. 4 consilium. 5 erudire. 6 literæ.

Dieser that ihm auch, da er ein sehr fähiger Kopf war, wichtige Dienste 1. Sein Herr schenkte ihm nach seiner Liebe zu ihm, und da er ein großmüthiger Mann 2 war, die Freyheit, und dieser, nach seiner Treue und Ergebenheit 3, blieb auch nachher in dem Hause des Cicero, der ihn wie einen Sohn hielt. 1 plurimum prodesse. 2 liberalitas. 3 officium.

Hätte der Sohn des Cicero nach dem Range 1 seines Vaters so vielen Fleiß 2 in der Ausbildung seines Geistes bewiesen, als Tiro nach seiner Thätigkeit 3 in der Bewerbung um Gelehrsamkeit bewiesen hat: wie viel Vergnügen 4 hätte dieser Vater nach seiner Ehrbegierde an seinem Sohne gehabt! 1 dignitas. 2 opera. 3 industria. 4 voluptatem capere ex.

Aber das Schicksal wollte nach seiner Veränderlichkeit 1 nicht, daß dieser Sohn in die Fußstapfen seines großen Vaters treten 2 sollte. Wiewohl Cicero selbst nach seinem Prophezeihungsgeist 3 voraussah, daß dem Röm. Staate solche Zeiten bevorstehen, wo es niemand erlaubt seyn würde, dem Vaterlande nach eines jeden Neigung zu nützen. 1 mobilitas. 2 vestigiis insistere. 3 divinatio.

§. 4.

Nach Zahlwörtern wird das Verbum *sum* mit dem darauf folgenden *qui* gemeiniglich ausgelassen, und das vorhergehende Subiect und Prädicat, das zu *sum* gehörte, in dem Casu gesetzt, den das folgende Verbum erfordert.

Primus Scipio Africanus nomine victæ ab se gentis est nobilitatus.

Tiro

Tiro ist es auch, der nach dem Tode seines Herrn alle seine Briefe sammelte. Er war von schwächlicher Gesundheit, besaß einige Landgüter, und lebte bis unter August 1, dem ersten Kaiser, den die Römer nach verlorner Freiheit hatten. 1 vitam producere in tempora Augusti.

Dieß ist das nöthigste, was du von Tiro zu wissen nöthig hast 1, um die von Cicero an ihn geschriebenen Briefe zu verstehen. Er ist vielleicht der einzige Sklave, der von einem Herrn nicht nur sehr geschätzet 2, sondern auch überaus geliebet 3 wurde. 1 scire me opus est. 2 admodum diligere. 3 magnopere amare.

Oft war es der zweyte, oft der dritte Brief, den Cicero an einem Tage an ihn schrieb, und überdieß groß die Sorgfalt, die er für seine Gesundheit zu erkennen gab. Von Atticus und Plinius dem jüngeren lesen wir, daß sie gleiche Menschenliebe gegen ihre Sklaven bewiesen 1: eine Tugend, worin die Römer einen Vorzug vor den Griechen zu haben 2 scheinen. 1 humanitate uti. 2 præstare cui.

Neunzehnter Abschnitt.

Von Pronominibus und Numeralibus.

§. 1.

Die Nominativi *ego*, *tu*, *nos*, *vos*, stecken schon in den Verbis, werden also weggelassen, außer, wo sie einander entgegengesetzt werden, oder der Ton darauf fällt. Br. 300 — 319.

Video meliora *probo*que: deteriora *sequor*. *Nitimur* in vetitum, *cupimus*que negata. *Esto* bonus

ſaltem, ſi non *potes* eſſe peritus. — Pulvis & umbra *ſumus.* — *Tu* nidum ſervas; *ego* laudo ruris amoeni rivos. — Tempora mutantur, & *nos* mutamur in illis. Senes ad pueros: *Nos* quoque floruimus, ſed flos fuit ille caducus.

§. 2.

Die Genitivi der Pronominum perſonalium *mei*, *tui*, *ſui*, *noſtri*, *veſtri*, müßen nicht mit den Poſſeſſivis *meus*, *tuus*, *ſuus*, *noſter*, *veſter* verwechſelt werden. Die Poſſeſſiva ſagen, daß jemanden eine Sache gehört. Jene Perſonalia hingegen ſagen, an wem ſich die Sache befindet, oder auf wen ſie ſich bezieht. — So muß man auch die Genitivos *noſtri* und *veſtri* von den Genitivis *noſtrum* und *veſtrum* wohl unterſcheiden. Jene heißen von uns (euch), an uns, unſer, und dergl.; dieſe aber heißen unter uns, und ſtehen anſtatt ex nobis, (vobis) oder inter nos, (vos).

Parte tamen meliore *mei* ſuper alta perennis aſtra ferar. — Pars *tui* melior immortalis eſt. Virtus pretium *ſui* eſt. Poſteris an aliqua cura *noſtri*, neſcio.

Die Seele, welche doch der edlere 1 Theil von uns iſt, ſtehet meiſtens unter der Herrſchaft 2 des Körpers, welcher der geringere Theil von uns genannt wird. Ob dieſes mit Recht geſchehe, wird keiner unter euch zweifeln.
1 bonus. 2 ſubeſſe imperio.

Denn was hinterläßt der Körper von ſich, als etwa das Andenken an Schönheit 1, oder an Stärke 2? Hingegen die Seele, wie unſterblich hinterläßt ſie ihr Andenken durch vernünftige Reden 3 und rechtſchaffene Handlungen 4? durch dieſe erregt ſie Hochachtung 5 gegen ſich, nicht nur bey ihren Zeitgenoſſen 6, ſondern auch bey der Nachwelt. 1 forma. 2 vires. 3 ſapienter dicta. 4 recte facta

cta. 5 movere admirationem sui. 6 qui ejusdem ætatis sunt.

Welchen Ruhm 1 von ihnen hinterließen die Griechen und Römer, weil sie ihren edleren Theil, die Seele, nicht vernachläßigten? Welches Verlangen nach ihm erweckte Sokrates nach seinem Tode. 1 fama.

Jüngling! willst du dein Andenken verewigen 1, und einen ehrlichen Nachruhm von dir hinterlassen, oder Achtung 2 gegen dich erregen; so habe immer vor Augen 3, daß Werke 4 des Geistes mehr, als des Körpers deine Vergessenheit hindern. 1 immortalem reddere. 2 observantia. 3 meminisse. 4 opus.

Das ist aber nicht so gemeint 1, daß du die Erwartung von dir durch Gelehrsamkeit und Bücherschreiben übertreffest. Denn da die Tugend sich selbst belohnt, die Gelehrsamkeit aber ohne diese entweder darbet 2, oder Verachtung gegen sich einflößt 3; so wäre es mir lieber 4, wenn der eine durch diese, der andere durch jene häusliche 5 Tugend, oder durch Liebe zum Vaterlande, oder eine merkwürdige Handlung 6 sein Andenken auf die Nachwelt fortpflanzte 7. 1 hoc non ita dictum velle. 2 inopia laborare. 3 contemtum injicere. 4 malle. 5 domesticus. 6 res memorabilis. 7 prodere posteris.

§. 3.

Man muß ferner bemerken, wo die Pronomina *sui* und *suus* stehen müßen, um sie nicht mit *ei*, *eum*, *ejus*, *eorum*, *eis* zu verwechseln. Nemlich *sui*, *sibi*, *se*, und *suus*, *a*, *um*, gehet ordentlicher Weise auf das zunächststehende Subiect; *eum*, *ei*, *ejus*, hingegen auf das entferntere. Im Deutschen heißt *se* und *eum* ihn, und *suus ejus* sein oder ihr. Daher es kommt, daß beyde Pronomina leicht verwechselt werden. Aber der Unterschied ist

 der,

der, daß man anstatt ihn, wo es *eum* heißt, auch sagen kann denselben, und anstatt sein, wo es *ejus* heißt, desselben.

Fabius maluit, ut *se* sapiens hostis metueret, quam stulti cives laudarent. — Utile est reipublicæ, *nobiles homines* esse dignos majoribus *suis*.

Als die Gesandten der Trojaner 1 den Tiberius ziemlich spät 2 über 3 den Tod seines Sohnes Drusus trösteten, so antwortete er mit Lachen: auch er bedaure ihr Unglück 4, daß sie an Hektor einen unvergleichlichen 5 Mitbürger verloren haben. Es waren aber damahls seit 6 dem Tode des Hektors mehr als tausend Jahre verflossen 7. 1 Iliensis. 2 paulo serius. 3 de. 4 dolēre vīcem. 5 egregius. 6 a. 7 effluere.

Alexander hatte dem Weltweisen Xenocrates fünfzig Talente zum Geschenke geschickt 1: als sich dieser weigerte, sie anzunehmen, indem er sagte, er habe es nicht nöthig 2, so fragte er ihn, ob er keinen Freund habe, der es nöthig hätte? 1 dono mittere. 2 mihi opus est.

Cato schreibt von Publius Scipio, der zuerst den Beynamen Africanus erhielt, daß er oft 2 gesagt habe, er sey niemahls weniger müßig 3, als wenn er Muße habe; und niemals weniger einsam 4, als wenn er allein sey. 1 appellari, den Beyn. erh. 2 dicere solēre. 3 otiosus. 4 solus.

Curius wies die Samniter ab 1, als sie ihm eine große Menge 2 Gold zum Geschenke bringen wollten, und sagte: Gold zu besitzen 3 scheine ihm nicht vortreflich; aber über diejenigen zu herrschen, welche Gold haben. 1 repudiare. 2 pondus. 3 habere.

Antoninus der Fromme hatte den bekannten 1 Wahlspruch 2 des Scipio oft in dem Munde: er wollte lieber einen

nen einigen Bürger retten 3, als tausend Feinde erlegen.
1 celebratus. 2 sententia. 3 servare.

Dem Theocritus hatte ein elender Dichter seine Verse vorgelesen, und fragte ihn itzt, welche ihm am beßten gefielen 1? Er antwortete: welche du ausgelassen 2 hast.
1 maxime approbare quid. 2 omittere.

Plato sagte zu einem, der ihm erzählte, daß es einige gebe 1, welche über ihn schimpfen 2: je nun, ich will mich so betragen 3, daß ihnen niemand glaubt. 1 esse. 2 maledictis insectari quem. 3 vivere.

Sokrates sagte zu dem, der ihm die Nachricht brachte 1, daß die Athenienser ihn zum Tode verurtheilt 2 haben: und sie hat die Natur (dazu verurtheilt). 1 nuntiare. 2 capite damnare.

§. 4.

Wenn die Pronomina hic, is, iste, ille, idem, quis, als Subiecte stehen: so richten sie sich im genere und numero nach dem darauf folgenden Substantiv, als ihrem Prädicat. Im deutschen stehen sie immer im Neutro, wodurch man sich nicht muß irre machen lassen.

Idem velle atque idem nolle, *ea* demum firma amicitia est.

Gutartigen 1 Kindern ist nichts lieber 2, als mit ihren Aeltern und Lehrern Umgang zu haben, denn dieß sind die beßten Freunde 3 derselben; aber sind das gute Kinder, welche dem Umgange tugendhafter Aeltern ausweichen 4?
1 bene moratus. 2 jucundus. 3 amicissimum esse cui. 4 defugere.

Wie schwer wird es oft erwachsenen Personen, sich von schlimmen 1 Gewohnheiten los zu machen 2! Das ist eben die Ursache, warum verständige Aeltern sich bemühen, das Herz ihrer Kinder frühzeitig 3 zur Weisheit und Tugend zu bilden. 1 pravus. 2 exuere quid 3 tempestive.

Merke auf 1 die Lehren verständiger Leute, daß du bald weise werdest 2: Oder soll dich blos der Ausgang 3 lehren? Wisse, daß diß der Lehrer 4 der Thoren ist! 1 animum advertere ad quid. 2 sapere. 3 eventus. 4 magister.

Diogenes sagte zu einem Jünglinge, welcher roth 1, und eben deßwegen bestürzt 2 wurde: „sey gutes Muths, mein Sohn! denn dieß ist die Farbe 3 der Tugend." Bewahret ja das Schamgefühl 4, ihr Jünglinge! denn dieß ist die Leibwache 5 der Tugend, und die größte Zierde eures Alters. 1 erubescere. 2 perturbari. 3 tinctura. 4 pudor. 5 custos.

Wenn wir aus den Kinderjahren hinaustreten 1, so müßen wir uns entschliessen 2, was für eine Lebensart wir ergreifen 3 wollen: welches nicht selten eine äußerst schwere Berathschlagung 4 ist. 1 e pueris excedere. 2 constituere. 3 amplecti. 4 deliberatio.

Das sind die beßten Vergnügungen 1, die ein jeder Mensch ohne Aufwand 2 genießen kann, und welche auch nicht so leicht Eckel erzeugen: ich meine 3 diejenigen, welche aus der Betrachtung der Natur 4, aus dem Anblicke einer schönen 5 Gegend, aus der Freundschaft u. s. w. entspringen. 1 delectatio. 2 impensæ. 3 huc refero. 4 mundus. 5 amoenus.

Das ist das vornehmste 1 Gesetz der Freundschaft, daß man von Freunden nur anständige 2 Dinge begehrt, und ihnen zu lieb 3 thut: das sind aber keine wahre Freunde, welche warten, bis man sie bittet. Ferne sey 4 das Zaudern 5! immer soll ein Eifer vorhanden 6 seyn. 1 primus. 2 honestus. 3 causa. 4 abesse. 5 cunctatio. 6 adesse.

§. 5.

Bemerkungen über das deutsche Pronomen indefinitum man, welches auf verschiedene Art ausgedrückt wird.

a) durch

a) Durch die dritte Person im Plurali, wobey homines ausgelassen ist. Denn man sagt, ist so viel, als die Leute sagen. Dicunt, aiunt, ferunt wird auch durch sollen ausgedrückt.

Interrogant, an vir bonus daturus sit beneficium ingrato, sciens, ingratum esse.

b) Durch die dritte Person des Passivi. Denn man sagt, ist auch so viel, als es wird gesagt. Ist kein Nomen dabey, so stehet das Verbum allemahl im Singulari. Ist aber ein Nomen oder Pronomen dabey, so stehet dasselbe im Nominativ, und bestimmt den Numerum des Verbi, ob es im Singulari oder Plurali stehen soll.

Amicus certus in re incerta *cernitur*.

Man betrügt sich, und irret sehr, wenn man in der Meinung steht 1, als wäre die lateinische Sprache entbehrlich 2, wenn man die Sprachen, die man heut zu Tage redet 3, bald und gründlich 4 erlernen will. 1 opinari. 2 non necessarius. 3 loqui lingua. 4 celeriter & bene.

Wenn man sich nicht getrauet 1, ein Haus ohne Fundament zu bauen, so scheint man eben den Fehler zu begehen, wenn man bey Erlernung der Sprachen die lateinische hintansetzt, von welcher man allgemein 2 glaubt, daß sie die Mutter aller einem Gelehrten anständigen Kenntnisse 3 sey. 1 non audēre. 2 vulgo. 3 doctrina erudito digna.

Man hielt ehemahl dafür 1, es wäre besser, wenn man den Anfang im Sprachenlernen mit der griechischen Sprache machte 2, weil man bemerkte 3, daß ein großer Theil der lateinischen aus der griechischen entstanden sey. 1 censēre. 2 initium rei facere ab al. re. 3 intelligo.

Aber man änderte die Meinung 1 oder folgte 2 dem Rathe nicht, vermuthlich weil man sah, daß die lateinische Sprache von größerem Einflusse 3 in das bürgerli-

che Leben sey, und die aus ihr entstandenen Sprachen, in deren Anzahl man die Französische, Italiänische, Spanische nennt, durch sie am leichtesten gelernt werden können. 1 sententia 2 aspernari. 3 plus valere ad.

Die französische Sprache, von welcher man sagt, daß sie die nöthigste sey, lernt man häufig, und erinnert sich nicht, daß man die Hälfte des Weges zurückgelegt 1 hat, wenn man kein Bedenken trug, sich in der lateinischen Sprache vorher recht umzusehen 2. 1 dimidium viæ conficere. 2 linguam satis terĕre.

C) Wenn im Deutschen bey dem Verbo ein Pronomen stehet: mich, dich, ihn uns, euch, sie, so nimmt man das bloße Passivum, als man lobt mich, laudor &c.

Tales nos esse putamus, ut jure *laudemur*.

Es ist besser, man tadele, als man lobe uns. Wenn man uns lobt, so meinen wir, man finde uns so beschaffen 1, daß man uns mit Recht lobe. Unsere Denkungsart ist so verkehrt 2, daß wir lieber hören 3, wofür man uns hält 4, als was wir wirklich 5 sind. Kein Wunder 6, daß man uns schändlich auslacht, wenn wir den Schmeichlern so gerne Gehör geben 7, die wohl wissen, wie angenehm es uns ist, wenn man uns lobt. 1 tales. 2 perversitas ingenii. 3 malle audire. 4 qualis videor 5 qualis sum. 6 quid mirum. 7 aures præbēre.

Lobet man euch, lieben Jünglinge! ohne daß ihr es verdienet, so denket, man habe euch zum Beßten 1, und es wäre besser gewesen, man hätte euch getadelt. Durch das Tadeln macht man euch aufmerksam 2, die Fehler, die ihr an euch habt 3, einzusehen und zu verbessern 4. Und was kann euch heilsamer seyn, als wenn man euch zurecht weiset 5? 1 habere ludibrio. 2 admonēre quem, ut. 3 laborare vitiis. 4 emendare. 5 corrigĕre.

Einem Weisen ist es lieber 1, man tadele ihn, als man überhäufe 2 ihn mit Lobsprüchen, die man meistens als

als Unwahrheit 3 und Lügen 4 anzusehen hat. Man lobt uns gemeiniglich ins Angesicht 5, und abwesend tadelt man uns. 1 malle. 2 cumulare laudibus. 3 mendacium. 4 vanitas. 5 praesens.

Sey also vorsichtig, lieber Jüngling, wenn du hörst, daß man dich lobt, und prüfe dich 1, ob du das Lob verdienest, womit man dich beehret 2; sonst möchtest du 3 glauben, du seyest wirklich der Mensch, wofür man dich ausgiebt 4. 1 secum reputare. 2 laude ornare. 3 ne. 4 perhibēre.

d) Wenn das Prädicat, das bey **man** stehet, auch der Person, die es sagt oder schreibt, zukommt, so kann die erste Person des Pluralis gesetzt werden. Denn anstatt: **man lebt nicht lange**, kann man auch sagen: **wir leben nicht lange**.

Bono mentis fruendum est, si beati esse *volumus*. Nihil est, de quo cogitare *nequeamus*.

Man wird geboren, um zu sterben, und man stirbt, um zu leben. Man freut sich, wenn ein Mensch geboren wird, und wenn einer stirbt, betrübt man sich gemeiniglich, nicht weil man sein Schicksal für traurig hält 1, sondern weil man ietzt seines Umganges oder Beystandes entbehren muß. 1 male cum eo actum videtur.

Man will lieber Veranlassungen 1 zum Vergnügen als zum Trauern haben, ohne welches man doch Gott und sich selbst so leicht vergißt. Daher bemühet 2 man sich, alles das wegzuräumen 3, was an dem Genusse eines beständigen Vergnügens hindern 4 möchte. 1 praeoptare causas. 2 operam dare ut. 3 tollere. 4 impedire fructum.

Unter diesen Dingen aber erinnert 1 man sich nicht, wie hinfällig 2 man ist, und man träumet, anstatt 3 zu wachen. Wie glücklich ist man, wenn man fern von dem Geräusche 4 vernünftig über sich denken kann, und gleichsam

bey sich selbst wohnen. 1 inter hæc meminisse. 2 fragilis. 3 non. 4 strepitus.

So lebt man, daß man sterben kann, und irret nicht mit den Thoren auf dem Wege zur Glückseligkeit. Nie muß man ernsthafter 1 seyn, als wenn man einen Gestorbenen begraben 2 siehet, wenn man für sich selbst sorgen will 3: aber es ist zu bedauern, daß man diese Gelegenheit zur Todesbetrachtung 4 nicht recht zu gebrauchen pflegt. 1 sevērus. 2 efferre. 3 volo mihi consultum. 4 occasio mortis meditandæ.

c) Wenn das Prädicat, das bey *man* stehet, auch der Person zukommt, die *man* anredet: so kann man die zweite Person im Singulari oder Plurali brauchen. Hiebey ist zu merken, daß man mit derselben Person fortfahren muß, mit welcher man angefangen hat: da dann das deutsche *man* bisweilen ausdrücklich durch das Pronomen *tu* gegeben werden muß.

Magna consolatio est, cum *recordare*, etiam si secus acciderit, *te* tamen recte verēque sensisse.

Man muß so lange lernen, als man unwissend ist 1; man muß so lange, als man lebt, darauf studiren 2, wie man leben müße. 1 nescire. 2 discere.

Ob man Gott schon nicht sieht, so erkennt man ihn doch aus seinen Werken. Man glaube nicht, daß dieser Weg zur Erkenntniß Gottes schwer sey, und sich nicht von allen Menschen finden lasse. reperiri posse.

Wenn man die Sinne gebraucht, die zur Betrachtung 1 dieser schönen Welt 2 gegeben sind, und die Vernunft, das kostbarste 3, was Gott den Menschen gab; so muß man nothwendig auf das Daseyn eines Gottes von unendlicher Macht, Weisheit und Güte kommen 4. 1 contemplari. 2 hæc mundi pulchritudo. 3 præstabilis. 4 intelligo esse Deum.

Was

Was ist angenehmer, als einen Freund zu haben, mit dem man eben so, wie mit sich selbst, zu sprechen, das Herz hat 1? Wäre wohl der Genuß 2 in dem Glücke so groß, wenn man nicht jemand hätte, der frohen Antheil daran nimmt 3? 1 audēre. 2 fructus. 3 lætari quo.

f) Wenn man ermahnt, befiehlt, wünscht ꝛc. so nimmt man 1) entweder die erste Person des Pluralis im Conjunctiv, wo nemlich die redende Person zugleich mit verstanden wird; oder 2) die dritte Person im Conjunctivo Passivi, wobey die Sache oder das Objekt im Nominativ stehet, und den Numerum des Verbi bestimmt.

In rebus prosperis superbiam arrogantiamque magno opere *fugiamus* — *Praeparetur* animus contra omnia.

In dem Glücke hüte man sich 1 vor Uebermuth 2; in dem Unglücke vor Kleinmuth 3. In jedem Schicksale erhalte man die Gleichmüthigkeit 4, die eines weisen und frommen Mannes so würdig 5 ist. 1 fugere. 2 insolentia. 3 ignavia. 4 mentis æquabilitas. 5 maxime dignus.

Alles, was von dem Glücke abhängt 1, es seyen Reichthümer oder Ehrenämter, halte man für nichts, wenn man sie nicht hat; ist man aber in dem Besitze derselben 2, so erhebe 3 man sich nicht, sondern sey eingedenk, daß alle diese Dinge dem Zufalle unterworfen 4 sind. 1 in fortunæ casu situm esse. 2 potitum esse re. 3 efferri animo. 4 fortuitum esse.

Man gewohne bey Zeiten, so ungewiße Dinge gleichgültig anzusehen 1, damit man nicht begehre, ohne Gunst 2 des Glückes die glücklichsten Umstände 3 zu genießen. Man betrage 4 sich weise und mäßig in dem Glücke, welches man billig für eine große 5 Kunst hält. 1 aequo animo intueri. 2 invitus. 3 res secundissimæ. 4 se gerere. 5 difficilis.

In dem größten Glücke mache 1 man sein Gemüth auf die Schläge 2 des Unglückes gefaßt; das Vertrauen auf sich, daß

das die schädlichsten Folgen 3 hat, entferne man; je vergnügter man ist 4, desto mehr fürchte man eine Veränderung der Umstände. 1 parare animum. 2 ictus. 3 perniciosum esse. 4 gaudere.

In dem Unglücke aber lasse man den Muth nicht sinken 1, und traure nicht über eine Sache, die man nicht ändern kann. Man verzage nicht aus allzugroßer Unruhe 2, sondern man denke, man sey nicht allein unglücklich, und das Wölkchen 3 werde endlich vorübergehen 4. 1 animo cadere. 2 angor. 3 nubecula. 4 transire.

g) Bey man kann, man pflegt, setzt man den Infinitivum *Passivi* zu potest, solet. Potest heißt hier auch: es läßt sich.
Mundi administratio nihil habet in se, quod *reprehendi possit*. Effice, ut *possis laudari*.

Das Elend der Armen, sie seyen von gutem oder geringem Stande 1, ist zuweilen in dem harten 2 Winter so groß und so bitter, daß man es sich nicht vorstellen 3 kann, man habe es denn 4 selbst erfahren, oder mit eigenen Augen gesehen. 1 nobili — tenui loco. 2 asper. 3 animo fingere. 4 nisi.

Was würden wir wohl in den Wohnungen dieser Elenden entdecken, in die man nicht zu kommen pflegt? Was anders, als Zimmer voll Elend 1, welches auch durch wohlthätige Hände 2 sich nicht ganz heben läßt? 1 plenus squaloris & sordium. 2 beneficentia quorundam.

Glücklich sind 1 noch die Armen von dem gemeinen Volke, die nie erfahren 2 haben, mit welcher Bequemlichkeit man auch das Ungemach des Winters vermindern kann; aber wie 3 meinest du, werde denjenigen bey so harten Zeiten 4 zu Muthe seyn, die von Jugend auf nie gelernt hatten, wie sich der Mangel an den nöthigsten Dingen ertragen läßt? 1 praeclare agitur cum quo. 2 discere. 3 id animi est. 4 tempestas immitis.

Stelle

Stelle dir vor, wenn zu der strengen 1 Kälte noch Mangel an Kleidern kommt 2, womit man den Körper gehörig bedecken 3, oder Mangel an Nahrung, womit man ihn stärken 4 kann: wie häufet und vermehrt sich das Elend! 1 acerbitas. 2 accedere. 3 satis tegere. 4 reficere.

Darum erkenne es dankbar 1 gegen Gott, daß er dich durch deine Aeltern in solche Umstände gesetzt 2 hat, in welchen du nicht nur keinen Mangel an dem nöthigsten leidest, sondern auch mehr empfangst, als man zu gebrauchen pflegt. 1 pro magno Dei beneficio habere. 2 in ea fortuna collocare.

h) Bey man muß oder soll nimmt man das Gerundium, oder Participium Futuri Passivi. S. oben. Man kann aber auch oportet gebrauchen.

Ratio docet, quid *faciendum fugiendum*que sit. Virtus nullo tempore est *relinquenda.*

Man muß lieber Wohlthaten erweisen 1, als annehmen 2, und denjenigen für glücklich schätzen, der in einer solchen Lage 3 ist, daß er keine erbitten 4 und erwarten muß. 1 dare. 2 accipere. 3 conditio. 4 deprecari.

Wiewohl man kein Vergnügen für so groß halten darf, als eine edle Seele 1 genießt, wenn sie sich in dem Stande findet, gegen einen Wohlthäter 2 erkenntlich zu seyn 3. Bey dem Anrühmen der Wohlthaten aber muß man sehen, daß man denjenigen nicht beleidige, der seine Wohlthaten nicht ausposaunt 4 haben will. 1 probus homo. 2 bene meritus. 3 gratiam referre. 4 in vulgus edere cum ostentatione.

i) Der Ausdruck man hat angefangen wird bisweilen durch *cœpi*, am öftesten aber durch das Passivum *cœptus sum* mit dem Infinitivo Passivi ausgedrückt.

Epaminondas, postquam *pugnari* cum Lacedæmoniis *coepit*, in primis stetit. — *Desiderari coepta est* Epaminondæ diligentia.

Man

Man hat in unsern Tagen angefangen, uns von dem Feldbaue besser zu belehren 1, daß man mehr Nutzen aus dem Felde ziehe 2, indem man angefangen hat, das Vieh 3 nicht auf den Feldern zu weiden, sondern daheim 4 zu füttern, damit die Felder mehr gedünget 5 werden können.
1 edocēre. 2 fructum capere. 3 pecŭdes. 4 domi. 5 stercorare.

Wie von andern Dingen, so hat man auch von der Rettung 1 des Lebens unglücklicher Menschen Gesetze zu geben 2 angefangen, und Belohnungen ausgesetzt 3, weil man das Leben der Menschen höher zu schätzen angefangen hat.
1 conservare. 2 leges promulgare. 3 præmium proponĕre.

§. 6.

Von den Adjectivis numeralibus (Zahlwörtern.)

A) Bey den Cardinalibus auf die Frage: wie viel? stehet a) unter hundert entweder die kleinere Zahl der größern mit & vor, oder ohne & nach. b) Ueber hundert stehet die größere Zahl allemahl voran, bald mit bald ohne &.

Cæsar *tribus & viginti* plagis confossus est. Xerxis classis *mille & ducentarum* navium longarum fuit.

Auf einem gleich großen Raume, wo in Island 1 Mensch lebt, leben in Norwegen 5 Menschen, in Schweden 14. in der Türkei 36. in Polen 52. in Spanien 63. in Irrland 99. in Helvetien 114. in Großbritannien 119. in Deutschland 127. in Frankreich 153. in Italien 172. in Neapel 192. in Venedig 196. in Holland 224. in Maltha 1,103. Welch eine auffallende Abweichung! Insigne discrimen.

Man hat bemerkt, daß ziemlich viele von denen, welche in das hohe Alter kommen, 84 Jahre leben; hingegen überaus wenige ihr Alter höher bringen 1. Die Hälfte derjenigen, die geboren werden, stirbt vor dem Alter von 17 Jahren. Alle Jahre werden 36 Millionen geboren.

Wenn

Wenn man annimmt, daß ungefähr 1000 Millionen Menschen auf der Erde leben, und daß 33 Jahre eine Generation ausmachen 2, so sterben in dieser Zeit wieder 1000 Millionen. 1 ætate longius provehi. 2 nova progenies succedit intra annos.

Von Erschaffung der Welt an sind itzt 5772 Jahre; von der Sündfluth an 4116 Jahre. Von dem Anfange des deutschen Kaiserthums sind 1054 Jahre in diesem 1823 Jahre nach Christi Geburt; und seit der Stiftung der Universität Tübingen sind 346 Jahre verflossen.

Bey den Ordinalibus auf die Frage: der wie vielste? stehet ohne Unterschied bald die größere, bald die kleinere Zahl voran, mit und ohne &. Jedoch was hundert ausdrückt, stehet allemahl voran.

Augustus obiit *septuagesimo & sexto* ætatis anno.

Im siebenzigsten Jahre, genau zu der Zeit, und durch den Fürsten, welchen Gott vorher gesagt hatte, gab der persische König Cyrus den Juden die Erlaubniß, nach Palästina zurückzukehren, und den Tempel zu Jerusalem aufzubauen, im Jahre der Welt 3446.

Im Jahre nach Christi Geburt 268 wagten es fremde Völker zum ersten Male, in das römische Reich einzudringen 1; Im Jahre 395 beförderte 2 Theodosius der Große den Untergang des Röm. Reichs dadurch, daß er an dem Ende seines Lebens das Reich zwischen seinen beyden Söhnen, Arcadius und Honorius, unter dem Namen des Morgenländischen und Abendländischen Reiches vertheilte. Im Jahre 476 zertrümmerte 3 der deutsche Odoacer das Röm. Reich völlig, nachdem vorher im Jahre 455 Rom von den Vandalen war geplündert 4 worden. 1 fines ingredi. 2 accelerare. 3 lacerare. 4 diripere.

Im Jahre 612 brachte 1 Muhammet in Arabien eine neue Religion 2 auf, und stiftete eine Staats-Revolution

tion 3, welche im Jahre 631 und 637 von seinem Schwiegervater Abubecker vollendet und vergrößert wurde. 1 instituere. 2 nova sacra. 3 mutare formam imperii.

Hier ist besonders zu merken, daß die Ordinalia mit quisque statt omnis gesetzt werden, und das deutsche alle oder allemahl bei Zahlen ausdrücken. Quisque stehet allezeit nach.

Unus dies *quarto quoque* anno intercalatur. Miltiades maxime nitebatur, ut *primo quoque* tempore castra fierent.

Alle vier Jahre hielten die Griechen Spiele bey der Stadt Olympia, und davon nannten sie eine Zeit *von* vier Jahren eine Olympiade. Alle fünf Jahre mußte der Censor ein Reinigungs-Opfer für das Volk zu Rom bringen 1, wovon man eine Zeit von fünf Jahren Lustrum nannte. 1 lustrare populum.

Man darf annehmen, daß der Mensch alle zehen Jahre in Ansehung der Denkungsart und des Körpers sich verändere; man hat auch bemerkt, daß alle 33 Jahre eine neue Generation aufsteht. Nova progenies oritur.

Das Gedächtniß der Errichtung einer Universität wird alle hundert Jahre gefeiert. condita academia.

Es geschiehet zuweilen, daß man in schweren Kriegen immer den hundertsten Mann zum Soldaten aushebt. militem scribere.

Es ist eine alte Gewohnheit, daß die Bürger immer den zehnten Theil von den Feldfrüchten an den Staat geben. cedere reip.

Alle zwey Monate wählt die Republik Lukka einen Regenten. prætor.

Einem guten Hausvater ligt daran, je eher je lieber alles das anzuschaffen, was zur Erhaltung der Seinigen gehört.

Was du überdacht 1 und beschlossen hast: suche 2, daß es sobald als möglich geschehe, damit du nicht durch Zau-

Zaudern die Gelegenheit verlierest. 1 cogitare. 2 dare operam.

C) Die Distributiva stehen auf die Frage: wie viel ein jeder? Milites *singulis* bobus, *binisque* tunicis sunt donati.

Die Schulen sind mit drey oder vier Lehrern besetzt 1, die Gymnasien mit zehen oder zwölf, die Akademien mit sechszehn bis zwanzig. 1 præfectum esse cui.

Die Offiziere führen 20, 40, oder 100 Soldaten an, und haben zwey Pferde bey sich. Wir sehen die Soldaten je vier, sechs, zehen Mann aufmarschiren 1. 1 incedere.

Die Thore einer großen Stadt werden jedes mit zehen bis zwölf Mann bewacht, welche jeder fünf bis sechs Kreuzer Sold erhalten. stipendium accipere.

Man hält die Preußischen Husaren 1 für so tapfer, daß ein jeder es mit drey Feinden aufnehmen 2 könne. 1 velites. 2 cum aliquo congredi.

Es sind viele englische Kriegsschiffe ausgelaufen, jedes mit sechszig oder siebenzig Kanonen 1; auch mehrere Fahrzeuge, jedes mit sieben oder acht Kanonen. 1 tormentis bellicis instructus.

D) Unterschied zwischen mille und millia. Mille ist ein Adjectivum indeclinabile. Millia aber ist ein Substantivum, bedeutet mehrere tausende, und regiert allemahl den Genetivum pluralem. Gehet die Zahl über hundert tausend oder tausendmahl tausend, so muß sie nicht mit Adjectivis, sondern mit Adverbiis numeralibus vermehrt werden.

Quadraginta *millia librorum* Alexandriæ arserunt. Dacia *decies centena millia* in circuitu tenet.

Die Reichs-Stände 1 sollen zur Kriegszeit ein Heer von 120,000 Mann zusammenbringen 2. Wenn aber alle Stände des Reiches ihre ganze Macht vereinigen wollten, so kann gar leicht ein Heer von 600,000 Mann zusammengebracht werden. 1 ordines. 2 comparare.

In Helvetien können binnen 24 Stunden durch gewisse Zeichen und Feuer auf den Bergen sehr leicht weit über 100,000 Mann zusammengebracht werden.

Der Vesuvius ist 3,600 Fuß über die Fläche des Meeres erhaben 1. Der Aetna in Sicilien ist 12,000 Fuß hoch. In Neapel gibt es auf den Straßen 30 bis 40,000 Müssiggänger. 1 eminere.

In Constantinopel sind 30,000 griechische, und 15,000 armenische Christen, und 60,000 Juden. Daselbst sollen sich gegen 20,000 Menschen von Bücherabschreiben ernähren.

Die lange Mauer in China, 30 Fuß hoch, ist in gewissen Entfernungen 1 mit 3,000 hohen Thürmen befestigt, und vor der Herrschaft der tatarischen Kaiser mit einer Million Soldaten besetzt gewesen. 1 intervallum.

Zwanzigster Abschnitt.

Von der rechten Folge der Temporum.

§. 1.

Die Hauptregel hievon ist diese: Auf das Præsens und Futurum folgt das Præsens, und auf das Imperfectum, Perfectum und Plusquamperfectum folgt das Imperfectum. Br. 326 — 330.

A) Vom Præsente.

Auf das Præsens folgt wieder ein Præsens; wenn nemlich von einer gegenwärtigen Sache die Rede ist. Im Deutschen gebraucht man oft das Imperfectum, welches im Lateinischen falsch wäre.

Temperare mihi non *possum*, quo minus bonos *laudem*.

Wer

Wer ist so unerfahren 1 in der Geschichte, daß er nicht wüßte, daß die wichtigsten Dinge einen schwachen Anfang genommen 2, und die unbedeutendsten 3 Sachen, entweder ein witziger Einfall 4, oder ein unbesonnener Scherz die blutigsten Kriege veranlaßt 5 haben. 1 rudis. 2 a tenui initio oriri. 3 levis. 4 facete dictum. 5 causam esse.

Wo ist ein Mann so unsträflich 1, daß er nicht irgend einer Schwachheit 2 beschuldigt 3 werden könnte? Wo ist ein so heilsames Gesetz, das nicht getadelt und übertretten würde? Wo ist jemand, der nicht für fromm, oder wenigstens für ehrlich 4 angesehen seyn wollte? 1 innocens. 2 vitium. 3 insimulare. 4 probus.

Sind es nicht lächerliche Leute, welche unbekannte Umläufer 1 fragen, wie sie meinten, daß es mit ihren Sachen gehen 2 werde? Eben als wenn jene Leute wüßten, oder sagen könnten, was in der folgenden Stunde, ich will nicht sagen, im folgenden Jahre, ihnen selbst begegnen 3 werde. 1 errones. 2 futurum est de re. 3 evenire.

Wessen Jammer ist so groß, daß er lieber sterben, als leben möchte? er müßte denn verrückt 1, oder des Gebrauches seiner Vernunft beraubt seyn, da man nicht einmal ein Thier finden wird, welches nicht der Gefahr des Todes auswiche 2, wenn es kann. Warum sollte ein vernünftiger 3 Mensch gefunden werden, dem es an jenem Triebe 4 der Selbsterhaltung fehlte, den Gott allen lebendigen Geschöpfen eingepflanzt 5 hat? 1 mente captus. 2 declinare. 3 rationis particeps. 4 amor sui conservandi. 5 ingenerare.

In mehreren Stellen ermahnet Cicero seinen Sohn, daß er doch zu Athen, wohin er Studirens halben geschickt war, seine Zeit wohl anwenden, und die Lectionen der

großen Philosophen fleißig besuchen 1 möchte. Auch heut zu Tage besorgt ein mancher Vater, wenn er seinen Sohn auf die Akademie schickt, daß derselbe bald aufhören möchte, eine Freude an den Studien zu haben, und sich der Trägheit ergeben 2 dürfte. 1 audire quem frequenter. 2 languori desidiæque se dedere.

Nota. Ist aber in dem auf ein Præsens folgenden Satze von einer **vergangenen** Sache die Rede, so folgt das Perfectum, welches im Deutschen oft durch das Plusquamperfectum ausgedrückt wird; oder von einer **zukünftigen**, so folgt das Futurum.

Quis *est* tam miser, ut non Dei munificentiam *senserit?* Quid *casurum sit*, incertum *est*.

Es gibt fast keine Gattung von Briefen, welche nicht Cicero und Plinius der Jüngere geschrieben, und fast keine Empfehlung, die sie nicht gebraucht hätten.

Die Lust zu lesen hat bey den Leuten aus allen Ständen so zugenommen, daß man wenige gesittete 1 findet, die nicht die Begebenheiten 2 unserer Zeiten eifrig gelesen und mit einander darüber gesprochen hätten. 1 politus. 2 acta.

Cicero behauptete an einem gewißen Orte, es sey nichts so ungereimt, das nicht einmahl von einem Philosophen behauptet worden wäre, und es sey kein Poet, der nicht sich selbst gefallen hätte.

Sokrates, und nach ihm Cicero, behaupteten, es komme niemand aus diesem Leben zu Gott zurück, außer wer fromm und tugendhaft 1 gelebt, und seine Seele am wenigsten mit menschlichen Schwachheiten befleckt 2 hätte. 1 sancte. 2 vitiis contaminare.

Wie gut hat Gott für uns gesorget, daß wir nicht wissen, was zukünftig ist; wüßten wir das Gute, das wir genießen 1 werden, so wäre ein großer Theil des Vergnü-

gnügens für uns verlohren 2; wüßten wir das Böse, das uns zustoßen 3 wird, so hätten wir ein Leben voll Unruhe 4. 1 percipere. 2 perdere quid. 3 evenire. 4 sollicitudo.

Wer wollte solche Dinge lernen, die er nie wirklich 1 gebrauchen wird, da es so viele Dinge zu lernen gibt, die zum Leben nothwendig sind? Wiewohl es manchmahl ungewiß ist, ob uns nicht einmahl eine Kunst zum Nutzen gereichen wird, von welcher wir glaubten, sie werde uns nie nützlich seyn. 1 in usu habere.

B) Vom Imperfecto.

Auf das Imperfectum folgt wieder ein Imperfectum. Hiebey ist aber zu merken, daß, wenn ein Accusativus cum Infinitivo dazwischen kommt, alsdann der Infinitiv nicht das Præsens, sondern das Imperfectum ist, daher dann das Verbum im folgenden Satze im Imperfecto stehen muß.

Apelles pictores eos peccare *dicebat*, qui non *sentirent*, quid *esset* satis.

Cicero meinte mit Recht, nicht einmahl eine Räuberbande 1 könne bestehen, wenn sie nicht die Gerechtigkeit beobachte 2. 1 latrocinium. 2 fungi officiis justitiæ.

Attikus meinte, er müße solche Personen zur Tafel einladen, deren Denkungsart der seinigen gleich komme. mores non abhorrent a re.

Agesilaus dachte, derjenige sey ein schlechter Bürger, der sich den Gesetzen des Vaterlands nicht unterwerfe. parēre.

Cato schlug immer vor 1, man müße Carthago zerstören, welches dem Wachsthum 2 der Röm. Macht hinderlich sey. 1 censēre. 2 incrementum.

Als von Cassander Mörder 1 geschickt wurden, die Olympias, Alexanders Mutter, zu erstechen 2, gieng sie ihnen selbst 3 muthig entgegen, und betrug sich als eine

 sol-

solche Frau, die den Tod nicht fürchte. 1 percussor. 2 transfodere. 3 ultro.

Da Alexander zu Babylon im 33sten Jahre seines Alters starb, war kein Sohn da, ihm nachzufolgen; aber ehrgeitzige Feldherren genug, um die eroberten Reiche unter sich zu theilen.

C) Vom Perfecto und Plusquamperfecto.

Auf das Perfectum und Plusquamperfectum folgt ebenfalls das Imperfectum.

Dioni negare non *potuit* Dionysius, quin Platonem *arcesseret.*

Der Senat hat erlaubt, daß Regulus zu Rom bleibe, und nicht nach Carthago zurückgehe; aber dieser glaubte, es seye besser, mit Ehren sterben, als mit Schande leben.

Alcibiades hat darauf angetragen 1, daß man über ihn in seiner Gegenwart die Untersuchung 2 anstellen solle; aber seine Feinde erwarteten die Zeit, da er abgereiset war, um ihn abwesend anzugreifen. 1 postulare. 2 quæstionem habere de quo.

Tarquinius hat erst in seiner Verbannung erfahren, welche getreue, und welche ungetreue Freunde er habe, da er nun keinem erkenntlich seyn konnte. gratiam referre.

Als Tiro, der Sklave des Cicero, lang krank lag, hatte dieser eingesehen, wie unangenehm es sey, den Dienst eines getreuen Menschen zu entbehren; jener aber, was für Trost damit verbunden 1 sey, auch in der Krankheit von seinem Herrn geliebt zu werden. 1 habet aliquid solatii.

Man hatte dem Julius Cäsar vorhergesagt, daß der Tag für ihn unglücklich 1 seyn werde, wenn er nicht zu Hause bleibe, sondern auf die Kurie gehe; aber mit seiner großen Seele achtete er dieses nicht. 1 fatalis.

Was

Was nützten uns die Schriften der Griechen und Römer, wenn nicht so viele Männer mit der größten Mühe uns gelehrt hätten, wie wir dieselben verstehen, und Nutzen daraus ziehen können?

Nota. Zuweilen folgt auf das Perfectum das Præsens, wenn die Wirkung oder Folge auf die gegenwärtige Zeit geht.

Die Alten haben durch ihren Fleiß in Ausarbeitung ihrer Schriften so viel gewonnen 1, daß man sie nicht nur gern, sondern auch mit größtem Nutzen, liest. 1 id assequi.

Sowohl die Redner als Dichter haben eine solche Unsterblichkeit erlangt, daß man sie noch jetzt für die beßten Muster 1 der Kunst hält. 1 præceptor.

Die lateinische Sprache hat sich in ein solches Ansehen gesetzt, daß man nur denjenigen für einen Gelehrten ansieht, welcher diese Sprache gründlich versteht.

D) Vom Futuro.

Auf das Futurum folgt das Præsens. Ist aber von einer vergangenen Sache die Rede, so folgt das Perfectum.

Nemo erit, qui *censeat*, a virtute esse recedendum.

Es fehlte nicht an solchen, die es für niederträchtig halten, das Geld der Freundschaft vorzuziehen; aber wo wird man denjenigen finden, der die Beförderung 1 seines Freundes seiner eigenen vorzöge? 1 honor.

Man wird nichts von so offenbarem Nutzen finden, das nicht von neidischen und eitlen 1 Menschen getadelt würde. 1 ambitiosus.

Man wird wenige antreffen, welche man überzeugen könnte, daß sie viele Schwachheiten an sich haben. vitiis laborare.

Es wird nichts neues unter dem Monde geschehen, das nicht einmahl sich zugetragen hätte. Gleichwie niemand seyn wird, der nicht wünschte, aus einer langen Ge-

Gefangenschaft zu kommen, so wird auch niemand gefunden werden, der sich nicht freuete, daß nach dem traurigen Winter der Frühling gekommen sey.

Man wird keinen Lehrer der Jugend finden, dem es nicht angenehm wäre, zu sehen, wie die Schüler in Sitten und Erkenntniß zunehmen; gleichwie kaum ein Vater seyn wird, den es nicht ergötzte, zu hören, daß sein Sohn es andern an Sitten und Wissenschaft zuvorthue.

Aber werden sich wohl viele, sowohl Schüler als Söhne finden, die dieses bedächten, und sich erinnerten, wie viele Mühe, sowohl Väter als Lehrer sich gaben, die Kinder, oft wider ihren Willen, glücklich zu machen?

EXER-

EXERCITIA,

in welchen obige Regeln vermischt vorkommen.

Gott, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge.

Vernehmet 1, Kinder mit Aufmerksamkeit, und Freude diese Wahrheit 2: es ist ein Gott. Ein Gott, der uns und alles, was da ist, erschaffen hat, und durch seinen Wink erhält 3, welcher alles, was wir denken und thun, weiß und siehet, welcher uns nie unglücklich werden läßt 4, wenn wir uns nicht selbst unser Elend zuziehen. Er ist es, der die schöne Sonne gemacht hat, damit unsere Erde erleuchtet 5 und erwärmet 6 würde; der im Frühlinge Gras, Kräuter, Blätter und Blumen wachsen läßt 7, im Sommer aber Getraide und andere Gewächse, welche uns ernähren und ergötzen; der den Thau, Regen und Winde kommen heißt 8, ohne welche nichts gedeihen 9 würde.

1 animo attento & lætabundo accipere. 2 effatum. 3 sustinēre. 4 sinēre. 5 collustrare. 6 tepescere. 7 curare. 8 citare, k. h. 9 succrescere.

Fortsetzung.

Gott ist es, der die Erde uns und andern Geschöpfen zu einem so angenehmen Aufenthalte 1 angewiesen 2 hat. Auf seinen Befehl singen die Vögel, duften 3 die Blumen, rauschen 4 die Quellen. Er ist es, der unsern Körper so wunderbar gebildet, und unserer Seele das Vermögen 5 zu empfinden, zu denken und sich zu freuen, verliehen hat. Wer wollte diesen Gott, der uns so vieles Gute gibt, nicht lieben? Ihm vertrauet 6, so habt ihr nichts zu fürchten, denn nichts geschieht ohne seinen Willen, und sein Wille ist, daß wir die höchste Glückseligkeit erreichen. Wir können also, wenn wir gute Menschen sind, ohne Furcht

und ohne Sorgen uns jeden Abend schlafen legen, da ein so mächtiges und gütiges Wesen 7 für unsere Wohlfahrt wacht 8.

1 domicilium. 2 dare. 3 odorem exhalare. 4 murmurare. 5 facultas. 6 fiduciam collocare in quo. 7 numen. 8 invigilare cui.

Gott, unser täglicher Wohlthäter und Vater.

Aus der Betrachtung der unzählichen und Weisheits- 1 vollen Werke Gottes und unser selbst, muß natürlicher Weise 2 Ehrfurcht und Bewunderung entstehen. Wen, so denkt der vernünftige 3 Mensch, wen soll ich anbeten 4, und über alles 5 verehren, als den Herrn über alles? Ich, ein Geschöpf von gestern her 6, der ich vor kurzem nicht war 7, ich Bewohner 8 dieser nicht von mir erbauten 9 Erde; ich Zuschauer so vieler Wunder 10, die überall vor mir aufgestellt 11 sind, ich lebender Staub 12, ich denkende 13 und wollende Seele: wer schuf 14 mich? warum 15 lebe ich? warum hasse ich? warum hoffe und fürchte ich? Wer hat mich so bereitet 16, daß ich unzähliger froher Empfindungen fähig 17 bin? Wer erhält mich, und, wie mich, alle Gegenstände 18 meiner Seele und Sinne? Wer ist es? Der Allmächtige! Er, mein Gott, mein Herr, mein Regierer, mein täglicher Wohlthäter 19 und Freund 20, mein Vater, er, der mich nicht bedarf, und mich so sorgfältig pflegt 21, als wäre ich sein Kind allein! Und ihn sollte ich nicht verehren? Ihn, den Heiligen nicht fürchten 22? Ihn, den Gütigsten und Weisesten sollte ich nicht bewundern, nicht lieben, da er nichts wollen kann, als meine Wohlfahrt 23?

1 ratio. 2 necesse est. 3 sanæ mentis. 4 venerari. 5 potissimum. 6 brevis ævi genus. 7 nullus sum. 8 cultor. 9 conditus. 10 res mirabilis. 11 objectus cui. 12 animata gleba. 13 intelligo. 14 facere. 15 qua lege.

16 fa-

16 facere. 17 voluptatem percipere posse 18 res objectæ. 19 beneficiis cumulare. 20 bene cui cupere. 21 diligenti cura fovere. 22 vereri. 23 esse salvum.

Allgemeine Güte Gottes.

Wer weiß es nicht, daß alle die Bequemlichkeiten 1, die wir haben 2, das Licht, das wir genießen, der Athem, den wir holen 3, uns von dem gütigen Gott mitgetheilt werden? Du magst dich hinwenden 4, wohin du immer willst 5, so wirst du Gott dir entgegen kommen 6 sehen; kein Ort ist, wo er nicht wäre 7, er selbst erfüllt sein Werk. So viele Geschenke schüttet er ohne Unterlaß 8, bey Tag und bey Nacht aus; seine Wohlthaten bieten 9 sich uns bald ungesucht 10 dar, bald werden sie uns auf unser Bitten 11 gegeben. Wer ist wohl so unglücklich, so weggeworfen 12, wer ist unter einem so ungünstigen Verhängnisse 13, und zu Strafe geboren, daß er nicht diese so große Mildthätigkeit 14 Gottes sollte empfunden haben? Betrachte selbst diejenigen, welche sich über ihr Schicksal beklagen 15, und die Unzufriedenen 16: schaue umher, du wirst finden, daß sie nicht gänzlich 17 von diesen himmlischen Wohlthaten ausgeschlossen 18 sind, daß es niemand gibt, auf den nicht etwas von dieser höchstwohlthätigen Quelle ausgeflossen 19 wäre.

1 commodum. 2 uti. 3 ducere. 4 flectere. 5 quocunque. 6 occurrere. 7 nihil ab eo vacat. 8 intermissio. 9 offerre. 10 ultro. 11 orare. 12 neglectus. 13 fatum durum. 14 munificentia. 15 complorare quid. 16 querulus. 17 ex toto. 18 expers. 19 manare ad quem.

Vertrauen auf Gott.

Freuet euch also, und besorget 1, so lang ihr Recht handelt 2, nie etwas Böses, denn Gott ist aller Orten bey uns, wir mögen schlafen oder wachen; er will uns so

sowohl in diesem, als in dem andern Leben glücklich machen 3. Für alle diese so große Wohlthaten verlangt er nichts, als daß wir unser Leben nach seinen Vorschriften einrichten 4, daß wir ein vestes Vertrauen auf ihn setzen, und in allen unsern Angelegenheiten, im Glücke und Unglücke unsere Zuflucht zu ihm nehmen 5. Wenn wir so leben, so behalten 6 wir unter allen Vorfällen 7 dieses Lebens, in dem größten Schmerzen, ja selbst im Augenblicke 8 des Todes, Gemüthsruhe und Heiterkeit, weil wir überzeugt sind, daß Gott für uns sorgt 9, da er uns wie ein Vater liebt. Zwar wird er nach seiner Weisheit nicht allezeit unsere Wünsche erfüllen 10, da diese oft thöricht sind 11: aber er wird nach 12 seiner Güte uns etwas besseres 13 schenken, z. B. Gemüthsruhe und Zufriedenheit, und Hoffnung, daß wir künftig noch weit glücklicher seyn werden 14.

1 extimescere. 2 vivere. 3 velle quem felicem. 4 instituere. 5 confugere. 6 retinēre. 7 vicissitudo. 8 articulus. 9 curam cujus agere. 10 facere, satis facere. 11 inepta petere. 12 quæ ejus est, qua est. 13 meliora. 14 major olim felicitas.

Fürsehung Gottes.

Ein ehrwürdiger Greis erzählt folgende Anekdote 1: Ich wurde in meiner Jugend 2 mit einem vornehmen Herrn 3 bekannt 4, der eine Seereise vorhatte. Weil er mich vorzüglich liebte 5, so versprach er mir ein ansehnliches Glück 6, wenn ich ihn auf der Reise begleiten 7 wollte. Ich nahm den Antrag 8 mit Freuden an, und machte bereits Anstalt 9 zur Abreise, als ich plötzlich in eine langwährige Krankheit verfiel 10. Diese Krankheit hielt ich für ein großes 11 Unglück, und es fehlte nicht viel, daß ich in meinem Unverstande 12 nicht murrete 13. Denn der vornehme Mann, der nicht länger warten konnte 14, ließ

mich

mich zurück, und reisete allein ab, und alle Hoffnung, die er mir gemacht 15 hatte, war dahin 16. Ich war ganz untröstlich 17. Kaum aber waren einige Wochen verstrichen 18, so erfuhr ich 19, daß das Schiff, mit welchem ich hätte abreisen sollen, von Seeräubern weggenommen, und alle darauf befindliche Leuten in die Sklaverey geführt 20 worden seyen. Jetzt erkannte ich die Güte der göttlichen Fürsehung, und schämte mich meiner Thorheit, daß ich mich erkühnt hatte, diese Güte in Zweifel zu ziehen 21. Von jener Zeit an 22 bin ich mit meinem Schicksale zufrieden gewesen 23, ob ich gleich öfters nicht begreifen 24 konnte, was es für einen Ausgang nehmen 25 würde.

1 res, factum. 2 adolescens. 3 vir. 4 in familiaritatem cujus venire. 5 singulari amore esse in quem. 6 amplæ fortunæ. 7 esse comitem. 8 conditio. 9 accingere se cui, ad quid. 10 subito & diutino morbo decumbere. 11 tristis. 12 stolidus ego. 13. indignari. 14 ferre moram. 15 ostendere. 16 esse nullum. 17 solatia respuere, non admittere. 18 elabi. 19 comperire. 20 abducere. 21 subdubitare de quo. 22 ex. 23 vivere. 24 videre. 25 abire quo, habere finem.

Dieses Leben ist ein Stand der Vorbereitung.

Wir sollten uns, wenn wir weise seyn 1 wollten, von Jugend auf gewöhnen, also zu denken: diese Welt 2 ist ein Ort der Vorbereitung 3, dieses Leben ein Stand 4 der Prüfung 5, wo wir uns durch Gehorsam 6 gegen unsern Schöpfer zu einer künftigen, unendlich herrlichen 7 Welt 8 geschickt machen 9 sollen. So unterschieden die Menschen hier an Gaben, Ständen 10, Verrichtung 11, und Glücksgütern 12, sind: so haben sie doch alle Ein Amt, Eine Pflicht, nämlich nach dem ihnen zugefallenen Loose 13 ihren Gehorsam und ihre Liebe gegen Gott zu üben.

üben. Dieses soll der Hohe und Niedrige, der Reiche und Arme, der Weise und Einfältige, der Gelehrte und der Handwerksmann, der Glückliche und der Geplagte thun. Wer in der Pflicht, in die er gesetzt ist 14, treu ist 15, und bei dieser Treue auf Gott zurücksieht 16, der hat seinen Beyfall 17, seinen Schutz, und in der künftigen Welt die Belohnung seines Verhaltens 18 zu geniessen 19; wer sich dieser Pflicht weigert 20, und den Absichten 21 Gottes widersteht, der widersteht seinem eigenen gegenwärtigen Glücke, verachtet die göttliche Gnade 22, und eilt 23 ewigen Strafen entgegen.

1 sapere. 2 orbis. 3 quasi prolusio. 4 conditio. 5 spectatio. 6 morem gerere cui. 7 longe magnificus. 8 vita. 9 erudiri. 10 honor. 11 munus. 12 fortuna. 13 ea, in qua collocatus sum fortuna. 14 mihi mandatum est. 15 fideliter obire. 16 respicere. 17 favor. 18 facta. 19 adsequi. 20 facere recuso. 21 ratio. 22 favor. 23 incurrere in quid.

Ernsthaftigkeit.

Walsingham, der zu den Zeiten der Königinn Elisabeth einer der vornehmsten 1 Hofleute und Staatsbedienten 2 war, legte, da er alt 3 wurde, seine ansehnlichen Aemter nieder 4, begab sich auf das Land, und lebte ganz in der Stille 5. Einige von seinen vormaligen lustigen Freunden 6 kamen, ihn zu besuchen, und sagten ihm, er wäre schwermüthig 7 geworden. Nein 8, antwortete er ihnen, schwermüthig bin ich nicht; ich bin ernsthaft, und es ist billig und wohlanständig für mich, ernsthaft zu seyn. Ach! meine Freunde, indem wir lachen 9, sind alle Dinge um uns her ernsthaft, — die ganze heilige Schrift bringt die ernsthaftesten Dinge vor unsere Ohren. Alles, was im Himmel und auf der Erde ist, ist ernsthaft, und wir 10? — können 11 wir wohl immer lachen?

1 pri-

1 primum locum tenēre. 2 administer imperii. 3 ætate provehi. 4 se abdicare. 5 in secessu. 6 sodalis. 7 æger animi. 8 ego vero. 9 jocari. 10 quid nos? 11 is sum, qui.

Andenken an Gott.

Der berühmte Reichskanzler von Schweden, Graf Oxenstiern, ein sehr kluger und gelehrter Mann, legte auch seine Bedienung 1 nieder, und lebte ganz einsam. In seiner Einsamkeit 2 besuchte ihn der englische Gesandte Whitlok, zu dem er bey dem Abschiednehmen 3 sagte: ich habe viel in der Welt erfahren 4, und manche vergnügte Stunde darin gehabt 5, aber die Kunst, recht zu leben, habe ich nicht eher verstanden, als jetzt. Ich danke 6 meinem Gott, daß er mir die Zeit gönnet 7, ihn und mich selbst kennen zu lernen. Mein einziges Vergnügen, das ich habe, und das einzige Vergnügen, das ich suche, welches mir werther ist 8, als alles, was mir die Welt geben kann 9, ist dieses, daß ich die Liebe Gottes betrachte, und mit einem gerührten Herzen erkenne 10, und daß ich in diesem herrlichen Buche lese. (Bei diesen Worten 11 legte er seine Hand auf die Bibel.) Sie, mein Herr, fuhr er fort zu reden, sind jetzt in der besten Blüthe ihrer Jahre 12, stehen in großer Gunst 13 bey Königen und Fürsten, werden zu den wichtigsten Geschäften gebraucht, und verrichten 14 dieselben mit völliger 15 Gesundheit und Munterkeit. Aber alles dieses verläßt Sie einmahl. Alsdann werden Sie meine Worte besser verstehen, und wahr befinden. Alsdann werden Sie erkennen 16, daß mehr Weisheit, Wahrheit 17, Trost und Vergnügen bey einem einsamen Leben sey, darin man seine Gedanken 18 aus den Zerstreuungen 19 und Freuden der Welt sammelt, an Gott denket, zu ihm betet, und die Bibel liest, als an allen Höfen, und bei allen Gunstbezeugungen 20 der Fürsten.

1 magistratus. 2 secessus. 3 discedens. 4 videre.

5 diem jucunde agere. 6 gratiam habere. 7 concedere. 8 pluris facere. 9 ab hominibus tribuitur. 10 recordatione cujus moveor. 11 hæc dico. 12 optima ætate esse. 13 amicitia. 14 obire. 15 integer. 16 intelligere. 17 vera ratio. 18 animus. 19 occupationes. 20 summus honor habitus a quo.

Selbsterkenntniß.

Chilon pflegte unter den Lehren der Weisheit und Tugend, die er seinen Schülern gab, ihnen besonders sehr oft die Erinnerung zu geben, und mit allem Ernste einzuschärfen: **Seyd aufmerksam 1 auf euch selbst!** Thales sagte: es ist schwer, sich selbst zu erkennen, aber 2 es ist auch vortheilhaft. Unverständige Leute halten es zwar für leicht, weil sie sich selbst schmeicheln 3, — die häßliche Gestalt 4 ihres Herzens nicht sehen wollen. An dem zu Delphi erbauten Tempel des Apollo, der von den Heyden für einen Gott der Weisheit gehalten wurde, war mit großen goldenen Buchstaben die Regel eingehauen: **Erkenne dich selbst!** Dadurch wurde öffentlich angedeutet, daß sie eine Hauptregel 5 für jeden sey, der weise werden 6 wollte. Auch die vornehmsten 7 heydnischen Weisen, Pythagoras, Sokrates, Plato, lehrten, diese Lehre sey vom Himmel gekommen, und fasse alle Weisheit in sich. Sie behaupteten frey, daß die klügsten Menschen durch alle ihre Lehren und Ermahnungen das menschliche Geschlecht nicht eher bessern 8 würden, als bis sie selbst, und die, welche sie weise und tugendhaft machen wollten, anfiengen, die Vorschrift auszuüben 9: **Lerne dich selbst kennen.**

1 attendere sibimet. 2 ut - ita. 3 sibi indulgēre. 4 turpitudo. 5 id primum tenendum est. 6 sapientiam adipisci. 7 principes. 8 ad virtutem revocare. 9 obtemperare cui.

Verstand 1 und Unverstand 2.

Sokrates behauptete, daß für den Menschen kein größeres Uebel sey, als der Unverstand. In der That unterscheidet 3 sich der Mensch von den andern Thieren, in deren Classe 4 er dem Leibe nach gehört, blos durch Ueberlegung 5 und Verstand. Die Thiere, welche keiner Ueberlegung fähig 6 sind, handeln blindlings 7 nach ihren Trieben und Begierden 8. Diese hat der Mensch mit ihnen gemein; und wenn er, wie sie, ihnen ohne Ueberlegung folget, so ist er blos 9 ein vollkommeneres 10 Thier. Je mehr er aber den Verstand 11 zu seinen Handlungen zu Rathe zieht 12, desto weiter erhebt 13 er sich über die Thiere. Verständig seyn 14, und alles, was man thut, mit Ueberlegung 15 thun, ist demnach der Charakter des Menschen: blindlings seinen Trieben folgen, ist der Charakter der Thiere. Daher ist allerdings der Unverstand das größte Uebel für den Menschen, weil es ihn der Menschlichkeit beraubet. Verstand und Unverstand zeigen sich vornehmlich darin, daß man sein wahres Beßtes erkennt 16, oder übersieht 17, und die eigentlichen 18 Mittel, die zum Zwecke führen, wählt oder verfehlt 19. Der Verständige weiß, was ihm nützlich oder schädlich ist; der Unverständige weiß blos, was gut 20 oder schlecht schmeckt, was ihm angenehm oder verdrüßlich ist. Der Verständige sieht voraus, ob das, was er thut, ihn zum Zwecke 21 führet, oder nicht: der Unverständige sieht keine Folgen 22 voraus, und wählt oft gerade das, was das Gegentheil dessen wirkt, das er gesucht hat.

1 sapientia. 2 vecordia. 3 præstare cui. 4 in genere esse. 5 ratio. 6 expers. 7 temĕre. 8 adpetitus sequi. 9 non esse nisi. 10 melior. 11 ratio. 12 adhibēre cui. 13 excellĕre. 14 ratione uti. 15 considerare. 16 videre. 17 negligere. 18 vera ratio rei consequen-

sequendae. 19 excidere re. 20 jucundum esse palato. 21 eo, quo tendo, perducit. 22 quid sequatur, non video.

Weisheit.

Diogenes erinnerte einen Jüngling, die Weisheit zu lernen. Ich habe hiezu keine Fähigkeit 1, antwortete dieser. Wozu lebst du also, fragte ihn der Weltweise, da du die Wissenschaft nicht besitzest, dein Leben gut anzuwenden 2? Die Weisheit lehrt uns allein wohl zu leben, und macht uns tugendhaft. Als ihn einst jemand fragte, welchen Nutzen er davon 3 hätte? so antwortete er: diesen wahren Nutzen, daß ich gelernt habe, alles, was mir in meinem Leben begegnet, geduldig zu ertragen. Eben so antwortete Crates auch demjenigen, der ihn fragte, was er von der Weisheit für Vortheil hätte? Sie hat mich Begnügsamkeit 4 gelehrt, und die Kunst, ohne Angst und Sorgen zu leben. Seneka lehrt auf folgende Art, daß ein Weiser in seinem ganzen Leben glückselig sey: Wer weise ist, der ist mäßig; wer mäßig ist, der ist beständig, d. i. er hat immer einen guten Muth und vesten Entschluß, alles zu erdulden; wer beständig ist, der ist nie beunruhigt; wer nie beunruhigt ist, ist niemahls traurig; wer niemahls traurig ist, der ist glückselig — folglich ist ein Weiser glückselig. 1 natura factum esse ad quid. 2 collocare. 3 fructum consequi ex re. 4 parvo esse contentum.

Von der menschlichen Seele und ihren Wirkungen.

Wenn wir einige Zeit auf der Erde gelebt haben, so fangen wir an zu bemerken 1, daß wir sind, wir fühlen uns gleichsam selbst, da wir vorher keine deutliche Empfindung 2 von unserm Daseyn hatten. Ferner bemerken wir, daß viele andere Dinge außer 3 uns da sind, die uns bald Schmerzen, bald Vergnügen verursachen 4. Die Dinge ersterer Art fliehen wir, auch wenn sie uns

nicht berühren, und uns nicht gegenwärtig sind; die von der zweyten Gattung aber wünschen 5 wir uns. Wir haben also Vorstellungen 6 von angenehmen und unangenehmen Dingen, oder wir wissen, daß uns etwas Schmerzen, etwas anders Vergnügen verursachen 7 könne, wenn schon diese Dinge nicht immer auf unsern Körper wirken 8. Z. B. ein kleiner Knabe, der die Wirkung 9 des Feuers noch nicht weiß, bringt 10 seine Hände an dasselbe, und empfindet Schmerzen; bringt man hernach wieder ein Licht zu ihm, so wird er fliehen, ob er gleich dasselbe noch nicht berührt hat. Er weiß also belehrt 11 durch seinen vorher empfundenen Schmerzen, den er sich wieder vorstellt, daß das Feuer Schmerzen verursacht.

1 animadvertere. 2 non distincte sentire. 3 extra. 4 afficere quem quo. 5 expetere. 6 notio. 7 afferre. 8 afficere quid. 9 vis. 10 admovēre cui. 11 edoctus.

Fortsetzung.

Diese Kraft nun, die in uns das Angenehme von dem Unangenehmen, den Schmerz von dem Vergnügen, und das Gute von dem Bösen unterscheidet 1 — oder überhaupt denkt: die das Gute begehrt, wünscht, und das Böse flieht und verabscheut, also etwas will, das andere aber nicht will — nennt man die Seele, oder den Geist 2, der von Gott seinen Ursprung hat, und uns über alle andere lebendigen Geschöpfe 3 erhebt 4, die nur das empfinden, was ihnen gegenwärtig ist, der vergangenen Empfindungen aber sich gar nicht bewußt sind — und uns zu freyen Geschöpfen macht, indem wir durch seine Hülfe selbst das Gute erwählen, das Böse aber meiden, die Gesetze der Natur erkennen, und sie beobachten 5 können, da die andern Thiere nur das erwählen können, wozu sie ihr natürlicher Instinkt 6 leitet 7, der uns endlich Gott ähnlich macht.

 1 discer-

1 discernere. 2 mens. 3 animans. 4 superiorem reddere quem quo. 5 obedire. 6 appetitus. 7 ducere.

Die Sinne.

Aber wenn wir keine Augen hätten 1, so würden wir, ungeachtet wir eine Seele haben, dennoch die Dinge, die um uns herum sind 2, und die Personen, die mit uns umgehen, nicht erkennen 3, und uns keine Vorstellung 4 von ihnen machen 5 können. Ohne Nase würden wir weder einen angenehmen noch unangenehmen Geruch empfinden. Ohne Ohren würden wir andere Menschen nicht vernehmen 6 können, auch würden wir die Namen der Dinge nicht hören, und dadurch behalten 7 können, und also meistentheils sehr dumm bleiben, so wie alle Menschen, die immer gänzlich taub gewesen sind, wenige Gedanken haben. Ohne Gaumen würden wir den Unterschied 8 der guten und schlechten, der schädlichen und nützlichen Speisen nicht empfinden. Des Gefühls beraubt 9, das aus den durch den ganzen Körper verbreiteten 10 Nerven entspringt, würden wir Frost und Hitze, Schmerz und Vergnügen nicht empfinden, und daher unser Körper öfters der Zerstörung 11 ausgesetzt 12 seyn. Die Sinne also sind die Werkzeuge der Seele, ohne welche sie nichts weiß, und unterscheiden kann, und die sie zur Erhaltung ihrer Wohnung, des Körpers, sehr nöthig hat.

1 carēre. 2 res objectæ. 3 dignoscere. 4 notio. 5 formare. 6 percipere. 7 memoriæ tradere. 8 discrimen. 9 privatus quo. 10 diffusus. 11 destructio. 12 objici.

Vorstellungskraft.

Die Seele erhält also durch die Sinne Bilder 1 von den Dingen, die ausser uns und in uns sind; wenn wir z. B. einen Menschen sehen, so bekommt unsere Seele dadurch ein Bild von ihm, wodurch wir denselben von andern

andern unterscheiden 2. Oefters aber sind die Dinge zu weit von uns entfernt, oder unsere Sinne schwach 3, so daß wir die Dinge nicht ganz erkennen. Wenn wir z. B. einen entfernten Gegenstand erblicken, der entweder zu weit von uns entfernt ist, oder unsere Augen schwach sind, so können wir nicht sagen, ob es ein Mensch, ein Thier, ein Baum oder etwas anders sey. Und diese Vorstellungen, wenn man die Sache, die man empfindet, siehet oder hört, nicht von allen andern unterscheiden kann, heißt man dunkle Vorstellungen 4. — Hören wir aber einen Schall, und können dann ganz genau 5 unterscheiden; ob es die Stimme eines Menschen, oder eines Thieres, oder der Ton eines musikalischen Instrumentes sey; so haben wir eine helle 6 (klare) Vorstellung. Denn wir unterscheiden diesen Ton von allen andern. Wir können aber wissen, daß eine Sache da ist, und was sie ist: aber wir wissen noch nicht, warum sie dieß ist, und wodurch sie sich von andern Dingen auszeichnet. Wir sehen z. B. einen Baum, und wissen zwar, daß es ein Birnbaum ist; allein wir wissen noch nicht, warum er ein Birnbaum genannt wird, und von welcher Gattung. Können wir aber auch dieses sagen, d. i. wissen wir die Merkmale 7 (Kennzeichen) einer Sache, durch welche sie sich von andern unterscheidet, so haben wir eine deutliche 8 Vorstellung. Und jemehr wir Kennzeichen einer Sache sammeln, desto vollkommener wird die Vorstellung. Diese Kraft der Seele, sich Bilder von den Dingen zu machen 9, nennt man die Vorstellungskraft 10.

1 imago. 2 dignoscere. 3 debilitatus. 4 notio obscura. 5 accurate. 6 clarus. 7 nota. 8 distinctus. 9 rerum imagines sibi fingere. 10 vis repraesentandi.

Ursache und Wirkung. Vernunft.

Einige dieser Bilder, die unsere Seele sich von den Dingen außer uns und in uns gemacht hat, sind uns angenehm, andere unangenehm, daher bemüht 1 sie sich diese Dinge, deren Bilder uns schon unangenehm sind, zu entfernen 2, jene aber sucht sie zu erlangen 3. Ein Kind das sich einmahl gebrannt hat 4, wird wenn es wieder ein Feuer erblickt, fliehen, weil es sich erinnert, daß ihm dieses ehemals Schmerzen verursachte 5. Die Seele kann also von einigen Wirkungen 6 die Ursache, und von einigen Ursachen die Wirkungen einsehen 7. Das, was etwas macht oder thut, heißt Ursache; das aber, was durch etwas gemacht wird, nennt man Wirkung. Wo kommt der Thau, der Regen, die Sonne her, ohne die unsere Arbeit und Mühe vergeblich wären 8, und keine Blumen, Kräuter, Bäume ꝛc. wachsen könnten? — Die Sonne hat der Schöpfer des ganzen Weltalls gemacht; Regen und Thau fallen 9 aus den Wolken, die Wolken entstehen aus den Dünsten 10, die von der Erde aufsteigen, in der Luft sich sammeln 11, und dann wieder herunter fallen. Wer hat aber dieses so geordnet 12, daß die Dünste aufsteigen, Wolken bilden, und dann wieder herunter fallen? Gott der Schöpfer der Welt hat dieses gethan. Gott ist also die erste Ursache der Sonne, des Thaues und des Regens; diese aber sind seine Wirkungen. Unsere Seele nun muß dieses überlegen und bedenken 13: und diese Kraft, mit der sie erkennt, woher etwas entsteht, und was es wieder wirkt, heißt man Vernunft 14.

1 studere. 2 removere. 3 potiri. 4 semel adustus. 5 afficere quem quo. 6 res effecta. 7 agnoscere. 8 laborem & operam perdere. 9 decidere. 10 vapor. 11 colligi. 12 constituere. 13 perpendere. 14 ratio.

Gedächt-

Gedächtniß. Einbildungskraft.

Wenn uns einmahl ein Ding Vergnügen oder Schmerz verursacht hat, so erinnern wir uns hernach bey seinem Anblicke 1 dieser Empfindungen: Wenn wir etwas gehört oder gelesen haben, das wir vorher nicht wußten, so denken wir nachher daran, wir können es andern wieder erzählen. Unsere Seele hat also die Kraft, das zu behalten 2, und sich wieder daran zu erinnern, was sie vorher empfunden oder gedacht hatte: oder, sie hat Gedächtniß. Ohne Gedächtniß wäre unsere Mühe, etwas zu lernen, umsonst 3; denn was wir mit vieler Anstrengung 4 gelesen, gehört und begriffen 5 hätten, das würden wir ohne diese Kraft der Seele auch zur nämlichen Zeit wieder verlieren 6, und nie weiter kommen 7. Es ist also Pflicht 8, für jeden Menschen, besonders aber für junge Leute, die noch viel lernen sollen, ihr Gedächtniß zu üben, besonders da dieses in der Jugend am beßten, und ohne viele Mühe 9 geschehen kann. — Begebenheiten 10 und Vorstellungen, die uns Freude oder Traurigkeit brachten, können wir auch lange Zeit nachher wieder zurückrufen, und uns so deutlich vorstellen 11, als wenn sie uns vor Augen schwebten 12. Wir verloren z. B. in unserer Jugend Vater oder Mutter, oder einen zärtlich geliebten 13 Freund, und denken unter unsern Geschäften 14 nicht immer an diese verlornen Personen; aber oft lange nach ihrem Todes-Tage erinnern wir uns wieder an sie, wir stellen sie uns vor, und ihr Bild schwebt 15 gleichsam vor unsern Augen. Oder wir erlebten einmal ein großes Unglück 16, eine Feuersbrunst: Wer siehet nicht Jahre lang nachher eine solche Schreckens-Nacht 17 ganz deutlich? Diese Kraft der Seele nun nennt man Einbildungskraft 18, mit

mit der sie angenehme oder unangenehme Empfindungen wieder zurückruft.

1 eo conspecto. 2 tenēre. 3 opera frustranea vana 4 studium. 5 percipere. 6 perdere, oblivisci. 7 longius progredi, altiores progressus facere. 9 esse. 9 felicissime & facillime. 10 res. 11 distincte imaginari. 12 versari. 13 carissimus. 14 negotiis distractus. 15 offerri cui. 16 periculo defungi. 17 nox terrore plena. 18 vis imaginandi.

Phantasie. Träume.

Wir erinnern uns aber nicht nur solcher Dinge, die uns einmahl gegenwärtig waren 1, und auf unsere Sinne gewirkt 2 hatten, sondern unsere Seele kann sich auch etwas vorstellen 3, was wirklich nicht so ist 4. Wir können z. B. geflügelte Pferde, den Pegasus der alten Dichter, Vögel mit Menschen-Gesichtern, die Harpyen 5, und andere dergleichen erdichtete Gestalten denken 6. Diese Seelenkraft heißt Phantasie. Ihrer bedienen sich vorzüglich die Dichter, Maler und Bildhauer 7, um Dinge durch Worte, Farben oder in Marmor darzustellen 8, welche gar niemahl, oder doch nicht in der Gestalt, die ihnen diese Dichter geben, gefunden werden. Die Phantasie wirkt auch in unserer Seele, wenn der Körper ganz ohne Thätigkeit 9 des Schlafes genießt, und also die Sinne keine Vorstellung 10 in der Seele hervorbringen können; die Träume, welche zuweilen ganz ohne Zusammenhang 11 sind mit unsern Gedanken, die wir wachend hatten, öfters aber ihren Grund in Vorstellungen haben 12, welche wir kurz oder lang vorher hatten 13: meistens aber aus einem angenehmen oder unangenehmen Gefühle des Körpers entspringen, dessen wir uns im Schlafe aber nicht bewußt sind. Wenn daher unsern Körper irgend ein Schmerz trift, so

so entstehen in unserer Seele Thräume von Unglück, Krankheiten u. s. w. Aus diesem Ursprunge und dieser Natur der Träume ergiebt sich von selbst 14, daß durch sie weder unser künftiges Glück noch Unglück vorgebildet 15 werden könne.

1 adesse. 2 afficere, tangere quid. 3 rei effigiem effingere. 4 re ipsa aliter esse, se habere. 5 harpyiæ. 6 repræsentare sibi. 7 statuarius. 8 effingere. 9 operandi vis. 10 rerum effigies. 11 nexus. 12 ortum debere cul. 13 uti. 14 sponte sequitur, cum Acc. & Inf. 15 adumbrare.

Wille. Natürliche Triebe.

Eine Sache, die unser Verstand als gut erkannt 1 hat, die begehrt 2 unsere Seele, eine andere Sache, die ihm schädlich scheint, verabscheut 3 sie: unsere Seele hat also auch Willen, und zwar einen solchen Willen, der sich nach unserer Vernunft, nach der Erkenntniß des Guten und Bösen, Angenehmen und Unangenehmen, Nützlichen nnd Schädlichen ꝛc. richtet 4; also einen freyen Willen, der ohne Zwang 5 das Beßte erwählt. — Wir haben aber auch angeborne Triebe 6, die sich vor dem Gebrauche der Vernunft äußern 7, und zur Erhaltung und Beförderung unserer Glückseligkeit dienen. Ein solcher Trieb (natürliches Verlangen) ist der Trieb der Selbst-Erhaltung 8. Schon das Kind, dessen Seele noch keiner Gedanken fähig 9 ist, begehrt Nahrung zur Erhaltung seines Lebens, und sucht das zu entfernen, was ihm Schmerzen verursacht, und also sein Leben zerstören 10 könnte. Jeder Mensch fühlt diese fast unüberwindliche Neigung 11 zum Leben; und der elendeste Mensch, von Kummer und Krankheit gedrückt, wünscht gemeiniglich dennoch fortzuleben 12. — Ferner sind wir von Natur geneigt,

neigt, immer etwas Neues zu hören, und das zu lernen, was wir noch nicht wissen; welches auch sehr weislich von dem Schöpfer also geordnet 13 ist, damit wir gleichsam zur Vermehrung unserer Kenntnisse genöthiget werden. Alle Menschen fühlen ferner ein Verlangen nach Gesellschaft, einen Trieb, mit andern vereint 14 zu leben. Schon der gutgeartete Knabe spielt mit andern seines gleichen 15, und theilt 16 Freude und Traurigkeit mit andern. Eben so sucht der Jüngling, der Mann und der Greis Gesellschaft. Denn Freundschaft macht das Glück glänzender, und das Unglück durch Theilnahme 17 erträglicher. Wir haben also einen Trieb, uns mit andern zu verbinden, oder andere zu lieben. Vorzüglich aber lieben wir diejenigen, die uns Gutes gethan haben, z. B. unsere Aeltern und Lehrer, die unsern Körper und unsere Seele bilden, welches man natürliche Neigung zur Dankbarkeit nennt. Es ist also doppelt gottlos 18, wenn wir diesem von Gott uns gegebenen Triebe zuwider handeln 19, und unsere Aeltern, Lehrer und Wohlthäter durch Ungehorsam 20 betrüben.

1 judicare. 2 adpetere. 3 abhorrere ab. 4 sequi. 5 non coactus. 6 impetus naturalis. 7 anteire quid. 8 conservatio sui. 9 expers. 10 destruere. 11 desiderium. 12 amplius vivere. 13 instituere. 14 conjunctim. 15 ejusdem ætatis. 16 partiri, communicare cum quo. 17 partiens, communicans. 18 bis peccare. 19 negligere. 20 contumacia.

Leidenschaften.

So wie unser Körper öfters krank ist, so ist auch unsere Seele gewißen Krankheiten ausgesetzt 1, die unsere Glückseligkeit stören, und öfters uns des Gebrauches der Vernunft berauben 2: man nennt sie Begierden und Leiden-

denschaften 3. Diese heftigen Bewegungen 4 der Seele entstehen, wenn wir entweder etwas sehnlich 5 wünschen, oder eben so sehr verabscheuen. Ein Mensch, z. B. der seinem Nächsten nichts mittheilt, den Armen nichts gibt, sondern alles, was er erhalten kann, (wobey er vielleicht auch die schlechtesten Mittel anwendet 6, um zum Besitze desselben zu gelangen 7) nur für sich behält, und es sorgfältig bewahrt, nur damit er es, und kein anderer besitzen möge, ist geitzig, und seine Seele wird durch die Leidenschaft der Habsucht 8 gequält. Immer ist er unruhig, theils wegen desjenigen, was er nicht hat, und doch sehnlich wünscht, theils aber auch wegen dessen, was er hat, und zu verlieren befürchtet. — Ein anderer arbeitet blos deßwegen 9, um gelobt zu werden, und andere seines gleichen zu verdunkeln 10, nicht aber in der Absicht, um täglich weiser, besser und glücklicher zu werden: dieser wird vom Ehrgeitze umhergetrieben 11. Hat dir dein Freund, oder ein anderer Mensch, deiner Meinung nach, Unrecht gethan, so verzeihe ihm, oder überlasse 12 deinem Lehrer oder deiner Obrigkeit das Urtheil; aber hüte dich sehr, daß du nicht zornig werdest; denn der Zorn, der eine Begierde ist, einem andern zu schaden, unterdrückt unsere Vernunft, und treibt uns zu Handlungen, die uns selbst sehr schädlich werden können. Der Zorn verursachte 13 den ersten Menschenmord, da der erzürnte Cain seinen Bruder Abel tödtete. — Auch betrübe dich nicht über das Gute, das andern widerfährt, welches eine Anzeige 14 einer niedrigen 15 Seele ist. Andere zu lieben, und ihnen Gutes zu thun, ist das erste Gebot. Der Neidische aber, so heißt ein solcher Mensch, schadet sich selbst am meisten. Denn er ist immer mißvergnügt 16, und wird von jedermann verachtet. Die Leidenschaften beyder Art stören 17 die Ruhe und den Frieden der Seele, und hin-

hindern 18 unsere Vollkommenheit. Der Weise besiegt sie, aber der Thor wird von ihnen hingerissen 19.

1 laborare quo. 2 rationis impotem facere. 3 perturbatio animi. 4 motus. 5 magno studio. 6 omnia, etiam turpissima experiri, ut. 7 consequi. 8 avaritia. 9 eo consilio. 10 officere honori cujus. 11 agitari re. 12 committere. 13 causam esse cujus. 14 esse. 15 abjectus. 16 morosus. 17 impedire, disturbare. 18 obesse cui. 19 abripi.

Fortdauer unserer Seele. Künftige Belohnungen und Strafen.

Dieses Wesen 1 nun, das wir Seele nennen, welches denkt und will, und so ganz von unserem und andern Körpern verschieden scheint, wird es auch, wie diese Körper, zulezt in Theile zerfallen 2, und untergehen? Oder wird der Wunsch 3, den wir in uns fühlen, fortzudauern 4 erfüllt 5 werden? Unsere Vernunft schon gibt uns Gründe an die Hand 6, die uns von diesem überzeugen 7. Gott ist gerecht; denn er ist ein vollkommenes Wesen, welches das Gute belohnt, und das Böse bestraft. Er hat den Lauf der Natur 8 so eingerichtet, daß auf gute Handlungen Gutes, auf böse aber Unglück folgt. Betrachte den Ausschweifenden 9, den faulen Jüngling, der, seinen Lehrern und Aeltern ungehorsam, sündlichen 10 Lüsten nachhängt: Er wird, von allen Rechtschaffenen verachtet, und von Krankheiten geplagt 11, die seinen zerrütteten 12 Körper überfallen 13, arm und elend, weil er nichts gelernt hat, womit er sich erhalten könnte, Allmosen betteln 14 müßen. Aber nicht immer folgen diese natürlichen Strafen sogleich: der Tod reißt öfters den Menschen dahin, wenn er gerade noch unrecht handelt, und den sinnlichen Lüsten fröhnt, der arme Rechtschaffene hingegen

gehet

gehet unglücklich aus dieser Welt 15. Wann soll also dieser von dem gerechten Gott belohnt, und jener bestraft 16 werden? In einem andern Leben, da alles offenbar werden wird, was hier im Dunkeln lag 17, in einem Leben, nach dem wir uns alle sehnen, und von dem uns die geoffenbarte 18 Religion Christi Gewißheit gewährt 19. Handle also recht, o Jüngling, und suche deine Kenntnisse hier immer zu vermehren 21; denn alles dieses wird dir in jene Welt 20 nachfolgen. Mußt du aber hier Leiden und Unglück ertragen 22, das du nicht verdient zu haben glaubst: so laß den Muth nicht sinken 23; nach diesem Leben wird ein gerechter Richter belohnen und strafen.

1 natura. 2 in partes ire. 3 desiderium. 4 durare. 5 ratum fieri, satisfieri cui. 6 argumenta afferre. 7 persuadēre cui quid. 8 ordo rerum. 9 vitiis deditus. 10 turpis. 11 opprimi. 12 debilitatus. 13 invadere. 14 stipem petere. 15 e vita discedere. 16 pœnam, præmium accipere. 17 tenebris obtĕgi. 18 revelatus. 19 confirmare rem. 20 plura in dies addiscere. 21 vita altera. 22 premi quo. 23 animum abjicere.

Etwas von Thieren.

Weil Gott höchst gütig ist 1, so hat er nicht nur die Menschen, sondern auch unzählige Thiere, Insekten und viele andere Dinge erschaffen. Er wollte nämlich nicht allein glücklich seyn, sondern daß ein jedes Geschöpf sich auf seiner Erde freuen, und diejenige Glückseligkeit genießen möchte, die der Natur desselben angemessen 2 wäre. Und diese höchst gütige Absicht ist des höchsten besten Gottes vollkommen würdig. Die Thiere dienen nicht blos den Menschen, sondern wir schlachten sie auch nach 3 Gefallen 4, entweder um das Fleisch derselben zu verzehren 5, oder um ihre Felle zu bekommen 6, oder auch, wenn sie uns beschwerlich werden 7. Doch hat der Schöpfer die

Thie-

Thiere auch in der Absicht erschaffen, daß sie sich unter einander selbst zur Nahrung dienen 8. Denn wenn der Schöpfer dieses nicht gethan hätte, so hätte er nicht den halben Theil derselben erschaffen können, weil die Pflanzen nur 9 für sehr wenige zur Nahrung 10 hingereicht hätten. Es ist uns vollkommen erlaubt, die Thiere weislich zu gebrauchen, und sie, um 11 Fleisch zu essen, zu schlachten 12. Ja wir wissen, daß diese Art, die Thiere zu nützen, ihnen selbst vortheilhaft ist 13. Denn wenn wir keinen Nutzen von ihnen zögen, so würden wir auch nicht für sie sorgen, dann wäre aber auch ihr Zustand ungleich trauriger. Uebrigens dürfen 14 wir nicht glauben, daß das Schlachten den Thieren so großen Schmerzen verursache 15, als sie uns zu leiden scheinen; denn sie wissen ihren Tod nicht vorher 16, sondern leben vielmehr froh und ruhig, bis an den letzten Augenblick ihres Lebens; das Gefühl des Schmerzens aber, der ihnen während 17 des Schlachtens zugefügt wird, geht geschwind vorüber 18.

1 qua est benignitate. 2 convenire. 3 pro. 4 arbitrium. 5 vesci. 6 potiri. 7 molestia afficere. 8 esse. 9 non nisi. 10 alere. 11 causa. 12 jugulare. 13 conducere. 14 non est, quod. 15 doloribus excruciare quem. 16 esse præscium cujus. 17 inter. 18 brevi evanescere.

Fortsetzung.

Vor Zeiten mußten die Menschen sich weit mehr vor den wilden Thieren, als Löwen, Tigern, Pardern, Bären und Wölfen fürchten 1, als heut zu Tage. Um diese reißenden Thiere abzuhalten 2, und sie theils in der Nähe 3, theils in der Ferne zu erlegen, sind allerhand Gewehre erfunden worden, als Degen, Hirschfänger 4, Säbel, Spieße, Wurfspiesse 5, Schleudern, Bogen und Pfeile. Nachdem aber das Schießpulver erfunden worden war, so kamen zu diesem hernach auch die Feuergewehre. In gewißen, weit

weit von uns entfernten Ländern werden noch dergleichen wilde Thiere angetroffen, welche den Menschen furchtbar 6 sind; bey uns aber gibt es keine mehr, und wir können ohne alle Furcht die dicksten Wälder durchwandern 7. Doch dienen 8 eben diese Waffen zur Jagd 9 derjenigen Thiere, welche zwar die Menschen nicht angreifen, aber doch andern Dingen Schaden zufügen 10. Denn wenn die Menge der wilden Thiere nicht von den Jägern verringert würde, so würden sie sich allzusehr vermehren 11, und für unsere Hausthiere, und für die Feldfrüchte nachtheilig 12 werden.

1 extimescere quid. 2 arcēre. 3 comĭnus — eminus. 4 cultor venatorius. 5 jaculum. 6 extimescendus. 7 permeare. 8 inservire cui. 9 capere. 10 inferre. 11 augeri. 12 esse detrimento.

Der Mensch kann alle Thiere bändigen.

Nie fehlt es den Menschen an Geschicklichkeit 1, die listigsten, stärksten und geschwindesten Thiere zu bändigen 2 und zu fangen. Sie gebrauchen dabey allerhand Kunstgriffe. Einige werden durch Fallstricke berückt 3, andere in leicht 4 bedeckten Gruben lebendig gefangen. Seitdem 5 aber die Feuergewehre erfunden sind, so ist schon ein einziger Mensch im Stande 6, das reißendste Thier in der Ferne zu erlegen. Du weißt, daß selbst der ungeheure Wallfisch von wenigen Männern vermittelst des Harpuns 7 in kurzer Zeit todt gemacht werden kann. Der Affe wird durch seinen Nachahmungstrieb auf folgende Weise lebendig gefangen: Die Leute, welche ihn fangen 8 wollen, waschen unter einem Baume, auf welchem Affen sitzen 9, ihr Angesicht aus Gefässen, die mit Wasser angefüllt sind, und lassen die Affen zusehen 10. Nun begeben sich die Leute zurück 11, die Affen aber steigen herab, und indem sie glauben, es sey niemand um den Weg 12, so wollen sie die

Sa-

Sache nachmachen; allein sie finden Gefäße, die mit einer gewißen klebrigten 13 Materie angefüllt sind. Indem sie nun mit dieser die Augen beschmieren 14, so werden sie auf eine Weile blind 15, und können also mit leichter Mühe gefangen werden.

1 ratio. 2 devincere. 3 decipere. 4 leviter. 5 ex quo. 6 sufficere. 7 manus ferrea. 8 venari. 9 insidēre cui. 10 spectare. 11 recedere. 12 adesse. 13 viscosus. 14 collinĕre. 15 luminibus orbari.

Das Rennthier.

Das Rennthier ist kleiner als der Hirsch, und den mitternächtigen Gegenden, vornehmlich aber Lappland eigen. Es frißt Gras, Moos 1 und Baumblätter; des Winters aber muß es seine Nahrung unter dem Schnee hervorsuchen 2. Das Vermögen der Lappländer wird nach der Menge der Rennthiere geschätzt, die 3 ein jeder besitzt, und dieses Thier verschaft 4 ihnen mannigfaltigen Nutzen, denn die Rennthiere lassen sich leicht zahm machen 5, und dienen 6 den Lappländern, welche keinen bleibenden Aufenthalt 7 haben, vornehmlich 8 bei ihren häufigen Wanderungen 9. Des Sommers packt 10 man Lasten auf sie; wenn aber der Winter zurückkehrt, so werden sie an Schlitten gespannt 11. Auf diese Weise kann man eine sehr weite Reise sicher, und in kurzer Zeit 12, zurücklegen 13. Die Lappländer essen ihr Fleisch, sie trinken ihr Blut und Milch, aus welcher auch Käse bereitet werden. Aus den Fellen werden Kleider, Zelte, Bette und andere Dinge 14 verfertigt 15, und aus den Knochen macht man allerhand Hausgeräthe 16.

1 muscus. 2 eruere. 3 quot. 4 præstare. 5 mansuescere. 6 inservire rebus cujus. 7 sedes stabilis. 8 adprime. 9 migratio. 10 imponĕre. 11 jungere.

12 ce-

12 celeriter. 13 absolvere. 14 similia. 15 conficere. 16 utensilia.

Ein Hund rettet zwey Menschen das Leben.

Es ist sehr merkwürdig, daß gewiße Thiere gegen ihre Wohlthäter 1 so erkenntlich 2 sind. Davon hat man 3 ungemein merkwürdige Beyspiele 4, die einen fast auf die Vermuthung bringen 5 könnten, daß einige Thiere Verstand hätten, wenn man nicht aus andern Gründen wüßte, daß es ihnen daran fehlt. Du erinnerst dich ohne Zweifel jenes Löwen, dem Androklus einen Dorn aus dem Fuße zog, der hernach seinem Wohlthäter nichts zu leide 6 that, da er ihn zerreissen 7 sollte. Wer ist nicht jenem Hunde gut, der einst in der Schweiz zwey Menschen das Leben rettete 8! Ein Herr bestieg einen sehr hohen Berg; ihn begleitete ein Wegweiser, welcher einen Hund mit sich genommen hatte. Wir wissen aus der Geographie, daß die höchsten schweizerischen Berge das ganze Jahr über mit Schnee und Eis bedeckt 9 sind. Als sie nun bald oben waren 10, so glitschte 11 der Herr aus, und da ihm sein Wegweiser helfen 12 wollte, glitschte er auch aus. Beyde rollten nun mit einander fort 13, und waren nun noch ein Paar Schritte von dem Rande eines unermeßlichen Abgrundes 14 entfernt 15. Hier packte 16 der getreue Hund seinen Herrn bey dem Kleide, und hielt 17 ihn, daß er nicht plötzlich vollends hinunter stürzte 18, und dieser hielt den andern fest, bis sie sich beide wieder aufgerichtet 19 hatten. — So oft nachgehends der Wegweiser diesen Herrn besuchte, und seinen Hund mitbrachte, so wurde er jedesmahl aufs beßte traktirt 20, und dem Hunde ließ 21 der Herr allemahl eine Bratwurst 22 fertig machen 23.

1 homo bene meritus. 2 gratum animum ostendere. 3 exstare. 4 documentum. 5 suspicionem cui injicere.

6 laedere. 7 dilaniare. 8 a morte servare. 9 obruere. 10 ad cacumen adpropinquare. 11 lapsare, vestigio falli. 12 opitulari. 13 devolvi. 14 praecipitium, barathrum. 15 abesse. 16 arripere quid. 17 prohibēre. 18 delabi. 19 in pedes erigi. 20 liberali hospitio excipere. 21 curare. 22 botulus. 23 assare.

Kunststück des Seeadlers.

Den meisten Thieren ist eine gewiße sonderbare Kunst, ihren Raub aufzusuchen 1, zu fangen und zu überwältigen 2, angeboren; eine Kunst, die sie nicht lernen dürfen, wie wir die unseren. Höre ein Beyspiel. Wenn der in der Luft schwebende 3 Seefalke 4 einen Fisch in der See erblickt, so schießt 5 er jählings 6 auf ihn herab, stoßt das Wasser mit der Brust von einander 7, und erhascht den Fisch. Allein nicht selten bereitet er für einen andern den Tisch 8. Denn der Seeadler, der viel stärker, als er ist, lebt auch von Fischen, die er aber nicht so geschickt 9 zu fangen weiß 10. Dieser hält sich oft in seiner Nähe auf 11, verfolgt ihn, und jagt ihm eine solche Furcht ein 12, daß der Falke seinen Raub fallen läßt 13. Ehe der Fisch ins Wasser herab fällt, fangt ihn der äußerst geschwinde 14 und schlaue Adler mit dem Schnabel auf; da er ihn aber wegen der widerstehenden 15 Floßfedern nicht anders verschlingen kann, als wenn er ihm von oben mit dem Kopfe zuerst 16 in den Rachen fällt: so schlingt er ihn so geschickt in die Höhe 17, und sich selbst biegt er in eine solche Stellung 18, daß er den Fisch unfehlbar 19 erwischt, und verschlingt. Ein Meisterstück, das ihm nicht leicht 20 jemand nachmachen könnte.

1 investigare. 2 trucidare 3 librare se. 4 vultur marinus. 5 ruere. 6 praeceps. 7 discutere. 8 cibum non sibi comparare. 9 scite. 10 posse. 11 prope quem versari

fari. 12 adeo quem terrēre. 13 abjicere. 14 pernix. 15 asper. 16 recto desuper capite. 17 in aërem rejicere. 18 ita se componere. 19 fieri prorsus nequit, quin. 20 vix.

Verhalten gegen sich selbst.

Unter anderm 1 lehrte Jesus auch, wie wir uns gegen uns selbst verhalten 2 müßen. Unsere Selbstliebe 3, so nothwendig und nützlich sie auch ist, soll doch der Liebe gegen Gott in allem weichen; das heißt 4, wir dürfen niemals glauben, daß wir unsere wahre Glückseligkeit 5 besser verstehen und besorgen können, als es Gott in seinen Geboten vorgeschrieben hat. Vornehmlich sollen wir darauf bedacht 6 seyn, daß unsere Seele an Weisheit und Besserung täglich stärker 7 werde. Unsern Leib und unser Leben sollen wir mit allem Fleiße zu erhalten suchen, und uns eben darum der Arbeitsamkeit und Mäßigkeit befleissen. Alle Gaben, Fähigkeiten 8, Güter, und was wir sonst von Gott empfangen haben, müßen wir so gut und treu anwenden, als es nur immer möglich ist 9; denn wir werden ihm dereinst von diesem allem Rechenschaft abzulegen 10 haben. Mit unserm Zustande 11 müßen wir zufrieden seyn 12, genügsam und dankbar 13 dasjenige besitzen, was wir haben: es ist allemahl sehr viel 14 mehr, als wir verdienen. Da wir also alles Gute nicht von uns selbst, sondern von Gott erlangen: so dürfen wir auch nicht stolz 15 auf dasselbe seyn. Im Leiden 16 aber sollen wir uns geduldig betragen 17, weil es uns ebenfalls von Gott zu unserer Besserung 18 zugeschickt 19 wird.

1 cum alia, tum hoc. 2 animo adfectum esse. 3 amor nostri. 4 sive. 5 quod pertinet ad. 6 in eo elaborare. 7 ad sapientiam & vitæ sanctitatem aliquid addere. 8 ingenii vires. 9 quanta fieri potest diligentia & fide-

fide. 10 ratio a me exigitur. 11 fortuna. 12 ferre. 13 contento & grato animo. 14 longe. 15 efferri re. 16 res adversæ. 17 patienter ferre quid. 18 reddere meliorem. 19 immittere.

Sorge für die Gesundheit.

Wie groß ist das Elend, wie mancherley sind die Leiden 1, welche derjenige sich zuzieht, der nicht alle mögliche 2 Sorgfalt auf die Erhaltung seiner Gesundheit wendet 3! Manche werden erst mit dem Verluste 4 ihrer Gesundheit klug; derjenige hingegen ist glücklich zu preisen, welchen fremde Unfälle 5 vorsichtig machen. Hütet euch 6 daher vor allem, was eine Krankheit veranlassen 7 kann; nehmet euch sorgfältig in Acht, daß ihr nicht esset oder trinket, ohne zu gesetzten 8 Zeiten, oder ohne Hunger und Durst zu haben 9; daß ihr nicht Speise und Getränke, zumahl starkes 10, im Ueberflusse genießet 11; daß ihr nicht gefährliche Spiele waget 12, und an gefährlichen Orten euch nicht unvorsichtig aufführet 13. Sonst 14 werdet ihr euch Krankheiten und Leiden mancher Art zuziehen 15.

1 calamitas. 2 omnem quam pot st 3 adhibēre cui. 4 amittere, perdere. 5 malum, periculum. 6 abstinēre quo. 7 movēre, facere. 8 status. 9 fames urget. 10 inebrians. 11 intemperantem esse in quo. 12 ludere. 13 incautius versari. 14 alioquin. 15 efficere sibi.

Auch Trägheit schwächt den Körper.

Aber ähnliche Unfälle können auch von der Faulheit entstehen. Nicht wahr 1, wenn ihr zu lange 2 geschlafen habt, so seyd ihr zur Arbeit nicht so aufgelegt 3? Schmeckt euch Speise und Getränke nicht weniger 4 wenn ihr nicht durch Laufen 5 und Springen euch Appetit erweckt habt 6? Mangel des Appetits 7 und Müdigkeit 8 sind Vorboten 9 einer nahen 10 Krankheit: diese wird von Tag zu Tage über-

überhand nehmen 11, wenn ihr in der Trägheit und Schläfrigkeit fortfahren wollet. Dann werdet ihr auch nie munter zur Arbeit, nicht einmahl froh bey euren Spielen seyn. Ueberdieß ist Mangel und Verachtung die sichere Folge 12 der Trägheit; Ehre und Reichthum aber begleitet den Fleiß.

1 nonne. 2 nimium. 3 minus alăcer. 4 minus delectari quo. 5 ambulare. 6 cibi desiderium movēre. 7 cibi fastidium. 8 languor. 9 signum. 10 incipiens. 11 incrementum capere. 12 pigritia affert.

Doppelte Art der Beschäftigung.

Es gibt aber zwey Arten von Arbeiten, beyde gleich nützlich: die eine 1 mit den Händen, (genit) weil zu dieser besonders die Hände nöthig sind; die andere mit dem Kopfe 2, weil diese vornehmlich die Seele zu beschäftigen 3 pflegt. So thut, um ein Beyspiel anzuführen, der Schuster, der eure Schuhe und Stiefel verfertigt, eine Handarbeit 4; der Lehrer hingegen, der darüber nachsinnt 5, wie er gute und glückliche Menschen aus euch machen möge, arbeitet mit der Seele. Man kann von beyden Arten der Arbeit keine 6 entbehren. Man muß 7 irgend eine Hand-Arbeit verrichten, oder solche Dinge thun, bey denen der Körper bewegt wird, sonst wird der Magen die Speisen, die man genießt, nicht recht 8 verdauen, woraus 9 allerhand Schwachheiten und Krankheiten entstehen; aber auch mit der Seele muß man arbeiten, oder nützliche Sachen zu erlernen suchen 10, damit nicht Dummheit und Unwissenheit sich unserer Seele bemächtigen 11. Denn wenn sich niemand unsers Diensteg 12 bedienen kann, so gerathen 13 wir zuletzt in Mangel und Verachtung.

1 alter. 2 animus. 3 occupare. 4 opera manuaria. 5 id meditari. 6 neuter. 7 oportet. 8 male. 9 unde. 10 studēre. 11 obnubilare quid. 12 opera. 13 devenire.

Ein reicher Jüngling.

Dieses Schicksal hatte 1 ein gewißer Jüngling. Er war von reichen 2 Aeltern geboren, die aber so 3 thöricht waren, daß sie ihrem Söhnchen je und je sagten, sie haben viel viel Geld 4 zu seinem künftigen Gebrauche gesammelt 5. Da dachte nun der junge Thor 6, er habe nicht nöthig 7, daß er wie andere Leute arbeite, oder etwas lerne, weil er sich einst um sein Geld alles kaufen könne. Er gewöhnte sich daher an 8, bis Mittag zu schlafen, dann aß er, aber gemeiniglich ohne Appetit 9; hernach spielte er bis in die späte 10 Nacht, und dann dauerte 11 sein Schlaf bis auf den Mittag des folgenden Tages. Wenn er etwas außer dem Hause 12 zu thun hatte, so nahm 13 er ein Gefährt; bey seinem Anzuge 14 waren vier bis fünf Personen beschäftigt. Aber welch ein jammervoller 15 Ausgang beschloß diese Lebensart!

1 experiri. 2 opulentus. 3 adeo. 4 divitiæ. 5 congerere. 6 stultulus. 7 non est, quod. 8 consuescere. 9 ante cœnam satur. 10 intempestus. 11 extrahere somnum. 12 foris. 13 uti. 14 vestire. 15 luctuosus.

Wird plötzlich ein Bettler.

Er hatte noch nicht vier und zwanzig Jahre zurückgelegt 1, als plötzlich bey Nacht eine Feuersbrunst ausbrach 2, und sein ganzes Haus abbrannte. Kaum konnte er im Schlafrocke 3 zum 4 Fenster hinaus springen 5; innerhalb einer Stunde hatte das Feuer sein ganzes Vermögen 6 dahin gerafft. Nun war er arm, aller Hülfe beraubt 7, und wußte schlechterdings nicht, was er zur Erhaltung seines Lebens anfangen 8 sollte. Da er nichts gelernt hatte 9, und durch keine Geschicklichkeit sein Brod 10 erwerben konnte, sich auch schämte, da, wo er sich zuvor so prächtig aufgeführt 11 hatte, zu betteln, so gieng 12 er aufs Land 13, um bey einem Bauer zu dienen. Aber ach!

ach! wenn er auch nur ein halbes Stündchen gearbeitet hatte, oder in das nächste Dorf geschickt 14 wurde, so mußte er vor 15 Ermattung ausruhen, so, daß der Bauer ihn nicht brauchen konnte. Der Unglückliche hatte zwar Hände und Füße, aber er hatte sie ehemals nicht recht brauchen gelernt, und jetzt konnte er es nicht. Nichts blieb ihm also übrig, als an 16 der Straße um ein Allmosen zu flehen 17. O Kinder, hütet euch vor einem ähnlichen Schicksale!

1 explēre. 2 oriri. 3 tunica nocturna. 4 per. 5 desilire. 6 divitiæ. 7 destitutus. 8 agere. 9 esse rudem. 10 victus 11 splendidissime vivere. 12 abire. 13 rus. 14 amandare. 15 præ. 16 juxta. 17 stipem flagitare.

Cleanthes, ein Gegenstück zum vorigen.

Cleanthes hatte sich blos der Leibesübung im Ringen ergeben. Unerachtet seine Fähigkeiten 1 ihm eben nicht Ermunterung zu den Wissenschaften geben konnten, so wollte er in reiferem Alter doch schlechterdings sich ganz denselben widmen 2, und rechnete darauf 3, daß sein angestrengter 4 Fleiß alle Schwierigkeiten, die ihm der Mangel der Fähigkeiten 5 in den Weg legte 6, überwinden würde. Er gieng mit 7 vier Drachmen, als seinem ganzen Vermögen, nach Athen, und wohnte dem Unterrichte des Zeno unausgesetzt bey 8. Der Mangel zwang ihn bald, daß er um den Lohn 9 Handarbeit thun mußte; bey Nacht trug er Wasser, grub in den Gärten, oder arbeitete an der Handmühle 10, und bey Tage war er der unverdrossenste Zuhörer des Zeno. Als er vor Gericht gefordert wurde, um Rechenschaft zu geben 11, wie er sich nähre 12, so führte er die, bey welchen er die nächtliche Arbeit verrichtete, als Zeugen vor, und ward nicht allein losge-

 sprochen,

sprochen, sondern auch von den Areopagiten durch ein Geschenk von zehen Minen belohnt.

1 ingenium non est ejusmodi, quod hortetur ad studia tractanda. 2 totum se dare. 3 confidere. 4 intentus. 5 tarditas ingenii. 6 objici ab re. 7 secum portans. 8 assiduus auditor adsisto cui. 9 mercede accepta opus facere. 10 pinsere. 11 exponere. 12 vitam sustentare.

Fortsetzung.

Ein andermal, da er vornehme Kinder zum Schauplatze führte, und ein starker Wind seinen Mantel zurückwarf, so entdeckte sich 1 dem Auge aller Zuschauer, daß er schlechterdings kein Unterkleid habe. Das versammelte 2 Volk bewies ihm deswegen seinen Beyfall 3 durch Zujauchzen, und er ward mit Kleidern beschenkt. Zeno, sein Lehrer, forderte nicht nur, daß er jenes Geschenk von zehen Minen nicht annehmen, sondern auch noch täglich von dem Verdienste 4 seiner Hände etwas bey Seite legen mußte. Da er hievon schon eine kleine Summe gesammelt hatte, so zeigte Zeno dieselbe seinen Gefährten vor, und sagte: „Cleanthes könnte noch einen zweyten Cleanthes ernähren.“ Er bekam deswegen auch den Beynamen des zweyten Herkules.

1 adparet cui. 2 qui adest. 3 adplaudere cui. 4 auctoramentum.

Arbeitsamkeit macht froh; Trägheit stürzt ins Elend.

Ihr müßet aber doch nicht glauben, daß das Arbeiten eine mühevolle 1 und beschwerliche Sache sey; denn wenn man sich einmahl daran gewöhnt hat, so findet man so viel Vergnügen daran 2, daß man gar nicht mehr ohne Arbeit 3 leben mag; hingegen kann nichts beschwerlicheres gedacht werden, als der Müßiggang. Denn weil ein Müßig-

Müßiggänger nichts hat, womit er sich die lange Weile 4 vertreibt 5, so ist er gemeiniglich niedergeschlagen 6 und mürrisch. Hierzu kommt noch 7, daß derjenige, der mit keiner nützlichen Sache beschäftigt ist, ohne Ueberlegung 8, bald dieses bald jenes wünscht 9; er ißt, wenn er keinen Hunger, trinkt, wenn er keinen Durst hat, und macht sich dadurch gemeiniglich elend, verdrüßlich, und meistens auch arm. Auch hat nicht leicht jemand Mitleiden mit einem solchen Menschen, denn ein jeder sagt: warum soll ich einem Müßiggänger helfen, welcher eben sowohl als ich, sein Vermögen hätte zusammen halten 10 können, wenn er nur hätte arbeiten mögen: ein Vorwurf 11, der bitterer 12 ist, als jede Arbeit, wenn sie auch noch so schwer 13 und mühevoll 14 wäre.

1 aerumnosus. 2 adeo capl re. 3 otiosus. 4 tempus taediosum. 5 fallere. 6 tristis. 7 accedit, quod. 8 temĕre. 9 appetere. 10 rem tueri. 11 exprobratio. 12 gravis, acerbus. 13 arduus. 14 difficilis.

Erholung.

Ueberdieß wird auch das nicht von uns verlangt 1, daß wir den ganzen Tag ohne Unterlaß 2 beschäftigt seyn sollen: denn der menschliche Körper ist so beschaffen 3, daß er eine unausgesetzte 4 Arbeit ohne Nachtheil nicht ertragen kann, und was keine abwechselnde 5 Ruhe hat, kann nicht von Dauer 6 seyn. Nein, wir müßen, um unsere Gesundheit zu erhalten, uns je und je eine Erholung verschaffen 7. Wenn also die Arbeit vollendet 8, oder die Zeit zu lernen vorbey ist 9; so ist es jungen Leuten erlaubt, sich ein Vergnügen zu machen 10. Nur enthaltet euch von solchen Ergötzungen, bey welchen entweder 11 eure Gesundheit oder gar 12 euer Leben, oder eure Tugend Gefahr laufen 13 könnte. O wie manche Kinder haben dadurch, daß sie sich unvorsichtig bey dem Spiele betrugen, ihre

ihre Gesundheit, ja ihr Leben eingebüßt! Man muß also, wie in allen Dingen, vornehmlich bey den Vergnügungen, vernünftig wählen, und Maaß halten 14.

1 exigere. 2 continenter. 3 comparatus. 4 continuus. 5 alternus. 6 diuturnus. 7 animum relaxare. 8 peragere. 9 finiri, elabi. 10 dare se jucunditati. 11 cum-tum. 12 maxime. 13 periclitari. 14 retinēre.

Bedachtsamkeit.

Die meisten Fehler 1 und Vergehungen 2 kommen von der Unbedachtsamkeit 3 her. Man fehlt selten aus Vorsatz 4, noch seltener aus Unwissenheit 5, am meisten aber aus Mangel der Ueberlegung 6, oder aus Voreiligkeit 7. Sokrates hatte eine Gewohnheit, die man sich zur Lehre nehmen 8 kann. Wenn er sich nach dem Gebrauche der Griechen mit Laufen, oder einer andern Leibesübung erhitzt 9 hatte, so trank er nicht gleich, wenn er an einen Brunnen kam, sondern er füllete ganz langsam einen Eimer 10 mit Wasser, und goß ihn wieder aus. Dieses that der Philosoph nicht blos deßwegen, weil es gefährlich ist, in der Hitze 11 zu trinken, sondern hauptsächlich, um sich überhaupt anzugewöhnen, keine Begierde eher zu befriedigen, als bis er sich Zeit genommen 12, die Sache zu überlegen. Nirgends hat man die Bedachtsamkeit 13 mehr nöthig, als in Reden. Es ist also eine wichtige Wahrheit 14, die in dem Spruche des Poeten Simonides enthalten ist: Man bereuet sehr oft, was man geredet, aber niemahls was man verschwiegen hat.

1 peccatum. 2 delictum. 3 temeritas. 4 consulto. 5 imprudenter. 6 inconsiderate. 7 præcipiti consilio. 8 documento esse. 9 incalescere. 10 situla. 11 æstuans bibo. 12 spatium sumere. 13 circumspectio. 14 magnopere verum est illud.

Rein=

Reinlichkeit.

Zur Erhaltung 1 der Gesundheit trägt auch die Reinlichkeit viel bey 2. Denn wenn man sich nicht öfters wascht, so werden die kleinen Oeffnungen 3 der Haut, durch welche der Schweiß hervordünstet 4, nach und nach so von der Unreinigkeit 5 verstopft 6, daß der Schweiß nicht mehr leicht durch sie dringen 7 kann, woraus viele, mit heftigen 8 Schmerzen verknüpfte Krankheiten entstehen 9. Badet euch daher im Sommer zuweilen, aber mit Vorsicht, und in Beyseyn 10 eines Aufsehers 11; im Winter aber soll zum wenigsten das Angesicht und die Hände gewaschen werden. In eure Stuben lasset 12 oft frische 13 Luft, und haltet darauf 14, daß Stube und Schlafzimmer 15 immer reinlich seyen. Die Luft in einem unreinen Zimmer wird mit Grund 16 für ein gefährliches 17 Gift gehalten. Hütet euch überdieß sorgfältig vor solchen Speisen und Getränken, von denen man euch nicht belehrt hat, daß sie unschädlich seyen.

1 tueri. 2 conferre. 3 foramen. 4 emanare. 5 sordes. 6 obstruere. 7 penetrare quid. 8 acer. 9 gigni. 10 præsens. 11 custos. 12 admittere. 13 liber, purus. 14 curare. 15 dormitorium. 16 recte. 17 malus.

Der Arzt des Muhamed.

Ein König aus Persien schickte dem Muhamed einen gelehrten und 1 erfahrnen Arzt zu, damit die Leute, wenn es nöthig wäre, seine Kur gebrauchen 2 könnten. Als der Arzt sich etliche Jahre in Arabien aufgehalten, und ihn niemand gebraucht 3 hatte, gieng er eines Tages zu Muhamed, seinem Herrn, und beschwerte sich, er sey noch von niemand gefordert 4 und gebraucht worden, um Probe von seiner Kunst ablegen 5 zu können. Muhamed antwortete ihm: die Leute in diesem Lande 6 leben

leben so, daß sie niemal essen, außer wenn sie hungert, und aufhören zu essen, wenn ihnen der Appetit noch nicht ganz vergangen 7 ist. Gut 8, sagte der Arzt, dieses ist das einzige Mittel 9 zur guten Gesundheit; aber dann 10 bin ich auch hier nicht nütze 11: er küßte die Erde, beurlaubte sich, und zog davon.

1 idemque. 2 aliquo medico uti. 3 adhibere. 4 arcessere. 5 specimen edere. 6 mei populares. 7 superest edendi cupiditas. 8 recte quidem. 9 ratio tuendæ valetudinis. 10 si ita se res habet. 11 opera non opus est.

Gesundheit des Körpers macht allein nicht glücklich.

Wenn wir aber auch schon gelernt haben, was wir thun, und was wir unterlassen 1 müßen, um die Stärke unsers Körpers, und eine dauerhafte 2 Gesundheit zu erhalten, so dürfen wir doch nicht glauben, daß wir um deßwillen allein 3 außer aller Gefahr 4, und vollkommen glücklich seyen: denn bey der beßten Gesundheit kann das größte Elend statt finden 5. Ihr wisset, daß in diesem eurem sichtbaren 6 Körper eine unsichtbare 7 Seele wohnt, welche allein dasjenige ist 8, was in euch denket, empfindet, sich freuet oder betrübet, entweder glücklich oder unglücklich ist. Wenn also der Körper auch schon gesund und stark, die Seele aber schwächlich und krank ist, so kann man ein höchst unglücklicher 9 Mensch seyn. Die Gesundheit der Seele aber bestehet darin, daß sie von recht vielen 10 und zwar 11 nützlichen Sachen eine richtige 12 Kenntniß hat, und rein und frey von allen Lastern bleibt.

1 omittere. 2 firmus. 3 hac una re. 4 salvus. 5 locum habere. 6 adspectabilis. 7 non adspectabilis. 8 qui solus, all. das, was. 9 longe miserrimus. 10 plurimus. 11 isque. 12 justus.

Zwey ungleiche Brüder.

Wenn also die Seele sich wohl befinden 1 soll, so muß sie zuerst sich allerley nützliche Einsichten 2 zu verschaffen suchen 3, das heißt 4, sie muß allerley Sachen lernen, welche ihr künftig Vergnügen machen 5 können. Eine dumme und ungebildete 6 Seele hat wenig Freude in der Welt 7; einer klugen, unterrichteten Seele hingegen kann es nie an Gelegenheit, sich zu ergötzen, fehlen. Höre ein Beyspiel von zwey Brüdern, die einander äußerst unähnlich waren. Der jüngste war voll Wißbegierde 8, war immer aufmerksam 9 auf das, was in der Schule gelehrt 10 wurde, wollte von allen Dingen, die er sah oder hörte, den Grund 11 wissen, und vergaß oft Essen und Trinken, wenn er Gelegenheit bekommen hatte 12, mit verständigen Leuten zu reden, aus deren Umgange er besser und verständiger wurde 13.

1 bene se habere. 2 cognitio rerum utilium. 3 studere. 4 sive. 5 esse voluptati. 6 stupidus & incultus. 7 vita. 8 flagrare cupiditate discendi. 9 advertere animum. 10 tradere, proponere. 11 causa. 12 nancisci. 13 redire.

Fortsetzung.

Der älteste hingegen hatte gar keine Lust 1 zum Lernen. In der Schule gähnte er entweder unaufhörlich 2, oder er trieb Nebensachen 3, und gab niemahl Achtung auf das, was der Lehrer sagte. Wenn die Schulstunden geendigt waren, so hatte er zu nichts 4 Lust 5, als zu essen, zu trinken und zu schlafen. Es ist leicht zu errathen 6, was bey einer solchen Aufführung 7 aus beyden geworden sey. Carl, so hieß der jüngste, wurde von Tag zu Tage klüger, beliebter 8 und glücklicher; sein Bruder, Georg, hingegen wurde immer einfältiger, immer unaus-

unausstehlicher 9 und unglücklicher. Bey dem 10 Spazieren-gehen fand der wißbegierige 11 Carl überall tausend Dinge, welche ihm Vergnügen machten, weil er alles genauer untersuchte 12. Bald betrachtete er eine Blume, oder einen Baum, und erinnerte sich dabey, was der Lehrer von 13 dem Reichthum der Pflanzen und der Bäume gesagt hatte: bald sah 14 er den Himmel an, und freuete sich, daß er die Natur der Luft und der Wolken, die Entstehung 15 des Regens, des Thaues, der Winde, und den Nutzen aller dieser Dinge verstand; bald setzte er sich unter einen schattichten Baum, und las seinen Cameraden eine angenehme Geschichte aus irgend einem Buche vor, welches er mitgenommen hatte.

1 ab omni institutione abhorrēre. 2 longas oscitationes trahere. 3 aliena sectari. 4 nulla res. 5 vacare rei. 6 conjectura. 7 sic se gerendo. 8 amabilis. 9 inamabilis. 10 inter. 11 plura discendi avidus. 12 accurate perscrutari. 13 circa. 14 intueri. 15 origo.

Fortsetzung.

Georg hingegen bekümmerte 1 sich um alles dieses nichts, gieng seinen Gang 2 mürrisch und verdrießlich fort, und da er nichts gelernt hatte, so achtete er auf nichts, was um und neben ihm vorgieng 3, die wissenswürdigsten Dinge machten keinen Eindruck auf ihn 4. Weil er aber doch nicht ganz müßig seyn konnte, so suchte er gemeiniglich Gelegenheit zu zanken 5, so daß er endlich von seinen Cameraden, mit Erlaubniß 6 der Lehrer, ganz aus der Gesellschaft ausgeschlossen 7 wurde, und niemand weiter einigen Umgang 8 mit ihm haben wollte. Beyde behielten 9 die Lebensart, die sie als Knaben angefangen 10 hatten, in ihrem ganzen Leben bey: Georg war zu allem untüchtig, wußte bey seiner Unwissenheit sich mit nichts zu beschäfti-

gen,

zen 11, fiel sich und andern zur Last 12, und starb vor dem dreißigsten Jahre; Carl hingegen wurde ein geschickter Mann, der sich die Liebe aller seiner Zeitgenossen 13 erwarb 14, weil er immer vergnügt war, und auch andere zu vergnügen wußte. Er erreichte 15 ein hohes Alter.

1 curare quid. 2 procedere. 3 in proximo agi. 4 movēre quem. 5 altercationes movere. 6 concedere. 7 ejicere. 8 commercium. 9 tenēre. 10 inire. 11 agere. 12 esse molestum. 13 vivere cum aliquo. 14 conciliare. 15 pervenire ad.

Eine große Seele in einem kleinen Körper.

Der berühmte Engländer Howard war klein 1 von Statur, aber groß an Geist und Herz. Tausenden that er Gutes, lebte aber für sich kärglich 2. Dreißig Jahre lang enthielt er sich des Weines, aß 3 täglich 4 ein wenig Butterbrod 5, Nachts einen gebratenen Apfel; sein Trank war Milch und Thee. Mit Tages Anbruch 6 erhob 7 er sich vom Bette 8, um Kerker und Siechhäuser 9 zu besuchen 10. Als er einst von dem Prinzen Heinrich von Preussen erinnert wurde, daß er sich so wenig ergötze 11; antwortete er: meine größte Ergötzung 12 ist die Erfüllung meiner Menschenpflicht 13. Er suchte nur Menschen und Christen 14, war immer ruhig und heiter 15, nie niedergeschlagen 16, nie unmäßig 17 lustig. Als einst das Schiff, auf welchem er fuhr, von Räubern überfallen wurde, blieb er so ruhig 18, daß selbst die rohen Matrosen 19 sagen mußten 20: der kleine Mann da 21 war am kaltblütigsten 22. Wie groß 23 wird der Mensch, wenn er seinem göttlichen Lehrer nachahmt, und Gutes thut, so viel er kann!

1 humilis. 2 ipse tenui victu. 3 sumere, 4 interdiu. 5 panis butyro saturatus. 6 prima luce. 7 surgere.

gere. 8 cubitu. 9 nosocomium. 10 visere. 11 parum liberaliter sibi indulgēre. 12 mihi quidem nihil est jucundius. 13 facere, quod meum hominis est. 14 qui re sunt homines, verēque pii. 15 animo esse aequo. 16 tristis. 17 supra modum. 18 vultum constantem servare. 19 remex immanis. 20 non possum non. 21 pusillus. 22 minime omnium trepidare. 23 ad excellentiam efferri.

Sparsamkeit.

Sparsamkeit ist eine höchst nothwendige Tugend. Denn wenn einer auch sehr reich ist, und versteht die Kunst nicht, das Seinige 1 zu Rathe zu halten 2, so kann er doch am Ende in Armuth gerathen 3. Jedermand weiß, wie unangenehm es ist, Hunger und Durst zu leiden, keine Kleider, kein Bett, keine Wohnung zu haben 4. Woher haben die Kinder alles, was zur Erhaltung dieses Lebens erfordert wird 5? Die Eltern geben es. Wenn aber diese gestorben sind, und Niemand mehr für sie sorgt 6, woher werden sie sich jenes Alles anschaffen? Wenn dir deine Eltern auch große Schätze 7 hinterließen, und du hättest nicht gelernt, mit diesem großen 8 Erbgute sparsam umzugehen 9: glaubst du nicht, daß du es bald durchbringen 10 würdest? Durch seine eigene Schuld aber 11 arm geworden zu seyn, das ist ein großes Unglück. Das einzige und sicherste Mittel sich vor Mangel zu schützen 12, ist, daß man seinen Unterhalt sich selbst 13 zu verschaffen, und das Erworbene 14 sparsam zu gebrauchen 15 wisse.

1 res familiaris. 2 bene uti. 3 redigi ad. 4 carere. 5 esse necessarium. 6 curam cujus gerere. 7 magna vis pecuniae. 8 lautum patrimonium. 9 parce uti. 10 dilapidare. 11 culpa. 12 evitare quid. 13 sua opera. 14 parta. 15 frui.

Fort-

Fortsetzung.

Wenn einer ohne sein Verschulden in Dürftigkeit gerathen ist, so finden sich 1 gewiß immer Leute, welche sich seiner annehmen 2. Wer arm geboren ist, weiß sich leicht in seine Umstände zu schicken 3, weil er sich von Jugend auf gewöhnt hat, den Mangel zu ertragen 4, und gelernt hat, für andere zu arbeiten 5. Wenn hingegen einer sein Auskommen gehabt hat 6, oder doch hätte haben können, und erst durch seine Verschwendung oder Nachläßigkeit arm wird 7: ja der hat Ursache 8, sich auf die Zukunft bange seyn zu lassen 9. Denn wer durch seine Schuld an den Bettelstab gerathen ist 10, dem helfen andere nur äußerst ungerne 11; man nimmt einen solchen auch nicht gerne in seinen Dienst 12, gesetzt, er wäre auch noch so gelehrt und geschickt: denn man denkt immer, wer in seinen eigenen Sachen verschwenderisch und nachläßig gewesen ist, der wird es auch bey fremden seyn. Wenn hingegen derjenige, welcher arm geboren, oder durch Unglücksfälle 13 in Dürftigkeit gesetzt worden ist, nur sonst ein kluger und guter Mensch ist, so wird er in manchem Falle 14 höher geachtet 15, als der Reiche, der nicht so klug und nicht so gut ist 16.

1 non deesse. 2 misereri, juvare. 3 fortem recte ferre. 4 tolerare. 5 operam aliis elocare. 6 habeo, unde vivam. 7 egenum redire ex-incuria. 8 habet, quod. 9 pessima quaeque sibi timere. 10 ad mendicitatem redigi. 11 non nisi aegerrime. 12 ad opus faciendum conducere. 13 fortuna adversa. 14 facile fit, ut. 15 anteferre. 16 inferiorem esse probitate &c.

Worin sie bestehe.

Aber was hat der zu thun, der sparsam werden will? Die Sparsamkeit zeigt 1 sich darin, daß wir alle unsere Sachen gehörig in Acht nehmen 2, daß wir sie zwar dem Ge-

brauche, zu welchem sie bestimmt sind 3, anwenden; aber daß wir sie nicht verderben oder verlieren, oder gegen zwecklose 4 Dinge andern hingeben 5, daß wir es frühe lernen, uns mit wenigem genügen zu lassen 6. Kinder sind sparsam, wenn sie ihre Kleider schonen, wenn sie ihre Bücher zwar fleißig lesen, aber nicht beschmutzen oder zerreißen 7, wenn sie alle Sachen an ihren rechten Ort stellen 8, um sie nicht 9 zu verlieren. Gebrauchet alle Sachen, welche euch überlassen werden; aber zu dem Zwecke 10, wozu sie euch gegeben worden sind. Glaubet ja nicht, daß die Sparsamkeit darin bestehe, daß man alles, was man besitzt, aufhebt 11 oder verschließt 12, ohne es weder zu seinem, noch zu anderer Menschen Nutzen zu verwenden 13: weit gefehlt: dieses ist Geiz, ein häßliches Laster, welches denjenigen, der davon angesteckt ist 14, nicht glücklich seyn läßt.

1 cerni. 2 recte curare. 3 paratus cui. 4 inutilis. 5 cedere. 6 acquiescere. 7 lacerare. 8 suis locis disponere. 9 quo minus. 10 eo consilio. 11 recondere. 12 occludere. 13 adhibēre. 14 laborare, corripi.

Der Vernünftige siehet auf das Wesentliche 1.

Es beklagte 2 sich jemand gegen Sokrates, daß in Athen zu leben, viel Geld erfordere 3, und rechnete ihm vor 4, wie theuer der Wein aus Chius, der Purpur, und dergl. Kostbarkeiten 5 seyen. Sokrates gieng 6 mit ihm in verschiedene Läden 7, wo Lebensmittel verkauft 8 wurden. Das Mehl fand 9 er ganz wohlfeil 10, die Oliven desgleichen. Hernach gieng er in Läden, wo gemeines Zeug 11 zur Kleidung um einen geringen Preis zu haben war. Hierauf sagte der Weltweise: Er fände 12 es ganz wohlfeil 13 in Athen. — Wir können auf eine ähnliche Weise antworten, sagt Plutarchus, wenn sich jemand beklagt, daß unser Zustand gar zu schlecht sey, indem wir weder Län-

der

der zu regieren, noch Armeen anzuführen, noch sonst viel zu befehlen haben 14, oder etwas großes vorstellen 15. Unser Zustand ist glücklich, und ganz ansehnlich, können wir sagen: wir haben nicht nöthig unser Brod 16 zu betteln, noch dasselbe durch Schmeicheln zu gewinnen.

1 res. 2 queri apud quem. 3 magno sumtu vivitur. 4 enumerare. 5 deliciae. 6 ducere quem. 7 taberna. 8 obsonium venale est. 9 videre. 10 satis parvo venit. 11 pannus. 12 mihi videtur. 13 nihil non parvo venit. 14 magnam potestatem habere. 15 magnam personam sustinere. 16 victum mendicando-adulando acquirere.

Der Geizige.

Ein Geiziger verliehrt 1 nach und nach alles menschliche Gefühl 2, er schmeckt 3 die Freuden 4 des menschlichen Lebens nicht mehr; denn die ganze Welt 5 hat nichts, das ihm ein Vergnügen machen könnte, ausser Geld: Geld, das er doch nicht einmahl zu seinem Nutzen verwenden 6 mag. Und dieses zusammen zu scharren 7, und für sich zu sparen 8, versagt 9 er sich manches, das die Gesundheit, das Vergnügen und der Wohlstand 10 fordert. Selbst für jenes Vergnügen, das eine wahre Freundschaft gewährt 11, (und es kann doch kein angenehmeres 12 gedacht werden) hat er gar keinen Sinn 13. Da er aber niemandes Freund ist, so hat er auch niemand zum Freunde; da er seinem Nebenmenschen nie, außer wenn er etwas zu gewinnen hofft 14, beyspringt, so dienen auch andere ihm nicht gern, und daher geschieht es zuweilen, daß der Geizige, eben um seines Geizes willen, in Mangel und Elend geräth 15.

1 exuere. 2 sensus humanitatis. 3 frui, percipere. 4 jucunditas. 5 orbis. 6 convertere. 7 cogere. com-

8 comparcere. 9 defraudare ſe quo. 10 honeſtas. 11 gignere, largiri. 12 dulcis. 13 animus ne leviter quidem tangitur re. 14 per ſpem lucri. 15 detrudi.

Allmählige Bevölkerung der Länder.

Wenn Menſchen zuerſt in ein Land kommen, ſo ſagt man, es werde bevölkert 1. Sind vorhin ſchon Menſchen da, und es kommen andere nach 2, ſo ſagt man, die letztern nehmen eine Wanderung 3 dahin vor. Ziehen die Menſchen wieder weg 4, oder ſterben ſie zum Theil aus 5, ſo ſagt man, das Land entvölkere 6 ſich. Wo gar keine Menſchen ſind, da heißt das Land unbewohnt 7; wer ganz allein dahin kommt, der heißt ein Robinſon. Wo gar keine Menſchen ſeyn können, weil nichts zu beiſſen und zu brocken da iſt 8, da heißt das Land eine Wüſte 9. Anfangs war die ganze Erde unbewohnt. Dann wurde zuerſt das Land Eden 10 am Euphrat bevölkert: hier wohnte, wie wir aus der bibliſchen Geſchichte wiſſen, das erſte Paar Menſchen; von dieſen kamen hernach mehrere, und von dieſen viele Tauſend Menſchen her. Dieſe wohnten zwar lange 11 in der Nähe beyſammen 12, als ihrer aber allzuviel wurden 13, und ſie ſich auf Einem Flecke 14 nicht mehr alle nähren 15 konnten; oder wenn ſie unter einander uneins wurden 16, ſo zogen ſie von einander 17 in verſchiedene Gegenden der Erde weg. So wurde alſo zuerſt Aſien, und dann lange nachher auch Europa und Afrika bevölkert. Aber wie mögen 18 die Menſchen-Kinder nach Amerika und Süd-Indien gekommen ſeyn?

1 incŏlis frequentare. 2 ſuccedere. 3 migrare. 4 emigrare, decedere. 5 pars exſtinguitur. 6 incolis vacuefieri, nudari. 7 incultus, incolis carere. 8 nullus victus ſuppetit. 9 vaſtitas. 10 regio edena. 11 longum temporis ſpatium. 12 una in proximo agere. 13 augetur multitudo. 14 locus. 15 vitam ſuſtentare. 16 diſſocian-

sociantur animi. 17 alii in alias. 18 qnomodo factum est, ut.

Verschiedene Nahrungs=Mittel.

Wenn nun Menschen zuerst in ein Land kommen, so ziehen sie entweder aus einer Gegend immer in die andere, und leben unter dicken Bäumen, in Höhlen 1, oder unter Zelten; wie viele Araber. Diese Leute nennt man Nomaden 2. Oder sie bleiben an einem Orte, und bauen sich veste Häuser, die man nicht wie Zelte mit sich herum schleppen 3 kann. Thun sie das letztere, so entstehen 4 Dörfer und Städte in einem Lande. Je häufiger 5 und klüger die Menschen werden, desto häufiger 6, größer und schöner werden die Städte und Dörfer. Wenn Menschen in ein Land kommen, wo noch keine Menschen sind, so pflegt ihre erste Sorge zu seyn 7: wo sie Nahrung her bekommen 8; denn Hungern ist eine erschrecklich üble Sache 9. Es gibt aber vier Arten, sich Nahrung zu verschaffen 10. Einige leben 11 blos von wildwachsenden Vegetabilien 12, Wurzeln, Beeren, Holzäpfeln, wilden Kirschen 13, Kokos=Nüssen 14 u. dgl. Aber nicht überall gibt es dergleichen Früchte, wenigstens nicht in Menge 15, und nicht zu jeder Jahrszeit. Von was hätte einer leben wollen, der im December nach Deutschland gekommen wäre, zu der Zeit, als es noch nicht angebaut war?

1 specus, us. 2 nomas, ădis. 3 circumgestare. 4 fieri. 5 frequens. 6 plures numero. 7 id primum curare. 8 petere. 9 esse pessimum. 10 parare. 11 victitare quo. 12 plantae sylvestres. 13 poma, cerasa agrestia. 14 nux cocossae. 15 copiosus.

Nomadische Lebensart. Ackerleute. Gärtner.

Andere fangen wilde Thiere, Vögel, Fische und Schildkröten, und verzehren sie, d. i. 1 sie werden Jäger und Fischer.

scher. Noch andere fangen auch Thiere, schlagen sie aber nicht todt, sondern machen sie zahm 2, gewöhnen 3 sie an sich, machen ganze Heerden 4 aus ihnen, leben von ihrer Milch, und ziehen so herum 5, um Waide 6 für ihr Vieh zu suchen. So lebt 7 der Araber von Cameelen, der Mongole 8 von Pferden, der Lappländer von Rennthieren. Diese Leute nennt man Nomaden oder Hirtenvölker 9. Noch andere endlich werden Ackerleute und Gärtner, d. i. sie pflanzen eine Menge eßbarer 10 Kräuter, Wurzeln oder Bäume, die sonst wild und weitläufig aus einander 11 wuchsen 12, auf ein Feld 13 zusammen, und bauen 14 Waizen, Reis 15, Kartoffeln 16, Kohl rc. Wir Europäer thun dieses alles zusammen: Wir sammeln Erdbeere und Waldkirschen, wir fangen Hasen, Schnepfen und Hechte, wir halten 17 Schaafe, Kühe und Pferde, wir ziehen 18 Spargeln 19 und Spinat 20, wir bauen Roggen 21 und Erbsen: dieß alles thun wir, um uns vor dem Hunger zu schützen 22.

1 five. 2 ad mansuetudinem domare. 3 adsuefacere. 4 in greges colligere. 5 vagari. 6 pabulum 7 sustineri. 8 mongolius. 9 gens pecuaria. 10 esui aptus. 11 separatus & incultus. 12 nasci. 13 area. 14 serere. 15 oryza. 16 cyclaminus. 17 alere. 18 educere. 19 asparăgus. 20 spinachium. 21 far. 22 depellere quid.

Hunger und Durst.

Hunger und Durst gehören 1 zu den schröcklichsten 2 Uebeln, welche einen Menschen treffen 3 können, wenn es an Mitteln 4 fehlt, wodurch beyde gestillt 5 werden. Jedoch werden die Nahrungsmittel beynahe aller Orten so reichlich angetroffen 6, daß unter den unzähligen Nationen der Erde nur wenige gefunden werden, die dieses Uebel aus Erfahrung kennen gelernt 7 haben. Bisweilen gera-

then

then solche Personen, welche Schiffbruch leiden 8, oder sich in wüste Gegenden verirren 9, in eine langwührige Noth des Hungers und Durstes 10; sonst findet jeder seine Nahrung 11 in den Gaben 12 der Natur, in den Früchten seiner Arbeit, oder in der Barmherzigkeit anderer Menschen. Uebrigens hat der weise Schöpfer die Welt und uns so eingerichtet 13, daß wir viele Dinge nöthig haben, die wir nicht anders, als durch Nachdenken und Anstrengung 14 unserer Kräfte uns verschaffen 15 können. Und wenn er dieses nicht so gemacht hätte, wenn die Nahrungsmittel sich uns von selbst, ohne daß wir die Hände anlegten 16, darböten 17, so wäre kein Triebwerk da 18, die Kräfte der Natur zu erforschen 19, sie zu unserm Nutzen anzuwenden und unsern Verstand auszubilden. In diesen Umständen bliebe der Mensch ein dummes, unthätiges Wesen 20 und zum Genusse 21 der Glückseligkeit unfähig 22. Aber wie viele Dinge haben die Menschen schon erfunden, weil die Noth sie lehrte 23, welche sie sonst nicht würden erfunden haben.

1 accenseri. 2 extremus, atrox. 3 accidere. 4 alimentum. 5 explere. 6 large provenire. 7 perpessum esse. 8 naufragium facere. 9 propelli. 10 ultima victus penuria premi. 11 vitam sustentare posse quo. 12 fruges. 13 formare. 14 adhibēre. 15 acquirere. 16 nihil laborare. 17 offerri. 18 nulla res incitat. 19 rerum vires perscrutari. 20 animal brutum & iners. 21 perfrui. 22 non posse, ineptum esse. 23 magistra.

Anhänglichkeit an den vaterländischen Boden.

Je einfacher 1 und der Natur gemäßer ein Volk lebt, desto mehr liebt es den vaterländischen Boden, und kann nicht leicht davon losgerissen 2 werden. Leute aus wilden Völkern, oder aus entfernten Inseln werden zuweilen

 nach

nach Europa gebracht 3, und, so angenehm sie auch leben 4 könnten, sehnen 5 sie sich doch nach ihrem weit schlechteren Vaterlande, und lassen alle Vortheile, die man ihnen anbietet, dahinten. So groß ist die Macht der Gewohnheit, daß jene Insulaner ihr elendes Leben dem europäischen Glücke 6 weit vorziehen, und mit Freuden 7 zu ihrem Elende zurückkehren. Es geht ihnen dabey 8 wie einem Vogel, der das angenehmste Futter und die liebreichste Sorgfalt genießt, und sich nach seinen Wäldern sehnet, wo er frey flog, und von der Natur selbst gespeiset 9 wurde. Oder es geht ihnen wie den Landleuten, die immer auf dem Lande lebten 10, und das Stadtleben gewohnen mußten: Diese finden gar keinen Geschmack 11 an diesen Sitten, und brennen vor Begierde, zu ihren Feldern 12 und stillen Wohnungen 13 zurückzukehren. Erziehung und Gewohnheit haben hier einen großen Einfluß 14. Es ist vernünftig 15, die Kinder so zu gewöhnen, daß sie gerne ihren Geburtsort 16 mit einem andern vertauschen, und ihrem Glücke folgen, es mag sie führen 17, wohin es will. Manche haben schon ihren Eigensinn gebüßt 18, weil sie meinten, sie können nur 19 in ihrem Geburtsorte leben 20, und ein Glück, das ihnen anderswo blühete 21, verscherzten 22.

1 simpliciorem vitam agere. 2 avellere. 3 transportare 4 quamvis jucundissima vita frui. 5 desiderare. 6 Europaeorum bona. 7 libenter. 8 idem accidit, quod. 9 naturam habere altricem. 10 ruri agere. 11 nequaquam delectari 12 rura repetere. 13 sedes quietae. 14 magni ad rem momenti esse. 15 consentaneus. 16 locus natalis. 17 quocunque trahit fortuna. 18 morositatis poenas luere. 19 non nisi. 20 vita frui 21 alibi sperandus. 22 negligĕre.

Lebensart der ersten Menschen.

Es war einmahl eine Zeit, da weder Könige noch Obrigkeiten waren, jeder sah blos auf sich 1, lebte nach seinem Gefallen 2, und bekümmerte 3 sich nichts um andere; keiner hatte dem andern etwas zu befehlen 4, man hatte auch keine Strafe zu fürchten. Glaubst du, dieses sey ein glücklicher Zustand gewesen? Nun, wir wollen hören, wie es weiter gieng 5. Ein jeder bekümmerte sich also blos um sich selbst 6, und keinem fiel es jemahls ein 7, wie er dem andern helfen könnte. Fiel einem sein 8 Pferd in einen Graben, oder blieb einem der Wagen auf der Straße stecken 9, oder wurde einer auf der Reise krank 10, so giengen die andern Leute vorbey, als wenn sie das gar nichts angienge 11. Eben so handelte der, den man im Stiche gelassen 12 hatte, wieder, wenn er andere in der Noth 13 erblickte. Und so geschah es, daß keiner 14 dem andern zur Hülfe ward 15. Kommt dir dieses Leben glücklich vor?

1 ad se unum omnia referre. 2 ex lubitu. 3 curare. 4 tibi nihil juris est in me. 5 res agitur. 6 se unum respicere. 7 in mentem venire. 8 si cujus. 9 haerere. 10 morbo corripi. 11 nihil ad se pertinēre. 12 deserere. 13 labōrans. 14 neuter. 15 auxiliari.

Fortsetzung.

Es sind nun aber tausend Dinge in der Welt, die Einer allein sich schlechterdings nicht 1 machen 2 kann. So kannst du dir z. B. nicht selbst allein ein Haus bauen, deine Speisen kochen, deine Kleider verfertigen, dich vor einem Stärkeren schützen 3. Mithin war damals, als ein jeder nur für sich sorgte 4, ein jammervolles Leben 5. Ueberdieß gab es immer 6 boshafte Leute, die sich verbanden, einem andern das Seinige 7 zu rauben. Drey

oder vier fielen über Einen her, jagten ihn zum Hause hinaus 9, raubten ihm seine Güter, und lebten nun von dem, was sich der andere mit Mühe 10 erworben hatte. Er mußte also betteln, und wurde in das größte Elend gestürzt 11, weil er allein so vielen nicht widerstehen konnte. Dieses war das kummervolle Leben jener ersten Menschen. Immer waren sie in Furcht, und nie sicher, daß nicht im nächsten Augenblicke 12 einer daher komme 13, der sie um das Ihrige bringe 14.

1 minime. 2 apparare. 3 defendere se a. 4 sua curare. 5 misere vivitur. 6 nunquam deesse. 7 res. 8 aggredi quem. 9 ejicere. 10 aegre. 11 detrudi. 12 proxime. 13 adventare. 14 exspoliare

Könige, Fürsten.

Endlich traten einige kluge und gute Menschen zusammen 1, und machten mit einander aus 2, daß sie sich unter einander gegenseitige 3 Hülfe leisten wollten; allein sie richteten 4 nicht viel aus, da der eine so, der andere anders 5 über die gemeinschaftliche Angelegenheit 6 dachte 7. Sie halfen zwar einander, aber ohne rechte Ordnung, und ohne Plan 8. Der Klubb 9 der Bösewichter hatte meist schon die Oberhand 10, und war schon im Besitz 11 der geraubten Beute, ehe die Verbündete 12 zusammen gekommen waren. Nun fielen die guten Menschen auf den Gedanken 13, einen zu erwählen, dem alle übrigen gehorchen, und dessen Befehle sie vollstrecken sollten 14, wenn er etwas zum gemeinen Wohle anordnen würde. Damit nun dieser desto ungehinderter 15 für die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt sorgen 16 könnte, so beschlossen 17 sie, daß ein jeder etwas zu dem Unterhalte desselben beytragen 18 sollte. Und dieses ist der Ursprung der Könige und Fürsten.

1 socie.

1 societatem inire. 2 de auxilio ferendo inter se convenire. 3 mutuus. 4 proficere. 5 alii aliter. 6 res. 7 censere, sentire. 8 consilium. 9 globus. 10 vincere. 11 tenere quid. 12 socius. 13 consilium capessere de quo. 14 imperata facere. 15 rectius. 16 prospicere. 17 statuere. 18 conferre.

Obrigkeiten, Richter.

Damit aber alle Glieder der Gesellschaft ein ruhiges Leben führen 1 möchten, so wurde ausgemacht 2, daß es niemand mehr erlaubt seyn solle, sein eigener Richter zu seyn 3, sondern daß es dem Könige überlassen würde, Streitigkeiten 4 zu untersuchen 5 und zu schlichten, daß alle sich die Aussprüche 6 desselben gefallen ließen 7, und daß derjenige, der sich dessen weigerte, für einen Feind der ganzen Gesellschaft angesehen würde. Da sich aber die Processe nach und nach anhäuften 8, so ist leicht einzusehen, daß der König sie nicht allein schlichten konnte: er laß daher einige der Verständigsten aus, welche in seinem Namen 9 Recht sprechen sollten. Auf diese Art entstanden Obrigkeiten und Richter. Damit aber diese unpartheyisch handeln 10 möchten, so entwarf er ihnen eine Richtschnur 11, nach welcher sie sich in jeden Fällen 12 richten 13 sollten. So entstanden nach und nach Gesetze.

1 agere. 2 constituere. 3 de jure suo solum censere. 4 res litigiosae. 5 inquirere de quo. 6 sententia. 7 acquiescere in quo. 8 augescere. 9 auctoritas. 10 neutri parti favēre. 11 regulam praescribere. 12 causae singulae. 13 sequi.

Gesetze.

Durch diese Gesetze wurde zugleich bestimmt 1, was einem jeden zu thun erlaubt wäre oder nicht 2. Gewiß eine höchst nützliche Sache!, Denn auch die besten Menschen

schen können in der Beurtheilung 3 desjenigen, was für sie und für die ganze Gesellschaft gut ist 4, irren 5. Wie viel Unheil würde daraus entspringen 6, wenn ein jeder sein eigener Herr wäre 7; denn so viel es Köpfe gibt, so viel gibt es Neigungen und Gesinnungen der Menschen. Welche Trennung 8 der Gemüther und der Entschlüsse würde entstehen, wenn einem jeden erlaubt wäre zu thun, was ihm beliebte! Wir haben also Ursache 9, uns der Gesetze und der Obrigkeiten, die über dieselben wachen 10, zu freuen 11. Denn aus den Gesetzen entspringt Ordnung, aus der Ordnung Glückseligkeit. Selbst der Allweise Schöpfer hat alles nach unverbrüchlichen 12 und immerwährenden Gesetzen eingerichtet 13, und uns dadurch gezeigt 14, daß auch unsere Handlungen nach weisen 15 Gesetzen eingerichtet 16 seyn müßen, wenn wir anders ruhig und glücklich leben wollen.

1 praescribere. 2 minus. 3 dijudicare. 4 conducere. 5 aberrare. 6 exsurgere. 7 sui juris esse. 8 dissociatio. 9 est, quod. 10 invigilare cui. 11 gratulari sibi de quo. 12 stabilis. 13 disponere. 14 docere. 15 bonus. 16 conformatus ad.

Soldaten.

Auf diese Art dauerte 1 die Gesellschaft wieder einige Zeit fort. Nach und nach entstanden auch in andern Gegenden mehrere Gesellschaften; aber nicht alle waren gut. Oft wurden die Gesellschaften der bessern Menschen von den andern beunruhigt 2; um sich zu vertheidigen, mußten sie ihre Arbeit stehen lassen 3. Oft wurden sie während 4 der Arbeit unvermuthet 5 überfallen 6, so daß sie sich nicht vertheidigen 7 konnten. Ja, wenn sie auch bereitet waren, so wußte doch nicht jeder 8, was er thun sollte, da sie unter dem Lermen die Stimme des Königs nicht recht hören

hören und verstehen konnten. Sie hielten es daher für besser 9, einigen von der Gesellschaft die Vertheidigung aller zu überlassen, daß sie, so lange die andern arbeiteten oder schliefen, wachen, und, wenn kein Feind vorhanden wäre, sich in der Kriegskunst 10 üben sollten. Daher sind die Soldaten entstanden.

1 consistere. 2 infestare. 3 ab opere cessare. 4 inter. 5 imparatus. 6 opprimere. 7 vim depellere. 8 singuli. 9 satius. 10 ratio belli gerendi.

Beruf, Lebensart.

Kein Mensch sollte ohne einen Beruf 1, das ist, ohne Beschäftigung 2 seyn 3, durch welche er mit seiner Person 4 seinem Vaterlande nützlich seyn kann. Viele treten ein oder das andere dieser Geschäfte an, weil die Einrichtung 5 des Staates es so erfordert. So mußte ehemahls bey den Aegyptiern der Sohn den Beruf des Vaters übernehmen 6; so muß in Indien noch der Sohn eines Landmannes, Landmann; und der Sohn eines Schiffers, Schiffer werden; so sind in europäischen Staaten gewisse Classen 7 von Einwohnern zum Soldaten-Stande 8 schlechterdings verpflichtet. Andere werden von ihren Aeltern bestimmt 9, eine Lebensart anzutreten 10; und hierbey werden nicht immer die Fähigkeiten und die Neigungen des Lehrlings in Betrachtung 11 gezogen, so daß hernach der Sohn oft in einer Lebensart, wozu er sich nicht schickte 12, sich unglücklich findet 13. Andere wählen selbst ihren künftigen Beruf, und die tägliche Erfahrung 14 zeigt, daß so mancher aus Unverstand 15 und Einbildung 16, nach dem äußern Scheine 17, oder deßwegen wähle, weil der Vater schon vor ihm eben dieses Geschäft getrieben hatte.

1 munus. 2 opus. 3 vacare. 4 per se. 5 ratio. 6 succedere in locum. 7 genus. 8 militiae nomen dare debeo. 9 juberi. 10 ingredi. 11 consilium refertur ad

quid

quid. 12 non esse aptum. 13 sibi videri. 14 communis vita. 15 stulte. 16 arroganter. 17 splendor.

Fortsetzung.

Und wie viele von diesen müßen dann entweder spät erst in eine andere Lebensart übertreten 1, oder sich zeitlebens in derjenigen quälen, die sie thörichter Weise gewählt haben! Es ist also für jeden höchst wichtig 2, daß er nicht gegen 3 seine Kräfte und Fähigkeiten sich in etwas 4 einlasse 5, wovon er nicht wohl 6 zurücktreten 7 kann. Das beßte 8 wäre unstreitig, die Menschen in frühen Jahren 9 zu allem tüchtig zu machen 10, damit sie auf mehr als 11 Eine Weise sich erhalten 12 und nützlich seyn 13 könnten. Aber zu geschweigen, daß die Zubereitungs-Jahre 14 dazu nicht hinreichen möchten; so vertragen 15 sich so viele Arbeiten nicht mit einander; so sind so viele Handwerke und Künste so ins Feine getrieben 16, daß man, um etwas dienliches 17 darin zu leisten, nur Eine in seinem Leben erlernen und üben kann; und zuletzt erlauben in den meisten Staaten die Innungen 18 und Handwerksordnungen 19 nicht 20, daß man mehr als ein Handwerk treibt 21.

1 mutare. 2 interest. 3 impar corpore & animo. 4 id genus. 5 implicare quo. 6 vix, aegre. 7 se removere. 8 optimum factu. 9 primi anni. 10 instruere & erudire. 11 multa habeo, unde. 12 vitam sustentare. 13 suas utilitates in medium adferre. 14 aetas, quae rudimentis data est. 15 inter se pugnare. 16 tam esse perpolitum. 17 si fructuosam esse operam volo. 18 collegium. 19 scitum. 20 vetare. 21 profiteri.

Kunst, ihre eigene Hülfe.

Ptolemäus, König von Aegypten, war kein grosser Freund 1 des berühmten Apelles. Als dieser nach einem Schif-

Schiffbruche nach Alexandrien hingerathen 2 war, so widerfuhr ihm bey Hof nicht nur nicht die geringste Ehre 3, sondern es fanden sich auch boshafte Gemüther 4, die den Künstler in die Schlinge bringen 5 wollten. Diese bestachen 6 einen königlichen Hofbedienten, daß er den Maler im Namen des Königs zur Tafel einladen sollte. Als Apelles nach Hofe 7 kam, erzürnte sich der König über seine Kühnheit dergestalt, daß er ihn hart anfuhr 8, und ihn fragte, wer ihn genöthigt 9 hätte: Er verlangte schlechterdings, daß er den, der ihn eingeladen hätte, nennen sollte. Apelles ergrief 10 ganz gelassen 11 eine Kohle vom Kamin 12, und zeichnete die Gesichtsbildung 13 desselben in so kennbaren Zügen 14, daß der König den Augenblick 15 den Thäter 16 entdeckte. Von diesem Augenblick an 17 gab Ptolemäus dem großen Meister 18 alle Beweise 19 seiner königlichen Gnade.

1 non admodum favere cui. 2 deferri. 3 nullus honor habetur. 4 vafer homo. 5 dolo circumvenire. 6 data pecunia persuadēre cui. 7 regia. 8 graviter increpare. 9 venire jubeo. 10 arripere 11 leniter & placide. 12 focus. 13 oris lineamentum. 14 luculentis notis delineare. 15 illico. 16 auctor. 17 postea. 18 clarus artifex. 19 quoquo modo benevolentiam declarare.

Albrecht Dürer.

Albrecht Dürer, der erste große Maler 1 und Kupferstecher 2, den Deutschland hervorgebracht, reisete im Jahr 1520, mit seiner Frau und einer Magd zu Schiffe, und mit erbetenen Freybriefen 3, von Nürnberg nach den Niederlanden, um seine Kupferstiche und Holzschnitte 4 an den Mann zu bringen 5. Als er nach Antwerpen kam, wurde er von den dortigen 6 Malern, mit seiner Frau und deren Magd, auf die Versammlungsstube 7 dieser Künstler geladen. Als er sich dahin begab, stand auf beyden

beyden Seiten 8 Volk, und unter diesen auch viele reiche und vornehme Männer in Reihen 9; wo 10 er gieng, da neigte 11 sich alles, als vor einem großen Herrn, und jeder 12 bot ihm seine Dienste und Bemühungen zu seinem Vergnügen an. In der Versammlungsstube fand er alle Mahler und deren Frauen; die Tische mit Silbergeschirr und den ausgesuchtesten Speisen besetzt, und das ganze Zimmer 13 mit Pracht geschmückt. Während der Mahlzeit kam ein Abgeordneter vom Rathe der Stadt, der ihm im Namen des Rathes guten Willen 14 und Dienste entbot. Nach dem Gastmale begleitete 15 ihn die ganze Gesellschaft 16 von sechszig Personen mit Windlichtern 17 nach Hause. Zuletzt ward er von Kaiser Carl dem fünften zum Hofmahler ernannt; dessen Schwester Margaretha nahm viele Geschenke von seiner Arbeit 18 begierig an, und erzeigte 19 ihm viele Ehre; der König von Dänemark, Christian der zweyte, der eben 20 den Kaiser besuchte, lud den Künstler zur Tafel, und bewies ihm auf alle Weise 21 seine Achtung.

1 pingendi artifex. 2 chalcographus. 3 impetratae pro libero commeatu literae. 4 pictura aeri vel ligno incisa. 5 venundare. 6 ejus civitatis. 7 collegium. 8 utrinque. 9 ordo. 10 quacunque. 11 honorifice salutare quem. 12 pro se quisque. 13 penetrale. 14 officium. 15 deducere. 16 omnes qui adsunt. 17 praeferens funale. 18 elaboratus. 19 habere. 20 forte. 21 quivis honor.

Fleiß.

Nur diejenigen Menschen bringen es in Erlernung der Wissenschaften oder Künste zu einer vorzüglichen Grösse 1, welche von der Natur die eigentlichen 2 Gaben oder Talente dazu bekommen haben. Man erkennt 3 aber diese Gaben der Natur an einem Triebe 4, der alle Hindernisse

dernisse überwindet, und an einem Fleiße, der niemahls ermüdet. Dergleichen folgende Beyspiele zeigen. Antisthenes, welcher nachher der Stifter der Cynischen Sekte 5 ward, war ein so eifriger Schüler 6 des Sokrates, daß er von seinem Wohnorte, Piräum, täglich vierzig Stadien gieng, um den Lehrstunden des Sokrates beywohnen zu können. Der Philosoph Euklides, der in Megara wohnte, kam in seiner Jugend oft von seiner Vaterstadt nach Athen, um den Sokrates zu hören. Als die Athenienser aus Erbitterung 7 gegen Megara die Verordnung gemacht hatten, daß bey Lebensstrafe 8 kein Megarenser sich unterstehen sollte, nach Athen zu kommen, wagte es Euklides sehr oft, in Frauenkleidern gegen Abend sich da einzuschleichen 9, um den Unterricht des Sokrates zu geniessen 10.

1 In primis excellere. 2 ipse. 3 cernere ex. 4 studium. 5 familia. 6 cupide audire quem. 7 odio exacerbatus. 8 capite multatur qui audet. 9 clam intrare. 10 doctore quo frui.

Sparsamkeit und Genügsamkeit.

Man hat angemerkt 1, daß die größten Männer sich durch Sparsamkeit, Genügsamkeit, eine harte und strenge Lebensart von andern unterschieden 2 haben; und man muß entweder annehmen 3, daß eine solche Lebensart große Männer hervorbringt 4, oder daß große Tugend und Verdienst 5 vorzüglich auf eine solche Lebensart fällt 6. Die größten Römer waren Manlius Curius, Fabricius, die Scipionen, die Catonen, die alle zugleich Muster 7 der Genügsamkeit und Eingezogenheit 8 gewesen sind. Wenn diese Tugenden aus einem Staate verschwunden 9 sind, so werden auch schwerlich große Männer in demselben anzutreffen seyn. Alle Geschichtschreiber kommen darin über-

ein 10, daß Athen nach dem peloponnesischen Kriege keine so große Männer mehr gehabt habe, als vorher. Man weiß aber auch, daß die Athenienser niemahls so herrlich 11 gelebt haben, so viele Feste und Lustbarkeiten 12 gehabt haben, als nach jenem Kriege. Unter die größten Männer, die Griechenland hervorgebracht hat, gehören ohne Zweifel Epaminondas und Pelopidas. Der erste war arm, und blieb es gerne, und aus Wahl 13; denn Pelopidas, welcher sehr reich war, konnte ihn niemahls bereden, an seinem Reichthum Theil zu nehmen; daher suchte Pelopidas ihm an Armuth gleich zu werden, und ahmte ihm in der Kleidung, im Essen und Trinken nach.

1 judicare. 2 excellere. 3 censere. 4 genitricem esse. 5 homo mirae probitatis & virtutis. 6 adamare quid. 7 excellere, praestare. 8 modestia. 9 in rep. occido. 10 constat inter omnes. 11 laute. 12 ludi. 13 ultro.

Etwas für den künftigen Handelsmann.

Ein junger Mensch, der die Handelschaft erlernen 1 will, muß heut zu Tage, da jene Kunst so hoch gestiegen 2 ist, eine gute Anlage 3 und vorzügliche Fähigkeit 4 haben 5. Die Wissenschaften aber, und besonders die Sprachen, die zu jenem Geschäfte sehr behülflich 6 sind, muß er so lernen, daß er eine Fertigkeit darin habe 7. Denn ein Mensch von trägem Kopfe, welcher lange zaudert, und nicht schnell auf das nöthige besonnen 8 ist, ist nicht für tauglich zur Handlung zu halten. Es ist daher ein großer Irrthum von denjenigen, welche meynen, ein junger Mensch, der zum Studiren 9 nicht tauglich sey, könne doch 10 zur Handelschaft angehalten 11 werden. Wie vieles muß ein Handelsmann, der die gegebene Gelegenheit, seine Sache gut zu machen 12, benutzet 13, schnell überdenken 14, und

ohne Zeitverlust überlegen 15, was zu thun sey! Ein Kaufmann freylich 16, der von andern einhandelt 17, um wieder zu verkaufen, hat so große Kunst 18 nicht nöthig, wie der Mann, der große Geschäfte hat 19, dessen Sorgen einen größern Umfang haben 20, große Fertigkeit 21, und keine geringe 22 Pünktlichkeit 23 erfordern.

1 operam dare. 2 tantopere perfici. 3 indoles. 4 ingenium. 5 praeditum esse. 6 maxime idoneus. 7 versatus in re. 8 celeriter, quae opus sunt, reperire. 9 literarum studia tractanda. 10 saltem. 11 docere. 12 rem bene gerere. 13 non praetermittere. 14 circumspicere. 15 sine mora reputare. 16 quidem. 17 mercari. 18 solertia. 19 amplam facere mercaturam. 20 latius patēre. 21 scientia. 22 non mediocris. 23 diligentia.

Vergnügen an den Wissenschaften.

Wie eifrig, meynst du, sey Archimedes in seinem Studium gewesen 1, welcher, indem er mit vielem Nachdenken 2 einige Figuren in den Sand machte, nicht einmahl merkte 3, daß sein Vaterland in den Händen 4 der Feinde sey? Wie viel Talent 5 sehen wir den Aristoxenus auf die Tonkunst verwenden 6? Mit welchem Fleiße, glauben wir, habe Aristophanes in den Wissenschaften gelebt 7? Was soll ich von Pythagoras, was von Plato oder Demokritus sagen 8? welche, wie wir sehen, aus Wißbegierde 9 die entferntesten 10 Länder durchreiseten 11? Man findet Vergnügen an der Wissenschaft 12 selbst, wenn sie auch mit nachtheiligen Folgen verbunden 13 wäre. Lasset uns nur uns selbst fragen 14, wie angenehm 15 eine Geschichte für uns ist, die wir gemeiniglich 16 bis ans Ende 17 verfolgen 18. Ich weiß wohl 19, daß mit der Geschichte auch Nutzen, nicht blos Vergnügen, verbunden 20 ist. Aber 21 wenn

wir erdichtete Erzählungen 22, aus denen sich kein Nutzen ziehen 23 läßt, mit Vergnügen lesen? Wenn wir die Namen der Personen, die etwas gethan haben, Aeltern, Vaterland wissen wollen, und viele andere sehr unnöthige Dinge? Ja 24, daß Leute von gemeinem Stande 25, ohne alle Hoffnung, Thaten zu verrichten, mit einem Worte 26, Handwerksleute, Geschmack an der Geschichte finden? Deßwegen fließt nothwendig 27 hieraus, daß selbst die Gegenstände der Erkenntniß und Untersuchung 28 etwas reitzendes haben 29, das uns zur Erkenntniß und Erfahrung 30 *treibt*. Wir finden 31 es nicht nur als eine Ergötzlichkeit im glücklichen Leben, sondern auch als ein Mittel 32, das Elend erträglicher zu machen: daher haben viele, wenn sie in den Händen 33 der Feinde oder Tyrannen waren, viele im Gefängnisse, viele in der Verweisung, Trost im Leiden, in wissenschaftlichen Beschäftigungen gefunden 34.

1 ardor studii est in quo. 2 attentius quaedam describere in pulvere. 3 sentire. 4 capi a quo. 5 ingenium. 6 in musicis consumere. 7 aetatem in litteris ducere. 8 loqui. 9 discendi cupiditas. 10 ultimus. 11 peragrāre. 12 scientia. 13 incommodum dare. 14 quaerere. 15 delectare. 16 solere. 17 extremum. 18 persequi. 19 non esse inscium. 20 esse in quo. 21 quid. 22 ficta fabula. 23 ducere. 24 quid, quod. 25 infima fortuna. 26 denique. 27 intelligi necesse est. 28 res, quae discuntur, cognoscuntur. 29 invitamentum inest. 30 discere, cognoscere. 31 videre. 32 levamentum. 33 potestas. 34 dolorem doctrinae studiis levare.

Vortheile, welche die Schule der Musen gewährt.

Das ist der größte Nutzen 1, den wir aus der Schule 2 der Musen davon tragen, daß unser Herz sanftere und mildere Empfindungen bekommt 3, welches allein das Mittel ist,

ist, uns der Welt zu empfehlen 4. Denn das ist die Absicht 5, welche der Unterricht hat, daß die Vernunft auf nützliche Dinge geleitet 6, und die sinnlichen Begierden 7 derselben unterworfen werden: da dieses das erste ist, was wir in der Jugend thun, daß wir unsern Neigungen mehr folgen, als der Vernunft. — In der heil. Schrift sind die schönsten Sittenlehren 8, die man in keinem menschlichen 9 Buche antrifft; doch aber sind es auch vortrefliche Vorschriften, die uns die alten Weisen hinterlassen 10 haben. Cicero, der größte Redner, den wir kennen, hat dieses Feld 11 nicht unbearbeitet gelassen, indem er sein nützliches Buch von der Tugend 12 schrieb. Die Ruhe des Gemüths, die größte Glückseligkeit, die ein Mensch genießt, kann durch Lesung und Befolgung jener Vorschriften ziemlich erreicht werden: ungeachtet die heil. Schrift, das nützlichste Buch, das wir besitzen, ungleich reinere Begriffe von der Tugend gibt 13.

1 fructus. 2 disciplina. 3 mansuescere & molliri. 4 hoc uno gratia hominum conciliatur. 5 spectare. 6 advertere cui. 7 adpetitus. 8 morum praecepta. 9 ab hominum ingeniis profectus. 10 prodere. 11 locus. 12 officia. 13 longe verius praecipere.

Was hast du gelernt?

Ein Lacedämonier, der die Aufsicht über einen jungen Menschen übernommen 1 hatte, wurde gefragt, was er ihm beybringen 2 wollte? Ich will ihn, sagte er, dahin zu bringen 3 suchen, daß er ein Vergnügen an wohlanständigen Dingen, und einen Abscheu 4 für schädliche Dinge habe. — Agesilaus wurde gefragt: wodurch ein junger Mensch sich Hochachtung 5 erwerben, und empor kommen 6 könne? Dadurch, antwortete er: daß er lernt gut reden, und noch besser handeln. — Als Johannes Sobiesky, der nachher König in Polen geworden ist, mit seinem Bru

der auf Reisen gehen 7 wollte, sagte ihr Vater bey dem Abschied 8: gehet, meine Kinder, und lernet alles, was nützlich ist. Was das Tanzen betrifft, so werdet ihr nach eurer Zurückkunft es mit den Tartaren lernen. (Polen stand damahls im Kriege mit ihnen). — Der Athenienser Themistokles war in seiner Jugend einmahl in einer Gesellschaft 9, in welcher man endlich lustig 10 wurde, und sich mit Musik 11 und Tanzen die Zeit vertrieb. Da er aber diese Dinge nicht mitmachen 12 konnte, spotteten seine Camèraden darüber, worauf er sagte: die Leyer 13 kann 14 ich nicht spielen, aber wie man eine Stadt 15 groß und berühmt machen könne, das glaube ich 16 zu wissen.

1 docendum suscipere. 2 tradere. 3 talem efficere. 4 abhorrere quid, s. a. quo. 5 honor. 6 altius eminere. 7 exteras terras visum ire. 8 his verbis prosequi discedentem. 9 circulus. 10 oritur hilaritas. 11 canendo. 12 ipse non scio. 13 lyra canere. 14 scire. 15 civitas. 16 sibi videri.

Seiltänzer und Harlekine.

Seiltänzer 1 und Harlekine 2 suchen neugierigen 3 Zuschauern ein Vergnügen zu machen 4. Jener hat gelernt, auf dem schlaffen 5 und steifen 6 Seile zu gehen 7, wobey er sich der Balancierstange 8 bedient, damit er das Gleichgewicht nicht verliert 9: dieser kleidet und stellt sich anders 10, als andere Menschen, und bringt die Zuschauer zum Lachen 11. Er stellt 12 sich einfältig, lustig, traurig, zornig, angstvoll, verwegen, und macht 13 allerhand wunderliche 14 Gebärden und Sprünge. Kinder und andere unerfahrne Leute können von solchen Menschen lernen, theils welch eine große Biegsamkeit 15 man dem Körper durch häufige 16 Uebungen verschaffen 17 könne, theils aber auch, wie unanständig 18 und lächerlich gewiße Gebärden und

Stel-

Stellungen 19 des Körpers sind. Wer dergleichen Dinge zuvor noch nie gesehen hat, sieht sie gerne, denn die Begierde, täglich neue Dinge zu erfahren, ist dem Menschen von der Natur gegeben worden: aber ich möchte, daß du dieser Begierde aus allen Kräften 20 entgegen arbeitest 21: so bald sie dich in Gefahr stürzen 22, oder zu unbesonnenen 23 oder verbotenen Handlungen reitzen 24 will.

1 funambulus. 2 morio, histrio. 3 nova appetens. 4 esse oblectamento. 5 remissus. 6 intentus. 7 incedere quo. 8 baculus libratorius. 9 excidere aequilibrio. 10 vestes moresque alios inducere. 11 risum movere cui. 12 simulare. 13 ostendere. 14 ridiculus. 15 agilitas. 16 creber. 17 parare. 18 indecorus. 19 compositio. 20 quam fortissime. 21 resistere. 22 afferre cui. 23 inconsultus. 24 pellicere.

Närrische Eitelkeit 1.

Kallipides, ein ehemahls in Griechenland berühmter Schauspieler, sah einmahl den spartanischen König Agesilaus auf einem Spaziergange 2, grüßte ihn, als 3 einer, der mit ihm bekannt 4 wäre, und drängte sich immer näher an ihn, um sich zu zeigen 5, und in der Hoffnung, der König würde sich vor allen andern mit ihm in ein Gespräch einlassen. Da der König gar nicht auf ihn Achtung gab 6, so fieng endlich der Schauspieler selbst an, ihn anzureden: Wie 7, König, kennst du mich denn nicht? O ja 8, antwortete Agesilaus, du bist ja 9 Kallipides, der Gaukler 10. Er fuhr gleich darauf fort, mit denen, die ihn begleiteten, zu reden, ohne weiter auf Kallipides zu sehen. — Diejenigen, welche nach äußerlichen Ehrenzeichen 11 streben, ohne sie verdient zu haben, mögen folgendes sich zur Lehre nehmen 12. Demarat, ein Lacedämonier, hielt sich am Persischen Hofe auf, und machte sich

so beliebt 13, daß der König ihn ermunterte 14, sich eine Gnade 15 auszubitten. Er bat sich also die Erlaubniß aus 16, mit einem königlichen Hute auf dem Kopfe 17, durch Sardes zu reisen 18. Einer der gegenwärtigen Hofleute nahm ihn bey der Hand, und sagte ihm: Demarat, dieser Hut findet 19 kein Gehirn, welches er bedecken könnte, und du würdest darum 20 nicht Jupiter seyn, wenn du gleich den Donnerkeil 21 bekämest.

1 arrogantia. 2 deambulans. 3 ut qui. 4 familiarem esse cui. 5 me adesse ostendo. 6 animadvertere. 7 quaeso. 8 ego vero. 9 nempe. 10 gesticulator. 11 ornamentum. 12 mihi dictum puto. 13 in eam gratiam se insinuare. 14 hortari. 15 aliquod beneficium. 16 peto, ut mihi liceat. 17 capite gerens. 18 incedere. 19 deesse. 20 ideo. 21 fulmen.

Erfindungen.

Wie viele Vortheile hat unser Leben, nachdem man so viele Künste erfunden hat, die dasselbe angenehm machen. Wie viele schonet der Tod, nachdem die Arzneykunst zu einer solchen Vollkommenheit gebracht 1 worden ist! Wie angenehm sind unsere Reisen, nachdem in dem größten 2 Theile von Europa bequeme Straßen angelegt 3 worden sind! Wie beschwerlich war es in unserm Vaterlande zu reisen, als jene noch nicht angelegt waren: Mancher genießt eine angenehme Stunde, nachdem die Musik mit so vielen Vollkommenheiten vermehrt 4 worden ist. Viele Bequemlichkeiten entbehren wir nicht, seitdem die Handwerker in ihrer Kunst weiter gekommen 5 sind. In der Natur selbst suchen 6 wir gleichsam eine andere Natur hervorzubringen, nachdem der Feldbau mit so vielen Erfindungen bereichert 7 worden ist. Ja 8, nachdem man angefangen hat, selbst die Luft zu bereisen 9: was bleibt dem

dem kühnen Menschen 10 zu verlangen übrig 11? — Doch kann man behaupten 12, die Europäer haben mehr Nachtheil als Vortheil gehabt 13, nachdem die Wissenschaften und Künste aus Asien nach Europa versetzt 14 worden sind. Als z. B. die Schätze der Welt nach Rom gesammelt 15 worden waren, und die Künste in diesem Staate blüheten, so hatte dieses Volk den höchsten Gipfel erreicht 16, vom dem es aber bald nach dem Tode des Augustus herunter kam 17.

1 tantopere, adeo perfici. 2 major. 3 vias expeditiores facere. 4 tanto meliorem reddere. 5 artem magis perficere. 6 conari efficere. 7 instruere. 8 vero. 9 aër coeptus est obiri. 10 audacia mortalium. 11 quid est, qnod ultra cupiam? 12 licet dicere. 13 capere. 14 transferre. 15 congerere. 16 ascendere. 17 dejici.

Vermuthliche Erfindung des Feuers.

Du weißt, mein Lieber, daß sich manchmal unter den Menschen vorzügliche Köpfe 1 finden, die neue und nützliche Dinge aussinnen. Sie verdienen unsere Hochachtung und Dankbarkeit. Man heißt sie Lehrer des menschlichen Geschlechtes, (nicht Gelehrte, das ist ganz etwas anders.) Z. B. Es war einmahl eine Zeit, da die Menschen noch nichts vom Feuer wußten 2; folglich mußten sie alles roh essen, mußten bey Nacht im Dunkeln 3 sitzen, mußten bey der Kälte 4 frieren 5, und konnten keine Messer machen, u. s. w. Nun zündete 6 einst, wie ich mir vorstelle, der Blitz einen Baum auf freyem Felde an: in der Nähe fand sich gerade 7 ein vorzüglicher Mensch, der kam heran, und staunte 8. Er tappte 9 in das Feuer, wie Fliegen in ein Licht, verbrannte sich die Finger 10, schrie 11, und sprang zurück. Inzwischen brannte der Baum ab, das Feuer wurde kleiner, und das schöne Schauspiel schien am Ende 12 zu seyn. Dem zuschauenden Menschen war das nicht recht 13; die Wärme

und

und Helle 14 des Feuers hatte ihm Vergnügen gemacht, und er wünschte das Schauspiel länger zu genießen.

1 ingenium singulare. 2 nescire quid. 3 tenebrae. 4 tempestas frigida. 5 algere. 6 fulmine incendi. 7 forte. 8 obstupefieri. 9 contingere quid. 10 digitis igne tactis. 11 vociferari. 12 finis rei instat. 13 non placere. 14 fulgor.

Fortsetzung.

Nun schoß dem Menschen der Gedanke durch den Kopf 1: ich will Holz zulegen, damit das Schauspiel länger währt; so 2 entdeckte er die Kunst, das Feuer, dessen Nutzen er schon bemerkt hatte, zu erhalten 3. Andere Menschen machten es ihm nach, zündeten Feuer von dem seinigen an, und nützten es eben so. Diese Einsicht 4 hat noch kein Affe auf West-Afrika gehabt. Wenn dort Matrosen landen 5, Feuer anmachen, und es bey dem Abschiede 6 brennen lassen 7, so laufen alle Pongo's 8 herzu, setzen sich in einen Kreis 9, und freuen sich herzlich 10, so lange das Feuer von selbst brennt 11. Aber noch ist keinem Pongo der Gedanke durch seinen Kopf geschossen: **ich will Holz zulegen, damit ich mein Vergnügen an diesem Schauspiel länger geniessen kann.** Die Affen also, (vielleicht die gescheutesten 12 unter allen Thieren) können nicht erfinden: dieses ist das Vorrecht 13 der klügsten 14 unter den Menschen.

1 in mentem venire. 2 quo facto. 3 alere. 4 solertia. 5 appellere. 6 discedens. 7 vivum relinquere. 8 simius. 9 in orbem circumsedēre. 10 magnopere. 11 vivere. 12 solers. 13 proprium. 14 sagax.

Andere nützliche Erfindungen.

Höre ein anderes Beyspiel. Es war eine Zeit, da alle Menschen barfuß giengen 1. Dieses war unbequem auf nassem

nassem Boden, auf heissem Sande und spitzigen Steinen. Nun fiel ein Mensch darauf 2, sich etwas unter die Fußsohlen zu legen 3. Holz war zu hart, Thierhäute nicht 4 dauerhaft genug; er erfand aber die Kunst, Leder zu gerben 5, in eine bequeme Form zu schneiden 6, und wieder zusammen zu nähen, d. i. er erfand Schuhe. Sieh da den Erfinder! Er zeigte sein Kunststück auch andern Menschen: diese bewunderten es, machten es ihm nach, und ihre Füße befanden sich wohl dabey 7. So wurde dieser ein Menschenlehrer. — So erfand einer die Kunst, Bäume zu inoculiren 8, Brod zu backen, Briefe zu schreiben ꝛc. Merke dieß, mein Lieber! Erfundene Künste müßen nützlich seyn, wenn ihre Urheber den hohen 9 Namen der Erfinder tragen 10 sollen: wer das Stricken, die Talglichter, Mühlen, Schiffe und Festungen ꝛc. erfunden habe; wann und wie diese Dinge erfunden worden seyen; da frage künftig fleissig nach, dieses ist des Nachfragens und Behaltens 11 werth; aber wer zu Rom oder Athen zuerst Comödie gespielt 12 habe, zu welcher Zeit das Filetstricken 13 aufgekommen 14 sey, u. dergl., mit diesen Dingen verderbe die Zeit nicht.

1 nudis pedibus incedere. 2 in mentem venire cui. 3 plantis supponere. 4 minus. 5 subigere. 6 dissecare. 7 bene esse cui. 8 inserere. 9 splendidus. 10 dignus, qui ornetur. 11 memoria retinēre. 12 exhibēre fabulam, ludos agere. 13 tennium reticulorum textura. 14 in morem venire.

Eine Erfindung erzeugt die andere.

Oft geschieht es, daß auf Eine Erfindung hundert andere folgen 1, von denen keine ohne die andere hätte gemacht werden können. Erst dann, als man Feuer hatte, konnte man das Eisen schmelzen 2; und erst, als man

das

das Eisenschmelzen 3 erfundrn hatte, konnte man Messer machen. Ehe man Telescope 4 verfertigte, mußten die Menschen Brillen 5 zu machen verstehen; ehe Brillen in die Welt kamen, mußte Glas da seyn: Glas aber zu verfertigen hätte sicher niemand erfunden, wenn nicht vorher Feuer vorhanden gewesen wäre. Manche wichtige Sachen sind ohne vieles Nachdenken, und so zu reden durch Zufall erfunden worden, wie oben bey dem Feuer bemerkt wurde. Z. B. das Glas, die Purpurfarbe, vielleicht auch der Compaß 6. Daher kommt es, daß wir von manchen nützlichen Erfindungen die Erfinder 7 nicht wissen. Oft begriff man auch die Wichtigkeit 8 einer erfundenen Sache nicht sogleich, (wie bey dem Compas) daher achtete man auf den ersten Erfinder nicht 9.

1 subsequi quid, nasci ex. 2 liquare. 3 liquatio ferri. 4 telescopium. 5 perspicillum. 6 pyxis nautica. 7 auctor. 8 utilitas. 9 nullam rationem cujus habere.

Gesellschaft macht die Leute feiner.

Die unentbehrlichen Dinge 1 sind schon in den allerältesten Zeiten erfunden worden, als Feuer, Brod, Weberey, Eisenschmelzen u. s. w., die feinsten und sinnreichsten 2 sind erst in den letzten 500 Jahren 3 in die Welt gekommen, dahin gehört 4 die Erfindung des Compasses, des Papiers, der Buchdruckerey, Strumpfweberey, des Postwesens 5, der Uhren. Die Gesellschaft ist die Großmutter der Menschlichkeit 6, durch ihre Töchter, die Erfindungen. So bald viele Menschen beysammen sind, und immer mit einander umgehen, so werden die Leute feiner 7 werden. Einer wird etwas von dem andern lernen; der eine wird dieses, der andere jenes ausspeculiren 8, und alle zusammen erfahren 9 es. Der eine wird einen Besen erfinden, der andere den Stiel 10 dazu. Ohne bürgerliche Gesell-

schaft,

schaft, und ohne Schreibekunst, wären nie wichtige Dinge erfunden worden. Hätte ja einer einmahl etwas ausgegrübelt, so wäre die Erfindung nicht fortgepflanzt 11, nicht unter andere verbreitet 12, nicht verbessert und verschönert 13 worden. Sie wäre wieder vergessen 14 worden, da sie kaum gebohren gewesen 15 wäre.

1 res maxime ad vitam necessariae. 2 scitus & ingeniosus. 3 quinque secula posteriora. 4 cujus generis; huc referre. 5 res veredaria, cursus publicus. 6 humanitas. 7 callidus. 8 excogitare. 9 patefieri cui. 10 manubrium. 11 continuare. 12 tradere cui. 13 excolere & amplificare. 14 oblivione interire. 15 vix natum.

Geschliffene Gläser.

Wenn man einen kleinen Gegenstand 1, oder kleine Theilchen von größeren Dingen genau betrachten will, so muß man seine Augen mit geschliffenen Gläsern 2 versehen 3. Man hat Vergrößerungsgläser 4, durch welche eine Floh so groß scheint, als eine kleine Katze, sie vergrößern 5 also den Gegenstand, den man durch sie betrachtet, viel tausendmahl 6. Man hat verschiedene Gattungen von geschliffenen Gläsern. Durch die Fernröhre 7 betrachten wir entfernte, und durch die Vergrößerungsgläser nahe Gegenstände, welche wegen ihrer Kleinheit 8 dem bloßen Auge öfters ganz entgehen 9, und nicht anders, als mit bewaffneten Augen wahrgenommen 10 werden können. Wenn die Sonnenstrahlen vermittelst eines Brennspiegels oder Brennglases 11 in einen engen Raum 12 vereinigt 13 werden, so brennen sie wie Feuer, was man an den Brennpunkt 14 hinhält 15, geräth in Flammen 16. Wir lesen von Archimedes, zu Syrakus, daß er Brennspiegel verfertigt habe, mit welchen er die Schiffe der Römer im Hafen anzündete, und in den neuern Zeiten 17 hat der edle Tschirnhausen

hausen sehr große Brennspiegel verfertigt, deren Hitze stärker 18, als das Feuer eines Glasofens 19 ist, und Metalle in Glas und Asche verwandelt 20.

1 res. 2 lens optica. 3 armare. 4 microscopium. 5 augere. 6 infinitis partibus. 7 telescopium, tubus opticus. 8 tenuitas. 9 sub adspectum oculorum non cadere. 10 cernere. 11 speculum, s. vitrum causticum. 12 spatium arctius. 13 cogere, colligere. 14 focus, sedes ardoris. 15 admovere. 16 flammas concipere. 17 aetas recentior. 18 superare. 19 clibănus vitriarius. 20 convertere.

Das Schießpulver.

Das Schießpulver 1, dieses neue furchtbare Zerstörungsmittel 2 des menschlichen Geschlechtes, veränderte nach und nach den ganzen Zustand der Kriegskunst 3. Seitdem die Kugel 4, von dem Pulver in so weiter Entfernung 5 fortgetragen 6, den tapfersten Mann eben sowohl ohne Gegenwehr 7 niederwirft 8, als den feigherzigsten 9, ist Tapferkeit im Kriege nicht mehr entscheidend 10. Die Menge, die Güte 11, die Stellung 12 und fertige Bediennng 13 des Geschützes ist es weit mehr und öfters. Anstatt daß der Muth 14, die Erfahrung 15 und Kriegszucht 16 der Fechtenden in ältern Zeiten selbst 17 dem kleineren Hauffen 18 unfehlbar die Oberhand verschaffte 19, ist seitdem das Kriegsheer eine Maschine in den Händen des Feldherrn geworden 20, von deren klugen 21 Lage und Bewegung der Sieg abhangt 22. Nachdem man die Wirkung 23 des Geschützes immer höher gebracht 24 hat, ist auch keine Festung mehr unbezwinglich 25, und keine Belagerung von sehr langer Dauer 26, wenn nicht Fehler 27 oder unerwartete Hindernisse dazwischen kommen 28. So merkwürdig und wichtig an sich die Erfindung des Schießpulvers

ist 29;

ist 29; so vielerley unschädlichen, auch sogar belustigenden Gebrauches dasselbe fähig ist; so kann man doch immer zweifeln, ob es dem menschlichen Geschlechte mehr Nutzen, oder mehr Schaden gebracht habe.

1 pulvis tormentarius. 2 pestis. 3 belli gerendi ratio. 4 glans plumbea. 5 intervallum. 6 promovere. 7 non repugnans. 8 sternere. 9 ignavus. 10 ad vincendum valere. 11 vis. 12 positus. 13 usus expeditus. 14 fortitudo. 15 scientia. 16 disciplina. 17 etiam. 18 parva manus. 19 vincere. 20 tanquam moles, nutu movetur. 21 commodus. 22 situm esse in re. 23 vis. 24 augeri. 25 non expugnari posse. 26 diuturnus. 27 error ducis. 28 intervenire. 29 in insignibus magnisque inventis ponendum esse.

Franklin.

Es ist bekannt, daß vor 1 einigen Jahren der berühmte Amerikaner Franklin in seinem fünf und achtzigsten Jahre gestorben ist, und es ist abermahl an diesem Beyspiele offenbar, daß auch das mühsamste Leben mit einem hohen Alter gekrönt 2 werden könne. Dieser Mann hat große Verdienste 3 um sein Vaterland, da es gewiß ist, daß er nicht nur zur Erlangung der Freyheit sehr vieles beytrug 4, sondern auch nach Erlangung derselben die vortreflichsten Einrichtungen in dem neuen Staate machte 5. Aber nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa hat er seinen Namen unsterblich gemacht. Denn wenn man hört, daß der Bliz ohne Entzündung 6 in ein Haus geschlagen 7 habe, das mit einem Blizableiter 8 versehen 9 ist, so freuet man sich, daß ein Franklin gelebt 10 hat, dem man nebst andern Erfindungen auch diese dankt 11.

1 abhinc. 2 senectutis fructum capere. 3 plurimum prodesse cui. 4 ejus opera magni fuit. 5 remp. pulcher-

cherrimis institutis temperare. 6 conflagratio. 7 fulmine icta est domus. 8 pertica avertendo fulmini. 9 munitus. 10 esse. 11 acceptum referre.

Schiffahrt.

Die Schiffahrt und das Leben zur See scheint leicht und sicher 1, viele von den Trieben 2 zu befriedigen, die in den Herzen gewöhnlicher 3 Menschen die stärksten 4 sind. Die vielen Veränderungen 5, und die Unruhe, in welcher der Seefahrende nothwendig sich befindet 6, hat für Gemüther, die nicht gesetzt 7 sind, besondere Reitze 8; andern ist das zügellose Wesen 9, dem die Seeleute sich zur Erholung 10 auf dem Lande überlassen 11, anlockend 12. Die Gefahren, welche jeder Seemann auszustehen 13 hat, und die besonderen Erfahrungen 14 in denselben, sehen andere als ein Recht 15 an, diese Lebensart über andere ruhigere zu erheben 16, und damit zu prahlen. Schnell erworbener Reichthum, wovon zwar seltene, aber doch noch 17 Beyspiele sich zeigen, reitzet 18 andere zu dieser Lebensart. Solche Leute nun, die aus diesen Trieben handeln 19, sind selten der Ueberlegung fähig 20, und man muß sie schon der späten Reue und dem Unglücke überlassen, worin ihr Entschluß sie verwickelt.

1 certe. 2 studia. 3 vulgaris. 4 maxime movet animum. 5 vicissitudo. 6 non possum non agitari. 7 deest constantia. 8 inprimis allicere. 9 licentia. 10 animi relaxandi causa. 11 indulgēre. 12 invitare. 13 subire. 14 quae contra consuetudinem eveniunt. 15 justa causa. 16 praeferre. 17 nec tamen nullus. 18 impellere. 19 studia sequi. 20 est in me consilium.

Fortsetzung.

Andere wollen blos dem natürlichen Triebe 1, vieles zu sehen und zu lernen, folgen; und der eigene Anblick 2 von

von so vielen Dingen, deren Beschreibungen man auf dem Lande mit der stärksten Begierde lies't oder hört, verspricht der Wißbegierde häufige Nahrung 3. Nachahmung dessen, was der Vater und die Voreltern gethan 4 haben oder dringende Noth, werden andere zu dieser Lebensart bestimmen 5, und zuletzt kann nach vernünftiger Prüfung 6 einer oder der andere wirklichen Beruf haben 7, dem menschlichen Geschlechte als Seemann zu dienen 8; wenigstens fordert es das Bestehen 9 der menschlichen Gesellschaft, daß eine Anzahl solcher Leute sich finde. Allen diesen nun ist, wenn sie sich nicht dem Ungefähr überlassen 10, oder gerade unglücklich machen 11 wollen, die Erkundigung 12 nothwendig, was sie auf der See werden zu erfahren 13 haben, damit sie wenigstens sich zum Voraus bereiten 14, und mit Entschlossenheit waffnen 15 können, weil ohne große Entschlossenheit es unmöglich ist, auf der See seine Pflicht zu thun 16.

1 cupiditas. 2 suis oculis intuendo. 3 spero maxime posse expleri sitim animi rerum novarum curiosi. 4 auctoritas patrum. 5 impellere. 6 rem ad consilium revocare. 7 natura ferri ad quid. 8 pro nauta suam operam conferre. 9 ad incolumitatem opus est. 10 fortunae se committere. 11 in praesens exitium ruere. 12 praediscere. 13 casus subire. 14 praemeditari. 15 firmitate animum munire. 16 nautae officio fungi.

Unbeständigkeit des menschlichen Herzens.

Man sagt sonst 1: wer nicht beten könne 2, den solle man auf die See schicken. Es ist wirklich so, daß auch rohe 3 Menschen, sobald sich eine Lebensgefahr zeigt 4, ganz zahm werden, und Gott um Hülfe anrufen, sobald alle Hoffnung menschlicher Hülfe verloren 5 ist. Wie vielmehr muß dieses bey den Seefahrern geschehen, welche

bey der Gefahr eines Schiffbruches den gewissesten Tod vor Augen haben. Dennoch will man 6 behaupten, diejenigen, die immer auf der See fahren, seyen die rohesten 7 Leute, die man je finden könne. Da sie nehmlich oft in Gefahren sind, werden sie diese Schrecknisse 8 gewohnt, daß sie, so bald der Sturm sich gelegt hat, und die Gefahr vorüber 9 ist, immer wieder die Alten sind 10. Sollten 11 wir uns darüber wundern? Sollten wir jene Leute schelten? Machen wir es nicht eben so? Wie ängstlich thut 12 man bey dem Ausbruche eines Ungewitters! Einige sehen wie betäubt, und als ob sie alle Augenblicke 13 den Streich 14 des Todes erwarteten; andere wollen Gott geschwind mit einem Gesange oder Gebete versöhnen 15; andere Ruchlose enthalten sich wenigstens des Bösen 16. Aber wie verändern sich die Gesichter 17, so bald die Wolken zerstreuet 18, und die Luft von dem gefährlichen Feuer gereiniget ist! So unbeständig ist 19 das menschliche Herz 20! trotzig 21, wenn es nach Wunsch gehet 22; verzagt 23, sobald eine Trübsal herein bricht 24. Lasset uns einen solchen vesten Sinn 25 sowohl aus der Betrachtung der menschlichen Dinge, als besonders aus der Religion bekommen, daß wir in jedem 26 Schicksale diejenige Gleichmüthigkeit 27 behalten, die einem Manne besonders wohl ansteht 28.

1 vulgo. 2 nescire. 3 immitis ingenii. 4 instare. 5 desperatum est. 6 sunt qui. 7 non inveniuntur magis rudes. 8 terrores. 9 summoveri. 10 obtinere morem antiquum. 11 hoccine - c. Inf. 12 trepidum & anxium esse. 13 jam jamque. 14 ictus. 15 piare. 16 peccare. 17 os. 18 disjici. 19 tanta est inconstantia. 20 ingenium. 21 elatus. 22 omnia ad voluntatem fluunt. 23 trepidus. 24 calamitas ingruit. 25 ea animi firmitas 26 uterque. 27 aequabilitas animi. 28 dignus.

Vor

Vortheile des gesellschaftlichen Lebens.

Sowohl ein angeborner Naturtrieb 1, als die wechselseitige Verbindung 2 zwischen Aeltern, Kindern und Verwandten, ist der Grund aller menschlichen Gesellschaft. Würde nicht bald da, bald dort einer umkommen, würde nicht das Vergnügen Aller sehr nahe zusammen gehen 3, wenn nicht viele zugleich ihre Kräfte zum allgemeinen Wohle anstrengten und vereinigten? Wenn einer nur sein eigenes zurückgelegtes 4 Leben überdenken 5 will, so wird er sicher einsehen, daß er längst hätte umkommen müßen, wenn er nicht von andern auch unbekannten Menschen, gewarnt und unterstützt worden wäre. Warum erhebst du dich 6, o Thor? Was hast du für Ursache 7, den Handwerksmann, den Bauern oder Taglöhner zu verachten? O gehe 8 doch in eine Einöde, dort wirst du deutlich genug einsehen, wie hoch ein Mensch von dem andern zu schätzen sey. Unzählige Dinge, welche zur allgemeinen Wohlfahrt der Menschen, und zur Bequemlichkeit des Lebens gehören, können nicht ohne die vereinten Kräften mehrerer Personen zu Stande gebracht werden. Uebrigens ist es doch für die menschliche Gesellschaft höchst nützlich, daß sich ein jeder auf eine eigene 9 Kunst oder Profession legt 10, wobey er seine Geschicklichkeit zeigen 11, das, was er verfertigt 12 hat, um andere Dinge, deren er bedarf, vertauschen oder verkaufen kann. Deßwegen werden öffentliche Zusammenkünfte oder Märkte angestellt, auf welchen jeder seine Waaren feil bieten 13 kann. Fast jeder volkreiche 14 Ort hält 15 einen solchen Markt.

1 natura innata. 2 nexus. 3 exiguum esse. 4 actus 5 recordari. 6 superbire. 7 quid est, quod. 8 abire. 9 peculiaris. 10 dare se cui. 11 excellere. 12 fabricare. 13 res venales exponere. 14 celebrior. 15 exhibēre.

Geographie.

Die Geographie oder die Beschreibung des bekannten Erdbodens ist 1 ohne Zweifel eine der nützlichsten und angenehmsten Wissenschaften 2, welche wenige Menschen ganz entbehren können. Sie macht uns dasjenige bekannt, was kluge 3 Beobachter, welche die verschiedenen Gegenden der Erde selbst bereiseten, in einem Lande gesehen und gehört haben. Sie gibt uns Nachricht von den Gewächsen, von den Thieren, kurz, von allem demjenigen, was die Natur oder die Kunst in jedem 4 Lande hervorbringt 5. Sie macht uns endlich auf die Einwohner jedes Landes aufmerksam 6, und zeigt uns, wie verschieden die Lebensarten und die Sitten der Menschen in verschiedenen Gegenden der Welt seyen. Und wer ist nicht begierig, alles dieses zu erfahren, und sich Kenntnisse 7 zu erwerben, aus denen wir so viel Nutzen und Vergnügen schöpfen können? Die Betrachtung der verschiedenen Länder unsers Erdbodens, ihrer Einwohner und Produkte 8 treibt uns insbesondere zur Bewunderung der unendlichen Weisheit und Güte des Schöpfers an. Der gütige Schöpfer hat unsern Erdball mit so mannigfaltigen Gewächsen versehen, und dem Menschen so viele Nahrungsmittel 9 bereitet; er hat ferner seine Gaben so weislich vertheilt 10, und dem einem Lande an diesem, dem andern an jenen Nahrungsmitteln Ueberfluß gegeben: *hat* er dieses nicht offenbar 11 in der Absicht gethan, daß *die* Menschen einander freundschaftlich die von ihm *erhaltenen* Gaben mittheilen, und alle durch das Band der Liebe als Kinder Eines 12 Vaters, sich mit einander verbinden sollen?

1 adnumerandum esse cui. 2 disciplina. 3 solers 4 singuli. 5 gignere. 6 attentionem cujus convertere in

in quid. 7 notitia. 8 fructus; ea, quae terra gignit. 9 nutrimentorum genera. 10 distribuere. 11 re ipsa teste. 12 idem.

Deutschland.

Deutschland gränzt 1 gegen Mitternacht an das baltische Meer, gegen Morgen an Preußen, Polen und Ungarn, gegen Mittag an die Schweiz und Italien, und gegen Abend an Frankreich, und an die vereinigten Niederlande 2. Man kann Deutschland gar wohl 3 zu den fruchtbarsten 4 Ländern rechnen; denn es hat Ueberfluß an allen denjenigen Dingen, welche zur Erhaltung des Lebens, und zum Vergnügen 5 erfordert 6 werden. Deutschland besteht aus vielen unabhängigen Staaten 7 von verschiedener Größe und Würde, welche eine gewiße Verbindung 8 unter sich haben. Die sämtlichen Staaten Deutschlands wurden ehemals in zehen Kreise 9 abgetheilt 10. Durch ein öffentliches Gesetz ist in Deutschland die Catholische, Evangelische und Reformirte 11 Religion bestätigt 12. Es blühen mehr als dreyßig hohe Schulen darin. Die vornehmsten 13 Flüsse sind die Donau, der Rhein, die Elbe, die Oder und die Weser.

1 adjacēre, confinem esse cui. 2 belgium foederatum. 3 omnino. 4 uber. 5 vitam sustentare & exhilarare. 6 pertinere ad. 7 resp. suae auctoritatis. 8 consociatio. 9 circulus, regio. 10 distribuere. 11 reformatus. 12 firmare. 13 primarius.

Aufmerksame Betrachtung der Natur.

Da die Natur die Quelle 1 so vieler wichtiger Wahrheiten 2 und nützlicher Einsichten 3 ist, so sind wir zur Erkenntniß 4 und Betrachtung 5 derselben, in so weit 6 sie unsern Verstand oder unser Herz nicht nur rühmlich 7 und angenehm beschäftiget 8, sondern auch bessert 9, alle auf gewisse Weise verbunden, jeder nach seinen besondern Umständen 10. Die meisten Menschen bemerken die Zeugnisse 11 von der Herrlichkeit und Größe 12 Gottes nicht, ob sie ihnen gleich in der Natur 13 vor Augen stehen 14: theils, weil man sie nie gelehret hat, darauf zu achten 15, theils, weil sie dieselben allezeit 16 von Jugend an gesehen haben. Dieser Unachtsamkeit sollte eine sorgfältige und vernünftige Erziehung zuvorkommen 17.

1 suppeditare. 2 res ad veri cognitionem necessariae. 3 utilis cognitu. 4 cognoscere. 5 contemplari. 6 cum. 7 honeste. 8 exercēre. 9 meliorem reddere. 10 conditio propria. 11 vestigium. 12 magnificentia & majestas. 13 rerum natura. 14 objici. 15 observare. 16 assidue. 17 occurrere.

Fortsetzung.

Wer die Natur 1 einer jeden Sache von Jugend auf, so weit sein Verstand es gestattet 2, kennen 3, und die Weisheit 4, Kunst 5 und Macht, die sich in allen natürlichen Dingen zeigt 6, bemerken gelernt hat, der wird immer fähiger und geschickter, die Wege des Herrn auf dem Erdboden zu entdecken 7, und aus den Fußstapfen desselben, die er allenthalben eingedrückt 8 finden wird, schließen 9, daß er groß, mächtig, liebreich und heilig sey. Ein Mensch, der so unterrichtet und gebildet 10 ist, wird an allen Orten, wo er hinsieht 11, eine stille Erinnerung finden 12, daß Gott gegenwärtig

sey,

sey, und auf die Wege 13 der Menschen sehen; er wird oft mitten 14 in der Unordnung 15 an denjenigen zu denken genöthigt werden, der die Erde mit seinem Gute erfüllet, und die Menschen nach seiner Weisheit so gebildet 16 hat, daß sie der Gaben seiner Gnade 17 mit Ergötzung genießen können.

1 vis. 2 mente assequi possum. 3 perspicere. 4 ratio. 5 solertia. 6 cerni. 7 melius & sapientius cognoscere rationes. 8 impressus. 9 judicare. 10 doctus & eruditus. 11 oculos flectere. 12 tacita quasi voce moneri. 13 res. 14 cum maxime. 15 peccare. 16 eos facere, qui. 17 bona ultro collata.

Der Schnee.

Der Schnee ist nach der Erfahrung 1 aller Zeiten 2 die beßte Decke 3, welche die Natur dem Korne, den Pflanzen und Bäumen wider die schädliche Schärfe 4 des Frostes hat geben können. Wenn er gleich kalt zu seyn scheinet, so beschützt 5 er doch die Erde vor den kalten Winden, erhält 6 in ihr die nöthige Wärme zum Triebe 7 des Saamens, und löset 8 diesen durch Feuchtigkeit auf. Gott macht also schon in dieser Jahrszeit 9 Anstalten zur Erhaltung 10 seiner Geschöpfe, und bereitet uns den Segen 11, welcher uns, und so viele Thiere nähren soll. Die Natur ist beständig wirksam 12, wenn sie auch zu ruhen scheint, und ist wohlthätig 13, wenn es das Ansehen gewinnt, als hätte sie ihre Wohlthaten entzogen. Man erkenne 14 daraus die gütige Fürsehung unsers Gottes. Aber auch zur Befruchtung 15 hat Gott die Erde mit Schnee bedeckt. Wie viel Mühe kostet es uns 16, dem Acker die nöthige Düngung zu geben 17! Wie leicht aber ist es der Natur, diesen Endzweck zu erreichen 18! In dem Schnee liegt 19 diejenige Kraft, welche weit vortheilhafter 20 als

Regen und alle übrige Düngung ist. Wenn der Schnee durch die Sonne erweicht 21 wird, oder bey gelinder Witterung zerfließt 22, so senket sich 23 seine salpeterische Feuchtigkeit tief in die Erde 24, und erfüllt die Röhren der Pflanzen mit Leben 25 und Fruchtbarkeit.

1 quod cognitum est. 2 aevum. 3 praesidium. 4 acerbitas. 5 defendere a. 6 continere. 7 trudere. 8 resolvere. 9 tempestas. 10 providere. 11 frugum copia. 12 nunquam non aliquid agere. 13 dare beneficium. 14 cernere. 15 foecundare. 16 quanto labore. 17 stercorare. 18 facile rem consequi. 19 inesse. 20 commodus. 21 resolvi. 22 diffluere. 23 demitti. 24 humus. 25 vigor.

Der Winter.

Man kann im Winter die Erde mit einer Mutter vergleichen, deren blühendste und Hoffnungsvollste Kinder ihrem Schoose entrissen worden sind. Nun ist sie einsam 1, und von denjenigen Freuden verlassen 2, welche sonst 3 ihr Angesicht mit so mannigfaltigem Reitze 4 schmückten. Jedoch ist sie nicht ganz Kinderlos 5. Hin und her 6 zeigen sich noch einige Gewächse 7, welche der Wuth des Winters zu trotzen 8 scheinen. Der Taxus stehet noch da, und prangt mit dem Grün seiner Blätter. Der schlechte Epheu bekleidet noch die Mauer, und bleibt unbewegt, wenn alle Stürme 9 um ihn brausen 10. Der Lorbeerbaum breitet seine grünen Aeste aus, und behält eben das lebhafte Ansehen 11, welches ihn im Sommer schmückte. Der niedrige Bux strecket hier und dort aus dem Schnee seine grünen Zweige hervor 12. Diese und noch einige Gewächse behalten ihre schöne Gestalt in den auhesten Gegenden, und in der kältesten Jahreszeit. — So dauerhaft 13 sind die Vollkommenheiten 14 eines gebesserten Verstandes 15, und einer freundlichen Gemüthsbeschaffen-

fenheit 16. Die bunte Kleiderpracht 17, welche nur den Pöbel einnimmt 18, wird bald verächtlich 19. — Die blühenden Wangen 20 verwelken, und alle äußerliche Schönheit 21 gefällt nur auf einen Augenblick 22; aber die Tugend hat 23 Reitze 24, welche den Untergang eines jeden geringern Zierrathes überleben 25. Dieses ist die Glückseligkeit eines Gottesfürchtigen!

1 solitarius. 2 destitutus. 3 antea. 4 pulchritudo. 5 orbus. 6 passim. 7 stirps. 8 vincere. 9 procella. 10 fremere. 11 species vivida. 12 exserere. 13 pariter diuturnus. 14 bonum. 15 mens. 16 come ingenium. 17 splendor. 18 placere. 19 esse contemtui. 20 os. 21 venustas. 22 ad breve tempus. 23 inesse. 24 invitamentum. 25 post interitum permanere.

Fortsetzung.

Bey solchen trüben 1 Wintertagen, da bald Regen aus der Luft kommt, bald Stürme um unsere Häuser brausen; noch überdieß aber auf den kürzesten Tag die längste Nacht folgt; lauter Dinge, die uns unter dem Dache zu bleiben 2 rathen: in dieser Zeit, sage ich 3, ist man glücklich zu schätzen, wenn man gelernt hat, durch Hülfe guter 4 Bücher mit verstorbenen Weisen und guten Männern umzugehen 5, da man den Umgang 6 mit Lebenden beynahe entbehren muß. Wie bedaure 7 ich diejenigen, die, anstatt diese Zeit nützlich zuzubringen 8, den größten Theil davon verschlafen 9, oder vertändeln 10, oder lieber mit dem Eckel der Langeweile 11 sich martern und zu einiger Nahrung ihrer Seele nach Neuigkeiten haschen 12, als mit Lesung eines guten Buches die Stunden, die von dem Geschäfte übrig bleiben, angenehm ausfüllen 13. Den traurigen Winter kann man am beßten ertragen, wenn man in der Jugend seinen Verstand mit Kenntnissen bereichert 14 hat, deren Erinnerung und Betrachtung auch die

traurigste Einsamkeit angenehm, und die längste Nacht kurz machen kann. Ich wünschte, auch dieses würde dir ein Beweggrund 15, einen recht guten Vorrath an nützlichen Wahrheiten 16 zu sammeln, damit du davon deinen Geist in so unangenehmen Tagen nähren könntest.

1 turbidus. 2 domi se tenere. 3 inquam. 4 utilis. 5 alicujus consuetudine frui. 6 familiaritas. 7 miseret. 8 in rebus bonis consumere. 9 somno absumere. 10 nugis perdere. 11 otium. 12 res novas captare. 13 transigere. 14 mentem doctrina instruere. 15 ratione impelli. 16 res scitu utiles.

Entstehung des Erdbebens.

In der Erde sind viele große und weite *Höhlen 1*, wie 2 die Keller, welche voll von Luft und Dünsten sind. Es ist auch eine Menge solcher Dinge, welche sich leicht entzünden, in der Erde, als Schwefel, Pech, Harz 3 u. dergl. Wenn nun eine Feuchtigkeit zu diesen Materien kommt, so fangen sie an, sich zu erhitzen 4 und zu brennen 5. So, wie die Maurer kaltes Wasser an ungelöschten 6 Kalk schütten 7: dieser fangt an zu kochen 8, als wenn Feuer darunter wäre, welches doch nicht dabey ist. Eben so entzünden sich auch die Dinge in der Erde 9, wenn Wasser hinein dringt 10. Durch die Entzündung derselben dehnt sich die Luft, welche in einer solchen Höhle eingeschlossen ist, so sehr aus 11, daß die Höhle sie nimmer fassen kann; sie sucht 12 also mit Gewalt herauszudringen 13, und erschüttert die Erde, bis sie endlich eine Oeffnung 14 findet. An diesem Orte dringt sie wie ein Sturmwind hervor, und reißt eine große Menge von brennenden Materien mit sich fort 15. Diese Materie, welche aus geschmolzenen 16 Steinen, Metallen und Harzen besteht, wird Lava genannt.

1 ca

1 caverna. 2 inſtar. 3 bitumen. 4 incaleſcere. 5 incendi. 6 vivus. 7 affundere. 8 efferveſcere. 9 ſubterraneus. 10 immitti, irrumpere. 11 expandi. 12 conari. 13 erumpere. 14 exitus. 15 abripere. 16 liquefactus.

Erdbeben in Portugal, d. 1. Nov. 1755.

Am Tage aller Heiligen, neun Uhr Morgens, ſpürte 1 man in ganz Portugal, und beſonders in der Hauptſtadt Liſſabon, das heftigſte Erdbeben, dergleichen kaum erhört 2 worden war. Dieſe Stadt, damahls die reichſte 3 in Europa, wo man ſo zu ſagen, keine andere Münze kannte, als Gold, wurde 4 ein Schutthaufen 5, unter welchem hunderttauſend Perſonen alle lebendig begraben 6 wurden. Das Erdbeben fieng um neun Uhr an; die Häuſer öffneten ſich von allen Seiten, Mauern ſtürzten ein, man glaubte, es wäre der jüngſte Tag, und es dürfe kein Stein auf dem andern bleiben 7. Die Perſonen, die noch im Bette lagen, als ſie die Erſchütterung ihrer Häuſer ſpürten, ſuchten aufs geſchwindeſte aus den Häuſern zu kommen 8: die meiſten von ihnen wurden, ohne bis an die Thüre 9 zu kommen, von ihren eigenen Häuſern zerſchmettert 10. Wo 11 man die Augen hinwandte, ſah man 12 Häuſer einſtürzen 13, und unter den Ruinen eine Menge Leute begraben, die durch die Flucht der Gefahr zu entgehen hofften. Andere wurden durch die Flammen erſtickt 14, die aus den umgeſtürzten 15 Häuſern fuhren 16: denn weil um dieſe Zeit Feuer in den Küchen waren 17, ſo wurde alles brennbare 18 entzündet, und ein allgemeiner Brand 19 verurſacht 20.

1 terrae motu concuti. 2 fando auditus. 3 opulentus. 4 collabi. 5 ruina. 6 obrui. 7 omnia diruuntur. 8 ſe proripere. 9 limen. 10 obterere. 11 quocunque. 12 videres. 13 corruere. 14 ſuffocatum perire. 15 everſus

fus. 16 prorumpere. 17 focus ardet. 18 materia, quae ignem concipit. 19 incendium. 20 oriri.

Fortsetzung.

Die Stadt Lissabon war auf sieben Hügeln gebaut, und diese ganz bedeckt mit Häusern. Nur aber diejenigen, die auf der Spitze 1 standen, wurden nicht eingestürzt 2. Alle übrigen fielen zusammen, und die Flammen ließen keine Hoffnung, etwas daraus zu retten 3. Dreyhundert Jesuiten wurden mit ihrem Hause verschlungen 4. Viele hundert andere Mönche und Nonnen 5 hatten eben das Schicksal 6, weil sie gerade 7 alle in den Kirchen waren. Glücklicher Weise 8 befand sich der König mit der ganzen Familie 9 auf seinem Landhause 10, Belem genannt, an dem Ufer des Tago. Sein Palast in der Stadt wurde ganz umgekehrt 11. Diese fürchterliche Verheerung 12 geschah in 13 zehen Minuten 14. Der Schaden war desto beträchtlicher 15, weil die Flotte von Brasilien erst kürzlich reich beladen 16 zu Lissabon angekommen war. Die wenigen Personen, die das Glück gehabt hatten 17, aus der Stadt zu kommen 18, begaben sich theils blos, theils angekleidet in eine Ebene um Lissabon. Da kampirte 19 man drey Tage unter Zelten, der König schlief in freyem Felde 20, und in seinen Karossen. Man hatte in 21 der Unordnung 22 vergessen, für Lebensmittel zu sorgen, so daß bey zweymahl hunderttausend Personen über vier und zwanzig Stunden nicht einen Bissen Brod zu essen 23 hatten. Der König von Spanien, so bald er von der Verheerung Nachricht bekam 24, gab seinen Unterthanen Befehl, Lebensmittel nach Lissabon zu führen 25, ohne eine Bezahlung 26 zu verlangen. Mitten unter diesen Schrecken, (wer sollte es glauben?) gab es Leute, die gottlos genug waren 27, zu plündern. Ja, einige trieben die Ruchlosigkeit so weit 28, daß sie, während dieser fürchterlichen

chen Scene 29, in mehreren großen und schönen Gebäuden, die das Erdbeben verschont hatte, Feuer einlegten 30. So wahr ist es, daß es auf der Erde so verkehrte 31 Menschen gibt, daß die fürchterlichsten Wirkungen 32 der göttlichen Ungnade 33 keinen Eindruck auf sie machen 34. Der König war genöthigt 35, mehrere hängen zu lassen 36, um die übrigen von der Plünderung abzuschrecken 37.

1 vertex. 2 ruina vacare. 3 asportare. 4 voragine mersum interire. 5 virgo monastica. 6 idem accidit. 7 forte. 8 forte. 9 omnes sui. 10 villa. 11 subvertere a fundamentis. 12 clades. 13 intra. 14 minūtum. 15 gravis. 16 praeda onustus. 17 contingit. 18 evadere. 19 duratur. 20 quiescere noctu sub dio. 21 inter. 22 tumultus. 23 paululum habeo, quo famen lenio. 24 strages nuntiatur. 25 subvehere cui. 26 pretium. 27 ita - ut non dubitet. 28 eo impietatis progredi. 29 terribilia fiunt. 30 faces inferre. 31 perversitas. 32 effectus. 33 ira. 34 non commovere. 35 facere non posse. quin. 36 jubere. 37 metu summovere.

Die Pest.

So verschieden die Drangsalen 1 sind, mit welchen die göttliche Strafgerechtigkeit 2 die Menschen zu ihrer Besserung 3 heimsuchen 4 kann, ist doch wohl kein Jammer größer, als die Pest. Denn wenn diese in einem Lande wüthet 5, so kann eine noch so große 6 Volksmenge in kurzer Zeit gewaltig verringert werden. Diese Krankheit äußert sich 7 gemeiniglich durch giftige 8 und äußerst garstige 9 Blattern 10, welche man an verschiedenen Theilen des Körpers wahrnimmt, und es geschieht sehr selten, daß der, welcher von denselben angesteckt 11 ist, dem traurigsten Tode entgeht. Wer einen, der an der Pest krank liegt, anrührt 12, oder die Kleider dessen, der an der Pest gestorben 13 ist, anzieht, wird gemeiniglich

lich auch von dem Uebel angesteckt 14, und kommt auf eine jämmerliche Art um sein Leben. Wenn man von einer Gegend, oder von einem Orte vermuthet, daß die Pest darin sey 15, so werden allerhand Anstalten getroffen 16, damit das Uebel nicht weiter um sich greifen 17 möge. Auf den Gränzen des Landes wird ein Cordon gezogen 18, damit nichts von jenen Plätzen, worin die Pest ist, herüber kommen 19 kann: man läßt Häuser erbauen, in welchen die angesteckten Personen 20 eingeschlossen werden; nicht einmahl die Briefe, welche von solchen Orten herkommen, werden mit bloßen Händen, sondern mit eisernen Instrumenten angerührt: sie werden auch an manchen Orten vorher durchstochen, und geräuchert 21.

1 calamitas. 2 nemesis. 3 corrigere. 4 irrogare cui. 5 grassari. 6 utut maximus. 7 manifestari. 8 pestifer. 9 teterrimus. 10 anthrax, carbunculus. 11 infectus. 12 contrectare. 13 perire. 14 eodem morbo implicari. 15 locus laborat suspicione pestis. 16 varia apparare. 17 latius serpere. 18 fines milite præsidiario undiquaque firmare. 19 transgredi. 20 peste corruptus. 21 fumo dare.

Fortsetzung.

Die Fremden 1 aus solchen Ländern, welche mit der Pest geplagt sind 2, müßen schlechterdings eine Zeitlang an 3 den Gränzen verweilen, wenn man auch schon keine Merkmahle von dieser abscheulichen Krankheit an ihnen entdeckt. Denn auf diese Art wird am beßten 4 für die öffentliche Sicherheit gesorgt. Wollten sie Gewalt brauchen, und in ein Land eindringen 5, das von der Pest nicht angesteckt ist 6, so haben die Schildwachen Befehl, auf sie zu schießen 7. Die Schiffe, welche aus solchen Ländern, die wegen der Pest im Geschrey sind 8, an andere Orte kommen, läßt man entweder

der gar nicht in die Häfen einlaufen 9, oder sie dürfen nur an gewißen Plätzen landen 10; die Passagier 11 aber werden in Lazarethe gebracht 12, aus welchen sie nicht heraus gehen, und mit niemand einigen Umgang haben 13 dürfen, ehe vierzig Tage verstrichen sind. Die Häuser aber, welche von der Pest angesteckt sind, werden verschlossen: wer es wagt, aus denselben heraus zu gehen, auf den wird Feuer gegeben 14. Aller Hausrath solcher Personen, die an dieser traurigen Krankheit sterben, wird verbrannt, ja, wo es ohne Gefahr 15 angeht, werden selbst bisweilen die Häuser in Brand gesteckt. So gewiß es ist 16, daß die Pest an sich schon ein Jubegriff alles Jammers 17 genannt werden kann, so ist sie doch nie allein, sondern noch mit andern sehr drückenden 18 Uebeln verknüpft, da bey einer solchen allgemeinen Verwirrung 19 manchmahl boshafte Leute keine Gesetze mehr achten 20, und blos nach ihrer Willkühr leben.

1 advena. 2 conflictari cum quo. 3 ad. 4 tutissime. 5 viam sibi pandere. 6 vacuns quo. 7 telis interficere quem. 8 diffamatus quo. 9 portubus prohibēre. 10 ad littora praescripta appellere. 11 navigans. 12 nosocomiis committere. 13 alere. 14 plumbeo globulo trajicere quem. 15 tuto. 16 quanquam jure — 17 lerna malorum. 18 gravissimus. 19 omnium rerum perturbatio. 20 posthabēre.

Krankheiten, welche den Kopf angreiffen.

Krankheiten, welche den Kopf angreiffen 1, können 2 dem Verstand des einsichtsvollsten 3 Menschen gefährlich 4 werden; ja ihn in kurzer Zeit völlig dumm machen 5, und mit sehr thörichtem Wahne 6 erfüllen. Ein solcher Unglücklicher hat sich eingebildet 7, alle Schiffe, welche mit Kaufmannsgütern 8 in den Hafen zu Athen einliefen, seyen sein Eigen-

genthum 9, und freute sich recht herzlich 10, daß er nun so reich geworden sey. Ein anderer bildete sich ein, er habe eine so lange Nase, daß er das Ende 11 nicht mit seinem Arme erreichen könne. Dieser Unglückliche getraute sich nicht einmahl aus dem Fenster zu sehen, aus Besorgniß, seine lange Nase möchte ihn auf die Straße herunter ziehen 12, und er möchte den Hals brechen. Eine Krankheit hatte den Kopf eines sechzigjährigen Greises so angegriffen, daß er sein Gedächtniß ganz verloren 13 hatte. Er wußte weder seinen Namen noch den Namen seiner Frau, oder seiner Kinder. Er konnte nicht drey Worte zusammen setzen: kaum hatte er das erste ausgesprochen, so hatte er es schon wieder vergessen, und bey dem zweyten vergaß er sogar, was er hatte sagen wollen. Da er wieder so weit hergestellt 14 war, daß er vernünftig reden 15 konnte, und ein Buch zur Hand nahm, um sich mit Lesen die Zeit zu vertreiben; sah er erst, daß er alle Buchstaben vergessen hatte. Er mußte also von neuem lesen lernen, und hatte es auch in einer Zeit von sechs Wochen durch Hülfe seiner Frau so weit gebracht, daß er die Fibel 16 zweymahl durchgelesen hatte.

1 laedere. 2 facile. 3 intelligens. 4 nocere. 5 obtundere. 6 inepta opinio. 7 opinari. 8 onustus mercibus. 9 suus. 10 magnopere. 11 extremitas. 12 nasi pondere victus decido. 13 reminisci nihil omnino possum. 14 valetudinem recuperare. 15 consentanea loqui. 16 liber elementaris.

Macht der Beyspiele.

Die Beyspiele haben eine erstaunende Kraft 1 auf unsern Verstand 2 und auf unser Herz 3; die Vorstellung 4 derselben, und der Umgang mit rechtschaffenen Leuten ist daher ein kräftiges Mittel 5, uns in der Weisheit und Tugend zu befestigen 6, und zu erhalten 7. Wir ahmen alle

von

von Natur gern nach, und nehmen die Neigungen 8 und Gesinnungen 9 derer, die wir hochschätzen, und mit denen wir Umgang pflegen, unvermerkt an 10. Und wie wir von den Strahlen der Sonne, in der wir gehen, Farbe und Wärme empfangen 11, ohne daß wir daran denken: so bildet 12 auch der Umgang, ohne daß wir daran gedenken, unsern Geschmack 13 und unsere Sitten. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise 14; wer aber der Narren Geselle 15 ist, wird Unglück haben 16. Unter allen Versuchungen 17, die uns von der Tugend ableiten 18, und unvermerkt dem Laster 19 zuführen 20 können, ist die böse Gesellschaft 21 die gefährlichste, und daher 22 ist die Pflicht, uns vor derselben zu hüten 23, und ihr zu entsagen 24, so groß 25. Niemand schmeichle 26 sich auch, daß er den wahren Vorsatz habe 27, gut zu seyn, oder zu werden 28, und sich vor dem Laster 29 zu hüten, der die Versuchungen und Gelegenheiten 30 dazu nicht sorgfältig vermeidet. Sind wir schon in schlimme Gesellschaften verwickelt 31, so ist die Flucht zwar sehr schwer, aber doch ist sie unumgänglich nothwendig. Wandle 32 den Weg nicht mit ihnen, wehre 33 deinem Fuße vor ihrem Pfade: denn der Gottlosen Weg ist dunkel, und sie wissen nicht, wo sie fallen werden.

1 dici non poteſt, quantum valeat. 2 mens. 3 mores. 4 cogitatio. 5 valde efficacem eſſe. 6 noſtrum recti honeſtique ſtudium confirmare. 7 cuſtodire. 8 ſtudia. 9 mores. 10 deduci ad. 11 concipere. 12 effingere. 13 judicium. 14 ad ſapientiam pervenire. 15 inſipientes ſectari. 16 ſibi eſſe perniciei. 17 illecebrae. 18 avocare. 19 improbitas. 20 perducere. 21 conſortium malorum. 22 ex quo efficitur, ut. 23 fugere. 24 ſe removere. 25 nihil magis debere, quam. 26 perſuadere. 27 ſincērum conſilium capere. 28 virtutem co-

 lere,

lere, adipisci. 29 turpitudo. 30 invitamentum. 31 implicari. 32 comitem se praebere cui. 33 cohibēre quem a quo.

Sie nützen, ist Weisheit.

Die guten Beyspiele 1 seiner oder der verflossenen Zeiten sich oft vorstellen 2, sie studiren 3, und durch sie zu gleichem Eifer 4 im Guten 5 sich bilden 6, sich an die Beyspiele derer oft erinnern 7, die durch das Laster sich sichtbar bestraft 8, und an ihrem Unglücke 9 das Elend des Lasters haben erkennen und fühlen lernen: wer kennet dieses Mittel 10 der Weisheit nicht, und wer kann es nicht ausüben? Jeder Stand 11, jedes Alter, jedes Geschlecht 12 hat 13 seine Beyspiele der Tugend, und nur gar zu gewiß auch seine fürchterlichen Beyspiele, die uns sagen 14, was wir nicht seyn sollen. Diese Beyspiele sich zu Nutze zu machen 15, ist, wie 16 allezeit so vornehmlich in unsern jüngern Jahren 17, ein Glück 18 für unsere Sitten, und der größte Lobspruch 19 unsers Charakters. Plinius rühmt in einem seiner Briefe von dieser Seite her 20 einen gewißen Jüngling, Junius Avitus, der ihm durch den Tod entrissen worden war. Seine größte 21 Klugheit, spricht er, bestand 22 darin, daß er andere für klüger, als sich selbst, hielt 23; und seine größte Gelehrsamkeit darin, daß er von andern lernen wollte. Immer fragte er etwas 24, das entweder die Wissenschaften 25, oder die Pflichten des Lebens betraf. So kehrte 26 er stets durch das, was er gehört oder gefragt hatte, gebesserter 27 zurück.

1 virtus. 2 animo subjicere. 3 diligenter inspicere. 4 studium. 5 virtus. 6 accendi. 7 in memoriam revocare. 8 manifestas poenas luere. 9 damnum. 10 magistra. 11 genus. 12 sexus. 13 esse. 14 monēre. 15 in suam rem convertere. 16 cum-tum. 17 aetas iniens. 18 salutaris. 19 laus. 20 talis. 21 praecipuus. 22 esse.

22 esse. 23 arbitrari. 24 consulere de. 25 studia. 26 recedere. 27 ut melior factus.

Constantius Chlorus.

Constantius, der zum Kaiser ernannt war, hatte viel Zuneigung 1 gegen die Christen, und nahm das Christenthum in seinen Schutz 2, ob er sich schon nicht öffentlich dafür erklärte 3. Er hielt diejenigen seines Vertrauens besonders würdig 4, die der Christlichen Religion getreu blieben 5; und um diese kennen zu lernen, setzte er sie auf folgende Probe 6. Er hatte viele Christen in seinem Palaste. Diesen bezeugte 7 er, daß er keinen mehr dulden 8 würde, und daß folglich diejenigen, die diese Religion bekenneten 9, sich entschließen 10 müßten, entweder derselben zu entsagen 11, oder auf ihre Stellen 12 bey ihm Verzicht zu thun 13. Mehrere Diener gehorchten hierauf dem Befehle, aus Furcht, ihre Stellen zu verlieren 14; andere opferten 15 alle irdischen Hoffnungen 16 ihrer Religion auf. Nachdem beyde sich deutlich genug erklärt 17 hatten, offenbarte Constantius seine Gesinnung 18. Er erklärte, er könne kein Zutrauen 19 zu Leuten haben, die ihrer Religion untreu geworden 20 wären; denn wie man hoffen könne, daß Leute, die ihrem Gott nicht Treue hielten 21, sie ihrem Fürsten halten werden? Also setzte er sie alle ab 22, und schickte sie mit Schande fort. Im Gegentheile urtheilte er, daß die Beharrlichkeit 23 der andern in ihren Verbindlichkeiten 24 gegen Gott ihm auch Bürge wäre für ihre Ergebenheit 25 gegen ihren Fürsten: er behielt sie nicht nur in seinem Palaste, sondern zeichnete 26 sie unter allen aus, indem er sie zu Ehren erhob 27, und glaubte gewiß, an ihnen die getreuesten Freunde zu haben.

1 magnopere favere cui. 2 patrocinio tueri. 3 profiteri quid. 4 maximam alicui fiduciam habere. 5 fidem cui

cui praestare. 6 statuere quem experiendum. 7 declarare. 8 mecum esse patior. 9 profiteri. 10 statuere. 11 descifcere a quo. 12 honores. 13 se abdicare a quo. 14 privari. 15 anteponere. 16 commoda hujus vitae proposita. 17 sensus aperire. 18 quod sentio. 19 suspecta est ejus fides. 20 deficere a quo. 21 fidem servare. 22 honoribus expellere. 23 perseverantia. 24 officium. 25 fides. 26 praeferre cui. 27 evehere.

General Wolf.

Der englische General Wolf blieb in der Schlacht bey Quebek, und ihm hat England die Eroberung 1 von Kanada zu danken. Alles bestand 2 auf dem Rückzuge 3, und der Aufhebung der Belagerung 4 von Quebeck. Armee und Flotte 5 waren hierin einstimmig 6; nur Wolf wollte durchaus siegen, und siegte. Ein tödtlicher Schuß 7 aber streckte ihn hin 8, und raubte ihm alle Besonnenheit 9. In diesem Zustande wird er von einigen Soldaten aus dem Schlachtgetümmel 10 weggebracht. Er athmete noch, allein mit geschlossenen Augen, und dem Ansehen nach sprachlos 11 und ohne Gefühl 12. Indessen sah man die Franzosen fliehen, ein Anblick, der einen dieser Soldaten, die ihren General nicht verlassen wollten, zu dem Ausrufe brachte 13: O seht 14 wie sie laufen! Diese Worte wirkten 15 auf die große Seele des mit dem Tode ringenden 16 Feldherrn so sehr, daß er auf einige Augenblicke 17 gleichsam wieder auflebte. Er öffnete die Augen, und sagte: wer lauft? Die Antwort war: Die Franzosen. Hierauf sagte er: Gott sey Dank 18! und mit diesem Athemzuge 19 verschied er. Wer erkennt hier 20 nicht den englischen Epaminondas?

1 opera cujus expugnare. 2 niti. 3 se recipere. 4 obsidione liberare. 5 classiarii. 6 ad eam sententiam acce-

accedĕre. 7 mortifer glandis plumbeae ictus. 8 prosterni. 9 omni ſenſu privari. 10 proelii concurſus. 11 ſimilis muto. 12 exanimis. 13 eo viſo motus exclamo. 14 quin videtis? 15 adeo adficere. 16 animam agere. 17 paululum. 18 bene ſe res habet. 19 extremam vocem edere. 20 hoc loco.

Edelmuth und Treue.

In der Schlacht bey Fehrbellin ſaß 1 der Churfürſt Friedrich Wilhelm auf einem weißen Pferde. Sein Stallmeiſter Froben bemerkte, daß die Schweden vorzüglich auf dieſes Pferd zielten 2, weil es ſich durch ſeine Farbe von den übrigen unterſchied 3. Er bat daher ſeinen Herrn, daß er mit ihm tauſchen 4 möchte, und wandte vor 5, das Pferd des Churfürſten wäre ſcheu 6. — Kaum hatte dieſer getreue Bediente einige Augenblicke 7 darauf geſeſſen; ſo wurde er erſchoſſen 8, und erhielt alſo durch ſeinen Tod das Leben des Churfürſten.

1 vehi. 2 telis petere. 3 colore prae ceteris inſignem eſſe. 4 equum ſuo mutare. 5 cauſam interſerere. 6 conſternari ſolet. 7 paululum. 8 glande trajici.

Kindliche Dankbarkeit.

Epaminondas, den einige Weltweiſe für den größten Mann halten, den Griechenland hervorgebracht 1 hat; durch deſſen Weisheit 2 und Thaten die vorher geringe Stadt Theben eine Zeitlang die mächtigſte 3 Stadt in Griechenland geworden iſt; der die vorher unüberwindlichen Lacedämonier gedemüthiget 4, und den höchſten Gipfel des Ruhms erreicht 5 hat; dieſer Mann ſagte oft zu ſeinen Freunden, daß ihn von allem Guten und Glücklichen 6, das ihm begegnet wäre, nichts ſo ſehr freue 7, als daß er die Spartaner zu einer Zeit überwunden habe, da ſein Vater und Mutter noch am Leben waren 8. Dieſe

Empfindung 9 macht ihm eben so viel Ehre 10, als sein Sieg bey Leuktra.

1 non clariorem tulit Graecia. 2 consilium. 3 summam auctoritatem consequi. 4 frangere. 5 summam gloriam adipisci. 6 omnes res bonae & prosperae. 7 jucundum esse. 8 superstes. 9 pietas. 10 laudi esse.

Patriotismus. (Vaterlandsliebe.)

Welche das Vaterland wirklich 1 lieben, gehören 2 in die Klasse der großen Menschen, die, ob sie gleich von dem vaterländischen Boden weit entfernt 3, ja 4 aus demselben vertrieben sind, doch an dem Wohlstande 5 ihres Vaterlandes den wärmsten Antheil nehmen 6, und was sie können, zur Ehre 7 desselben beytragen 8, wenn sie schon keine Wohlthaten von ihm genießen 9. Ganz anders verhält es sich 10 mit den kleinen Seelen 11, die das Vaterland, ob sie gleich von demselben ernährt und erzogen wurden, schändlich vergessen, und in fremden Ländern, wo sie ansäßig geworden 12 sind, nicht einmahl die Ehre des Vaterlandes gegen ungerechte Lästerer vertheidigen 13. Alcibiades wurde von seinen Mitbürgern vertrieben und verfolgt 14, doch behielt er immer die Liebe zum Vaterlande 15, und suchte ihm in allem Beystand zu thun 16. Demaratus, ein Lacedämonier, hielt sich als ein Vertriebener 17 bey dem persischen Könige Xerxes auf, und genoß viele Gunst 18 bey ihm: doch gab er seinen Mitbürgern heimlich Nachricht 19 von dem Feldzuge, den die Perser gegen Griechenland eröffnen 20 wollten, welches ein großes Glück 21 für ganz Griechenland war. Agesilaus gieng zurück, seinem Vaterlande zu Hülfe, ob er gleich die gewisseste Hoffnung hatte 22, das mächtigste 23 Reich der Perser zu erobern 24. Weder Epaminondas noch Phocion ließen sich zum Schaden 25 des Vaterlandes bestechen, da sie doch mit großen Summen versucht wurden, und ein dürftiges Leben führten.

1 vere.

1 vere. 2 adnumerandum esse. 3 longissime removeri. 4 quoque, etiam. 5 salus. 6 vehementissime moveri. 7 dignitas. 8 omni modo juvare. 9 percipere fructum. 10 longe alia ratio est cujus. 11 homines angusti animi. 12 habitatum concedere in terram. 13 ab injuria maledicorum vindicare. 14 exagitare. 15 a caritate patriae non discedere. 16 quibuscunque rebus poss — juvare. 17 exulare. 18 beneficiis cumulari. 19 certiorem facere quem de — 20 bellum inferre. 21 magnae saluti est. 22 habere fiduciam. 23 opulentus. 24 potiri. 25 pernicies.

Anaxagoras.

Der Philosoph Anaxagoras fand sich in seinem Alter von jedermann verlassen 1, und nahm sich deßwegen vor 2, Hungers zu sterben 3. Als Perikles, der sein Schüler gewesen war 4, dieses hörte, lief er gleich zu ihm, und bat ihn auf das beweglichste 5, seinen Entschluß zu ändern, und ihm bey seinen schweren Regierungs-Geschäften 6 ferner 7 mit gutem Rathe beyzustehen. Hierauf deckte 8 sich Anaxagoras auf, und sagte: Perikles, wer eine Lampe 9 nöthig hat, gießt 10 auch Oel darauf.

1 omni ope destitutus. 2 decernere. 3 inedia vitam finire. 4 aliquo doctore uti. 5 obsecrare & obtestari. 6 adjuvare alicujus cunctationem in rep. administranda. 7 posthac. 8 os revelare. 9 lucerna. 10 instillare.

Falsche Scham.

Man schämt sich zuweilen solcher Dinge, die gar nichts schändliches haben 1, und läßt sich durch die falsche Scham 2 oft zum Bösen verleiten. Ein Spieler 3 warf jemanden vor, er hätte kein Herz 4, weil er sich nicht getrauete, mit Würfeln zu spielen. Ich gestehe es, antwortete jener, daß ich sehr furchtsam bin 5, unanständige und schänd-

schändliche Dinge zu thun. — Seneka besuchte noch in seinem Alter die Lehrstunden 6 der Weltweisen, und war doch selber einer der weisesten Männer. Als ihm nun jemand sagte, daß er sich dadurch zu den Jünglingen herunter setzte 7; so antwortete er: Glücklich bin ich 8, wenn dieses das einzige ist, wodurch ich mein Alter beschimpfe 9. Es ist ja für einen Greis keine Schande 10, in die Komödie zu gehen 11: warum sollte er sich schämen 12, in die Hörsale der Weltweisen zu gehen 13?

1 nulla turpitudo inest. 2 inepto pudore ad peccandum impelli. 3 aleae amator. 4 timidum esse. 5 vereri. 6 schola. 7 idem facere, quod trossuli & juvenes. 8 bene cum aliquo agitur. 9 dedecet. 10 dedecori esse. 11 in theatrum ire. 12 erubescere. 13 auditum ire philosophos.

Edler Stolz 1.

Chatem Thai wurde gefragt, ob er jemanden in der ganzen Welt 2 gesehen und nennen gehört hätte, der edler und freymüthiger wäre 3, als er selbst? Ich ließ 4 einmahl, antwortete er, auf einen Tag vierzig Cameele zum Opfer schlachten, und alle, die nur 5 kommen wollten, dazu einladen. Als ich aber zu derselbigen Zeit mit etlichen arabischen Herren 6 aufs Feld spaziren gegangen war, begegnete mir ein Mensch, der Dornen und Disteln gesammelt hatte, welche er an die Oerter, wo wenig 7 Holz ist, anstatt Brennholz zu Markte tragen 8 wollte. Zu diesem sagte ich: Warum 9 gehest du nicht in des Chatem Thai Haus, wo alles Volk jetzt eine Mahlzeit 10 hält? Er antwortete mir aber: Wer sein Brod mit seiner Arbeit erwerben 11, und für sich 12 essen kann, der hat nicht nöthig, daß er des Chatem Thai Tafel besuche 13, und hernach deßwegen Vorwurf leide 14. Dieser, sagte Chatem Thai, war viel freymüthiger und edler gesinnt, als ich.

1 animi

1 animi elatio. 2 usquam terrarum. 3 probitate & ingenuis moribus vincere quem. 4 curare. 5 quotquot. 6 vir princeps. 7 inopia. 8 venum ferre. 9 quin. 10 epulari. 11 victum labore quaerere. 12 de sua re familiari. 13 apud aliquem coenatum ire. 14 aliquid mihi exprobrari audio.

Der Bettelknabe.

Als ein gewißer Herzog von Braunschweig in Venedig war, sprach ihn ein armer Knabe um ein Allmosen an 1. Der Herzog sagte zu ihm, er habe kein klein Geld 2; der Knabe erbot sich, er wollte gehen, und ihm wechseln lassen 3. Den Herzog dauchte dieses lächerlich. Um den Knaben los zu werden 4, gab er ihm einen Dukaten 5, in der gewißen Ueberzeugung 6, daß er ihn behalten 7 würde. Nach einer kleine Weile 8 aber brachte der Knabe für den Dukaten eingewechselte kleine Münze. Der Herzog gerührt 9, und voll Verwunderung 10 über die Ehrlichkeit 11 des Kindes, ließ 12 ihm nicht nur das Geld, sondern nahm ihn mit sich, ließ ihn erziehen, und beförderte ihn mit der Zeit zu den angesehensten Ehrenstellen 13.

1 stipem petere a quo. 2 nummus. 3 permutandos nummos curare. 4 liberari. 5 aureus. 6 non dubitare. 7 non reddere. 8 paulo post. 9 moveri. 10 magnopere admirari. 11 probitas. 12 sibi habere jubeo. 13 perducere ad honores.

Weisheit.

Die Athenienser schickten einmahl eine Anzahl 1 ihrer Bürger nach Sicilien, um daselbst eine neue Stadt zu bewohnen. Unter diesen befand sich auch ein Tonkünstler, Namens Philoxenus, welcher ein Haus und schöne Güter 2 zu seinem Antheile bekam 3. Als er aber bemerkte,

daß man in dieser Colonie ohne Arbeit und Geschäfte 4 ein wollüstiges und üppiges Leben führte, und daß wegen des Ueberflußes 5, den man in allen Dingen hatte, sich niemand auf Künste legte, die Nachdenken erforderten 6, faßte er den Entschluß, ein so wollüstiges Land zu verlassen, und wieder nach Athen zu gehen. Es ist besser, sagte er, daß ich meine Güter hier verderben und zu Grunde gehen lasse, als daß sie mich verderben.

1 plurimus. 2 possessio. 3 sortiri. 4 industria & opus. 5 abundantia omnium rerum. 6 artes ingeniosae.

Verschwiegenheit.

So wichtig die Verschwiegenheit 1 ist, so sind doch wenige Menschen, welche diese Tugend besitzen; man entdeckt 2 bey den meisten eine Begierde 3, das, was sie heimlich halten 4 sollten, auszuschwatzen 5; dadurch hat sich mancher in das größte Unglück gestürzt 6. Ein Römer, der sich vorgenommen hatte, die Welt von dem abscheulichen Tyrannen Nero zu befreyen, verrieth sich selbst, weil er seine Zunge nicht im Zaume halten konnte. Er gieng den Abend vorher 7, ehe er seinen Anschlag ausführen 8 wollte, bey dem Theater vorbey 9, und sah da einen Gefangenen, der sein Unglück bejammerte 10, weil er den wilden Thieren vorgeworfen 11 werden sollte. Diesem sagte er ins Ohr: Suche 12 nur heute noch durchzukommen 13, morgen wird keine Gefahr mehr für dich seyn. Der Gefangene schloß 14 hieraus, daß der andere gegen den Kaiser etwas vorhaben 15 müßte, und bediente sich dieser Entdeckung 16 zu seiner Errettung 17. Er zeigte 18 die Sache an, und bekam dadurch sein Leben zum Geschenke 19; da der andere es durch die Unenthaltsamkeit seiner Zunge verlor 20.

1 plurimum interest, esse taciturnum. 2 cerni. 3 libido. 4 celare. 5 prodere. 6 sibi esse pernicici.

7 vesperi

7 vesperi pridie quam. 8 conata perficere. 9 praeterire. 10 ingemiscere cui. 11 objicere. 12 facere. 13 salvum esse. 14 colligere. 15 forte moliri quid. 16 res cognita. 17 in suam salutem convertere. 18 prodere. 19 supplicio liberari. 20 intemperantiam linguae capite luere.

Vorwitz 1.

Man macht sich durch den Vorwitz 2 nicht blos lächerlich, sondern bisweilen unglücklich. Der König Seleukus hatte eine Schlacht gegen die Galater verloren 3, und dabey seine ganze Armee eingebüßt. Er selbst nahm, nur von drey oder vier seiner Bedienten begleitet, die Flucht, und hatte, um nicht erkannt 4 zu werden, seinen königlichen Schmuck 5 weggeworfen. Auf der Flucht kam er an einen abgelegenen 6 Ort in ein Bauernhaus, und forderte etwas zu essen 7. Der Bauer merkte wohl 8, daß seine Gäste ängstlich waren 9, und sich fürchteten, entdeckt 10 zu werden. Er erkannte endlich den König, und freute sich innerlich 11 über die Ehre, die er hatte 12, einen großen Herrn 13 zu bewirthen. Nachdem der König etwas ausgeruhet hatte, ließ 14 er sich durch den Bauer auf den Weg bringen, den er nehmen wollte, und nahm hernach von ihm Abschied 15. Der Bauer konnte seinen Vorwitz 16, zu zeigen, daß er seine Gäste kannte, nicht bändigen 17, und sagte: **Lebe wohl, König Seleukus!** Hierauf bot 18 ihm der König die Hand, und zog ihn gegen sich, als wenn er ihn umarmen wollte, befahl aber durch einen Wink 19 einem seiner Begleiter, ihn niederzuhauen 20, aus Furcht, es möchte ihn auch die Lust ankommen 21, ihn den Feinden zu verrathen.

1 curiositas. 2 homo rerum alienarum curiosus. 3 vinci praelio a quo. 4 prodere. 5 insignia regalia. 6 remotus. 7 cibum poscere. 8 sentire. 9 trepidare. 10 prodere. 11 tacitus. 12 contingit cui. 13 vir princeps.

ceps. 14 rogare quem, ut. 15 salvere quem jubeo. 16 libido. 17 continere. 18 porrigere. 19 nutu significare. 20 obtruncare. 21 in mentem venire.

Falscher Argwohn, und fürchterliche Rache.

Ein reicher Pflanzer 1 in den Französischen Colonien hatte einen seiner Neger-Sklaven in dem Verdachte 2 des Diebstahles. So sehr der Schuldlose 3 seine Unschuld betheuerte 4, so bittend er sich um seine Füße wand 5, so verschloß doch der Herr seine Ohren 6 gegen seine Klagen. Er ließ ihn aufs entsetzlichste mit Riemen hauen, und auf die Folter spannen 7, weil er nicht gestehen wollte. Nach einigen Tagen gieng der Pflanzer aus, sein Geschäft zu bestellen 8. Der rachgierige 9 Neger bemächtigte sich 10 seiner drey kleinen Kinder, erklimmt 11 mit ihnen das höchste Dach; und jetzt, da er seinen Tyrannen 12 zurückkommen sieht, ruft er ihm bey dem Namen. Der Vater schaut 13 entsetzt 14 hinauf; in dem Augenblicke 15 liegt sein jüngstes Kind zerschmettert 16 vor seinen Füßen. Er bittet 17 den Neger weinend mit aufgehobenen Händen 18 um das Leben der beyden andern. Umsonst! auch sein zweytes Kind zuckt 19 blutig vor ihm in dem Staube! Auf die Kniee fällt jetzt der Vater nieder, verspricht dem Sklaven Freyheit 20 und sein halbes Vermögen, und ruft verzweifelnd: Schone, o schone meines dritten, noch einzigen Lieblinges 21! Der Rasende hört 22 ihn nicht. Mit einer gräßlichen Lache 23 stürzte er sich mit dem dritten Kinde von dem Gibel herab, und beyde blieben todt auf der Stelle 24.

1 colonus. 2 arguere. 3 insons. 4 adfirmare. 5 amplecti. 6 inexorabilem se praebere. 7 tormentis extendere. 8 curare. 9 ira incensus. 10 corripere quem. 11 ascendere. 12 dominus crudelis. 13 suspicere. 14 paene exanimatus. 15 illico. 16 collisus. 17 deprecari. 18 supplex.

plex. 19 palpitare. 20 manumittere. 21 cariſſimus. 22 exaudire. 23 tetra cavillatione inſultare. 24 exanimatum jacere.

Stärke, Geſchicklichkeit.

Große Leibesſtärke 1 iſt etwas ſehr nützliches und wünſchenswürdiges. Wie viele haben derſelben die Erhaltung ihres Lebens in vielen Unglücksfällen zu danken 2! Man glaubt auch, daß der Menſch unter allen Thieren von ſeiner Größe 3 das ſtärkſte Geſchöpf ſey. Es müßte eine ausgewachſene 4 Mannsperſon ſehr verzärtelt 5 ſeyn, wenn ſie nicht anderthalb Centner 6 von der Erde ſollte aufheben können. Aber tägliche Uebung verſtärkt die natürliche Kraft auf eine unglaubliche Weiſe. Milo aus Croton bewies dieſes durch ſein Beyſpiel. Er trug alle Tage ein Kalb einige hundert Schritte weit. Da das Kalb allmählich anwuchs, und zu einem ſchweren 7 Ochſen ward, ſo hatte er auch unterdeſſen ſo an Stärke zugenommen, daß er auch den Ochſen zu tragen im Stande 8 war. Dieſes ſein Kunſtſtück wies 9 er bey den olympiſchen Spielen, zum größten Erſtaunen von ganz Griechenland, und trug den Preis 10 davon. Da er aber, im Zutrauen auf ſeine Stärke, einſt eine vom Bliß geſpaltene Eiche ganz entzwey reiſſen wollte 11, und dieſe ſchnell wieder zuſammenſchoß 12, ſoll er mit beyden Armen eingeklemmt 13, und in dieſer Stellung von den Wölfen zerriſſen worden ſeyn. Ein Grieche, Polydames, konnte einen mit zwey Pferden beſpannten Wagen 14 ſo feſt halten, daß er nicht von der Stelle kam 15, obgleich die Pferde geſund und ſtark waren, und alle ihre Kräfte anwandten.

1 vires. 2 vitam ſervare incolumem aliqua re. 3 animans pari magnitudine. 4 perfectae aetatis. 5 effeminatus. 6 centum & quinquaginta pondo. 7 magnae molis.

8 parem

8 parem esse cui. 9 artis documentum dare. 10 palma. 11 conari. 12 coire. 13 manus compressa. 14 bigae currui junctae. 15 loco moveri.

Das Laufen.

Eine nützliche Geschicklichkeit ist auch das Laufen. Die Griechen stellten auch hierin zur Ermunterung Kampfspiele 1 an, und der beßte Läufer 2 wurde mit der größten Ehre und mit Geschenken belohnt. Die beßten Läufer 3 sind immer die Wilden gewesen. Die Hottentotten können so gut laufen, daß es vergebens ist 4, sie mit einem Pferde einholen zu wollen. Kein Tiger, kein Löwe, wird einen Hottentotten im Laufen erreichen können. Die Amerikaner sollen den Orignal, ein Thier, welches so schnell ist 5, als ein Hirsch, im Laufe einholen, mit Stricken umwerfen, und lebendig fangen, oder mit Prügeln und Aexten todtschlagen. Es giebt in der Hauptstadt von Persien, Ispahan, Läufer von Profession 6, welches die Boten des Hofes in den Provinzen 7 sind. Diese sollen in vierzehen oder fünfzehen Stunden dreißig französische Meilen laufen.

1 certamen. 2 qui cursu vincit. 3 pedum celeritate praestare. 4 frustra niti. 5 velocitate aequare quem. 6 homo artem currendi profitens. 7 cursor mittitur in provinciam.

Das Schwimmen.

Es hat Schwimmer 1 gegeben, welche über einen See, der eine deutsche Meile breit war, geschwommen sind, welches viel 2 ist, weil der Mensch, um zu schwimmen, einen starken Widerstand brechen 3 und alle seine Kräfte anwenden muß. Viele schwimmen mehrere Meilen weit einen Fluß hinunter 4. Sind sie müde, mit den Händen zu rudern 5, so legen sie sich auf den Rücken, und schwimmen

mit

mit den Füßen 6. Einige haben es so weit gebracht 7, daß sie sich ganz ins Wasser stürzen 8, und an dem Boden wegkriechen 9, oder unter dem Wasser fortschwimmen, und sehr weit von dem ersten Orte wieder hervorkommen 10. Ein solcher Schwimmer hat in einem Kriege der Griechen seinen Landsleuten gegen die Perser einen großen Dienst gethan 11. Er schwamm mit einem scharfen Messer bewaffnet unter dem Wasser nach den persischen Schiffen, und hieb die Ankertaue entzwey 12, wodurch die Schiffe ins Meer 13 getrieben wurden, und zerscheiterten, die Mannschaft der Schiffe 14 aber den Griechen in die Hände fallen mußte.

1 nandi artifex. 2 mirus. 3 admodum reniti. 4 flumen secundum. 5 pulsare aquas. 6 pedibus pro remis uti. 7 id consequi. 8 sub aquas mergi. 9 super fundo repere. 10 emergere. 11 usui esse. 12 ancoralia incidere. 13 altum. 14 classiarii.

Der sterbende Addison.

Als der berühmte englische Dichter Addison die Aerzte und alle Hoffnung des Lebens 1 aufgegeben 2 hatte, ließ er einen jungen nahen Anverwandten 3, dem er noch 4 sterbend nützen wollte, zu sich rufen 5. Anfangs schwieg der sterbende Addison. Nach einer bescheidenen 6 und anständigen Pause 7 sagte der Jüngling: Theuerster Herr 8! Sie haben mich rufen lassen. Ich glaube und hoffe, daß Sie mir etwas befehlen 9 wollen. Ich 10 werde Ihre Befehle heilig beobachten 11. Darauf 12 ergriff Addison des Jünglings Hand, drückte sie, und sprach sanft 13 zu ihm: Sieh 14, in welchem Frieden 15 ein Christ sterben kann 16! Er sprach dieses mit Mühe 17 aus, und starb 18 bald darauf. Wenn ein Jüngling diese Nachricht 19 liest, sollte sie nicht den Wunsch in seinem Her-

zen

zen erwecken 20, auch einst so glücklich und lehrreich 21 zu sterben, und täglich so zu leben, damit er einst auf diese Art sterben könne? Laß 22 auch du diese Erzählung 23 einen tiefen Eindruck auf dein Herz machen 24. In diesem Frieden sterben zu können, das ist die wahre Hoheit 25 des Menschen und Christen, das ist Ruhm und Seeligkeit.

1 salus. 2 dimittere. 3 adolescens propinquitate conjunctus. 4 etiam. 5 arcessere. 6 verecundus. 7 silentium. 8 vir. 9 mandare. 10 ego vero. 11 religiose parêre cui. 12 tum vero. 13 placide. 14 videsne. 15 animi tranquillitas. 16 licet. 17 aegre. 18 exspirare. 19 relatum. 20 incendere quem desiderio. 21 beata, aliis fructuosa morte. 22 fac. 23 relatum. 24 descendere in animum. 25 dignitas.

Fragen eines Lehrers an seinen Schüler, über die Hoffnung der Unsterblichkeit.

Du weist, mein Lieber! daß Gott vor allen Dingen war; denn er hat alle Dinge erschaffen: Er ist stets gegenwärtig; denn wir leben, und alles, was ist, ist und besteht durch seinen Willen und Macht; denn er erhält alles. — Was glaubst 1 du von dem künftigen Daseyn 2 dessen, vom dem alles abhängt 3, und der von nichts abhängt? Wie lange wird Gott leben? Wenn Gott ewig leben wird, so wird er auch ewig ein weiser, mächtiger, gütiger Gott seyn: und so wird es auch immer denen wohl seyn 4, die von diesem gütigen Vater abhangen, und geliebt werden. Wirst du auch ewig hier leben? — Hast du auch schon einen Todten gesehen? oder weißt du vielleicht sonst, was mit dem Menschen, wenn er stirbt, vorgeht 5? Sieht der todte Leib auch noch? Hört er?

Kann

Kann er überall einen Sinn brauchen, sich bewegen? Und wie geht 6 es diesem todten Leibe dann bald? Weißt du, daß er im Grabe vermodert 7, und daß man in kurzer Zeit dieses Fleisch und Blut, diese Knochen nicht mehr vom Staube der Erde unterscheiden 8 kann?

1 sentire. 2 praesentia. 3 parere, subjectum esse cui. 4 bene agitur cum quo. 5 est conditio cujus. 6 accidit. 7 putrescere. 8 nihil interrest.

* * *

Du weißt also, daß dein Leib zu leben aufhören 1 wird; aber ist dieser dein Leib, der so stirbt und zu Staub wird 2, das, was denkt, wünscht, sich freut? Was ist denn das? Du weißt, daß der Leib stirbt, weil du das erfährst 3. Du hörst alle Tage, daß Leute sterben: wäre es wohl vernünftig, wenn du hoffen 4 wolltest, daß dein Leib nicht sterben werde? Ist es vernünftig, etwas zu hoffen, wovon man doch gewiß weiß, daß es nicht seyn kann? — Weißt du auch so aus der Erfahrung 5, daß die Seele eines Verstorbenen aufhöre zu denken, zu wünschen, zu leben? Wie? Wenn wir bey mehrerem Nachdenken 6 finden, daß es das Ansehen habe, als wenn Gott unsere Seelen erhalten wollte, dürften wir denn auch mit Zuversicht dieses hoffen? Wir wollen sehen. Glaubst du, Gott könnte deine Seele erhalten? Warum? Der dir das Leben gab, wird er es nicht auch erhalten können, wenn er will? Wenn es mit seinen Absichten, so viel wir sie erkennen können, übereinstimmt, dürfen wir denn nicht hoffen, er wolle unsere Seelen erhalten?

1 interire. 2 abire in. 3 experientia edoctus. 4 sapienter sperare. 5 usu cognitum habere. 6 ulterius deliberare.

* * *

Wenn dich ein gütiger und weiser Wohlthäter durch seine bisherigen Wohlthaten zu noch mehreren Wohlthaten, zu einem größeren Glücke fähig 1 gemacht hat: mußt du fürchten, er werde dich nun an diesem größern Glücke hindern 2? oder darfst du hoffen, er werde dir, wenn es in seinem Vermögen steht 3, wirklich auch dazu verhelfen 4? Da man dich die Buchstaben kennen lehrte 5, war es blos darum zu thun, daß du die Namen dieser Figuren wüßtest? Warum lehrte man dich diese kennen? hatte man eine weitere Absicht 6? Das, was ich dich bisher gelehrt habe, setzt dich in den Stand 7, noch mehreres, das dir nützlich ist, zu lernen: meinest du, ich wolle dich jetzt verlassen, wolle jetzt aufhören 8, dich zu unterrichten 9? Was erwartest du vielmehr von mir, da du weißt, daß du durch das bisher gelernte tüchtig geworden 10 bist, noch mehrere und nützlichere Dinge zu lernen 11? Hatte ich also wohl bey diesen bisherigen Unterweisungen noch weitere Absichten 12? Und wenn nun die Seele eines Menschen, so lange sie hier lebt, immer tüchtiger wird, weiser, besser, und also glücklicher zu werden; wird wohl der beste, weiseste Vater und Wohlthäter sie es nicht werden lassen wollen 13?

1 idoneus. 2 obesse felicitati cujus. 3 posse. 4 adjuvare in re consequenda. 5 literarum notitiam edocere. 6 majora intendere. 7 idoneum reddere. 8 finem facere. 9 institutio. 10 consequi facultatem. 11 percipere. 12 plura spectare. 13 impedire.

* * *

Die weisesten und besten Menschen müßen 1 sagen 2, je mehr sie erkennen, und je mehr sie insonderheit auch Gott, ihren Vater, und seine Weisheit und Güte erkennen, desto mehr

mehr empfinden sie es, daß noch viel mehr zu erkennen wäre 3; und je mehr sie gutes 4 lieben und thun, desto mehr empfinden sie, daß sie noch mehr thun könnten, — und desto mehr erkennen sie, daß sie noch immer glückseliger werden 5 könnten: der Gott nun, der ihr beßtes und größtes Glück will 6, wird er sie durch den Tod an dieser Glückseligkeit hindern 7? Wenn dir Gott Kräfte gibt 8, glücklich zu werden 9, darfst du nicht glauben, das sey eben seine Absicht bey diesen Kräften gewesen, daß du glücklich werdest? Er hat aber offenbar 10 den Menschen Kräfte gegeben, noch mehr zu erkennen, als sie hier nicht erkennen können: noch glücklicher zu werden, als sie hier nicht werden; was darfst du also von ihm hoffen? und was denkst du, wenn ein weiser, gütiger Vater seinen Kindern alle Tage lieber wird 11, weil sie alle Tage besser einsehen, wie weise und gütig er in seiner Fürsorge für sie, in seinen Befehlen an sie, in seiner ganzen Erziehungsart ist: wird dieser Vater auf einmahl 12 aufhören, so gesinnt gegen seine Kinder zu seyn 13? Oder wäre es nicht eben das, wenn er auf einmahl sie außer Stand setzte 14, seine Weisheit und Güte zu erkennen, zu genießen, und sich darüber zu freuen 15? Vielmehr wird wohl dieser Vater daran Freude haben; und was wird er selbst dißfalls wünschen? Du und ich, wir erfahren alle Tage, wie weise und gütig Gott für uns sorget, wie gut er es mit uns in allem, was er uns befiehlt, und was er uns begegnen läßt 16, meint 17; so daß wir ihn immer mehr lieben müßen, daß wir immer angelentlicher wünschen, uns seiner allezeit und immer mehr zu freuen: Wird ihm das angenehm seyn, oder nicht? Und wenn es ihm angenehm ist, fürchtest du denn, er werde uns einmahl außer Stand setzen, an ihn zu denken, uns seiner zu freuen, ihn zu lieben, und aus Liebe 18 zu ihm, ihm immer wohlgefälliger, und also glückseliger zu werden? — Was darfst du vielmehr hoffen?

1 non posse non. 2 profiteri. 3 restare. 4 ea, quae bona sunt atque honesta. 5 augetur felicitas. 6 velle quem felicissimum. 7 officere rei cujus. 8 instruere quem quo. 9 quaerere, adipisci felicitatem. 10 quis neget? 11 diligi. 12 subito. 13 talem se praestare. 14 privare facultate. 15 percipere laetitiam ex re. 16 jubere. 17 magna ejus est benevolentia. 18 ductus.

Quintilians Söhne.

Lies 1 mir diese Erzählung: Dem 2 guten Quintilianus waren beyde Söhne gestorben. Der Jüngere hatte nur fünf Jahre 3; ein Knabe von ausnehmender Anmuth und Schönheit 4. Seine Reden waren voller Holdseligkeit 5, ein lebhafter Geist 6 leuchtete durch die Hülle seines kindlichen Alters hervor 7. Nachdem ich diesen verloren hatte, erzählt uns sein Vater, hatte ich noch einen, der die Freude 8 meiner Seele war, meine übrige Hoffnung, und mein beßter Trost. Als er jetzt das zehnte Jahr erreicht 9 hatte, wies 10 er nicht blos Blumen 11, wie sein jüngerer Bruder, sondern volle Früchte, die meine Erwartung nicht betriegen konnten 12. Ich habe viele Kinder gesehen, aber bey keinem — ich sage nicht blos so schöne Anlagen für die Wissenschaften 13, so viel Neigung 14 zum Lernen, so viel Geschmack 15 an guten Schriften (seine Lehrer wissen es), sondern die Unschuld 16, das gute Gemüth 17, die Frömmigkeit, die Sanftmuth 18, die Begierde sich gefällig zu erzeigen 19, bemerkt 20, welche ich bey ihm wahrgenommen habe. Er hatte überdieß 21 die unschuldigen Vortheile der Natur 22, einen reizenden Ton der Stimme 23, liebliche Gesichtszüge 24, eine ungemeine Leichtigkeit, die beyden Sprachen auszusprechen 25. Ich mache doch mehr aus seinen Tugenden, seiner Gleichmüthigkeit 26, seiner Entschlossenheit 27, der Stärke seiner Seele, mit welchen

welchen er sich gegen Schmerzen und Gefahr 28 bewaffnete. Mit welcher Verwunderung der Aerzte ertrug er eine Krankheit 29 von acht Monaten! in den letzten Augenblicken 30 tröstete er selbst mich, und verbot mir zu weinen. In den Verwirrungen des Geistes stammelte er nur von Wissenschaften und gelehrten Werken 31. O vergebliche und betrügliche Hoffnung! Er starb.

1 recitare. 2 morte perdere quem. 3 quintum annum egredi. 4 gratia in vultu. 5 in sermone jucunditas. 6 igniculi ingenii. 7 fulgere in tenello puero. 8 voluptas. 9 ingredi. 10 ostendere. 11 flosculus. 12 deformatus & certus fructus. 13 virtus ingenii ad percipiendas pisciplinas. 14 studium non coactum. 15 amor. 16 probitas. 17 pietas. 18 humanitas. 19 liberalitas. 20 videre. 21 etiam. 22 fortuita adsunt omnia. 23 vocis jucunditas claritasque. 24 oris suavitas. 25 expressa proprietas omnium literarum in utracunque linqua. 26 constantia. 27 gravitas. 28 metus 29 valetudo. 30 suprema. 31 deficiens ipsum illum alienatae mentis errorem circa solas literas habet.

* * *

Wie gefällt 1 dir dieser zehnjährige Knabe? Was wird der zärtliche Vater, was wird jedermann, der ihn kannte, von ihm gehofft 2 haben? So viel 3 Begierde, nützliche Dinge zu lernen, und dabey so viel Unschuld 4, so viele nützliche Tugenden! Was hätte das für ein Mann werden müßen! Sein Vater, der auch 5 ein weiser und rechtschaffener Mann war, sättigte seinen Hunger 6 nach Wissenschaft und Erkenntniß 7 so viel er konnte; er half ihm jene Unschuld bewahren 8, übte und stärkte seine Tugenden, und versprach sich 9 an ihm einen Jüngling und Mann, der dem Staate die wichtigsten Dienste zu leisten im

im Stande wäre: — Hatte wohl Gott, der gemeine Vater, an diesen guten Eigenschaften dieses Kindes kein Wohlgefallen? Hatte er bey so vielen Anlagen keine Absicht? Wird dieser Knabe, der so tüchtig war, und es immer mehr werden konnte, ein weiser und nützlicher Mensch zu seyn, wird er auf einmahl durch den Tod 10 unnütz gemacht werden? Was schöpfst du vielmehr eben daraus für eine Hoffnung, da du und alle Menschen von einem weisen, gütigen und allmächtigen Vater abhangen 11, der alles aus den beßten Absichten thut 12, der die höchstmögliche Glückseligkeit seiner Kinder will, und sie auch zu verschaffen Macht hat? Einmahl 13, wenn du mir jetzt stärbest, ich würde meine Thränen mit der süßen Hoffnung 14 weinen 15, deine Seele sey unsterblich, und das Gute, das du bisher gelernt und geliebt hast, sey nicht verloren; der gütige Vater der Menschen werde dich in einem andern Zustande des Lebens zu mehrerer 16 Weisheit, Tugend und Glückseligkeit fortwachsen 17 lassen 18.

1 qualis mihi videtur quis. 2 spem concipere de quo. 3 tantus. 4 vitae integritas. 5 et ipse. 6 satisfacere cupiditati. 7 res utiles discendae. 8 tueri. 9 divinare. 10 mors subita. 11 omnia debere cui. 12 optima consilia sequi. 13 equidem vero. 14 dulci spe erectus. 15 fundere lacrymas. 16 major. 17 pervenire ad. 18 curare ut.

* * *

Aber, wenn du das auch von ihm hoffest, was denkst du, wirst du nicht hier schon suchen 1 müßen, die Absichten deines Schöpfers zu erfüllen 2, und deine Kräfte nach 3 seinem Willen einzurichten 4? Und da du nun diese Hoffnung hast, daß Gott die menschlichen Seelen, auch nach diesem Leben auf Erden, erhalten werde: was dünkt dich,

könnten

könnten nicht viele Schicksale der Menschen auch darum nothwendig für sie seyn, damit sie zu diesem künftigen Zustande desto tüchtiger werden? Kann ein weiser Vater nicht etwa bey der Erziehung seines Kindes zu einem gewißen Stande 5 und Berufe 6 viele Uebungen mit ihm vornehmen, deren Nutzen nur er, nicht aber das Kind, einsehen kann, weil das Kind diesen Stand noch nicht kennt? Wenn aber das Kind die Weisheit und Liebe des Vaters kennt 7, werden ihm diese Uebungen, wenn sie auch mühsam wären, eine unangenehme Last seyn? Warum nicht? Was willst du also auch in Absicht 8 auf die widrigen Schicksale dieses Lebens, in die dich die gütige Hand deines ewigen Vaters leiten 9 möchte, denken? Könnten sie nicht wohl dazu dienen, dich zu einem zukünftigen Stande zu erziehen und vorzubereiten?

1 adhibere operam. 2 satisfacere consilio cujus. 3 congruenter cui. 4 uti. 5 ordo. 6 vitae genus. 7 perspectum habere. 8 de. 9 jubet evenire cui.

* * *

Und wenn du hörest, oder liesest, oder erfährst 1, daß tugendhafte, rechtschaffene Menschen unglücklich sind, und oft um ihrer Tugend willen von andern Menschen gehaßt 2, verfolgt 3 und geplaget 4 werden: darfst du denken, Gott achte ihrer nicht 5, er liebe und segne 6 sie nicht um ihrer Tugend willen? Wenn ihnen ihrer Tugend auch nichts anders nützte, was verschaft sie ihnen doch für eine Hoffnung? Und wird sie ihnen dann nicht vergolten 7 werden? — Ach, mein Lieber, wichtiger ist nichts, als diese Hoffnung. Gott wird sie je länger, je mehr in dir und in mir stärken 8. Wir wollen nur jede Belehrung 9 mit Aufmerksamkeit untersuchen, und die Wahrheit lieben! Es ist mir ein entzückender Gedanke 10,

daß

daß wir beyde unsterblich sind, und daß ich dich nicht n
zu einem glücklichen Menschen hier auf Erden bilden
sondern auch zu einem ewigen seligen Leben leiten soll. -
Mein unsterblicher Freund!

1 fama percipere. 2 ferre odium cujus. 3 afflicti
4 vexatio. 5 negligere quem. 6 probitatem cujus
nare. 7 praemiis afficere. 8 reddere firmiorem, certio
rem. 9 admonitio. 10 laetitia perfundor, cum cogita
11 tradere praecepta ad bene beatēque vivendum.

Zu

Zusätze.

Zu Pag. 31. (Brod. Gr. 2 Aufl. §. 169—171.)

Noch ist zu merken, wie der Lateiner auf Fragen, oder solche Anreden, die einer Frage gleichen, mit Ja oder Nein antworte.

1) mit Ja. Dieses darf nicht schlechthin durch *imo* geschehen, sondern a) entweder mit folgenden Partikeln: *ita, ita est, sane, etiam, vero*; b) oder mit Wiederholung des Verbi, welches entweder allein, oder mit einer bejahenden Partikel gesetzt wird; c) oder mit Wiederholung des Pronominis oder Adjectivi.

2) mit Nein. Dieses geschieht a) entweder durch bloße Verneinungswörter, *non, minime, nihil, minus, absit*; b) oder durch Wiederholung des Verbi mit einer Negation; c) oder durch *imo*, mit Hinzusetzung des Gegentheils, welches entweder ein Substantivum, oder Adjectivum, oder Verbum ist.

Gespräch des Sokrates mit seinem Sohne Lamprokles.

S. Sag mir doch, mein Sohn! kennst du wohl Menschen, welche man Undankbare nennt?

L. Allerdings.

S. Hast du aber auch bemerkt, was diejenigen thun, welche man so nennt? hoc nomine adpellare.

L. Ja wohl. Denn man nennt diejenigen Undankbare, die, wenn man ihnen Gutes erzeigt 1 hat, nicht wieder 2 dergleichen erweisen 3, wenn sie es thun können. 1 beneficia in quem conferre. 2 vicissim. 3 reddere.

S. So glaubst du wohl, daß man die Undankbaren unter die Ungerechten zählen müße?

L. Das glaube ich in der That.

S. Je größere Wohlthaten also jemand empfangen hat, und ist dafür gar nicht dankbar, desto ungerechter wird er wohl seyn? gratiam referre cui.

L. Ja, gewiß!

Sokrates und Euthydemus.

S. Kannst du sagen, wie 1 ein Religiöser 2 beschaffen ist? 1 qualis. 2 homo pius.

E. Ich denke, er ist ein Mensch, der die Gottheit 1 ehret 2. 1 Deus. 2 colere.

S. Ist es erlaubt, die Gottheit zu ehren, wie ein jeder will? libet cui.

E. Nein: es sind gewisse 1 Gesetze, nach denen man es thun muß. 1 definitus.

S. Also, wer diese Gesetze beobachtet 1, weiß, wie man die Gottheit ehren muß? 1 tenēre.

E. Ja, ich denke.

S. Wer also weiß, wie man die Gottheit ehren muß, meint auch, er dürfe dieses nicht anders thun, als er es weiß?

E. Nicht anders.

S. Ehret jemand die Gottheit anders, als er sie ehren zu müssen glaubt?

E. Er thut es nicht, denke ich.

S. Wer folglich die Gesetze in Ansehung 1 der Gottheit weiß, der ehret auch die Gottheit nach den Gesetzen? 1 de.

E. Allerdings.

S. Wer sie also gesetzmäßig 1 ehret, der ehret sie, wie er soll? 1 secundum leges.

E. Warum nicht?

S. Folg-

S. Folglich, wer die Gottheit ehret, wie er soll, der ist religiös?
L. In allweg.

Zu Pag. 54. (Bröd. Gr. 2. Aufl. §. 200.)

Der Acc. c. Inf. wird auch zu Fragen gebraucht, wo es heißt: ich sollte? Da denn das Fragwörtchen *ne* allemahl dem Worte, welches den Ton hat, angehängt wird. Hauptsächlich fragt man so, wenn man im Affekt ist. *Mene* non cum bonis *esse*?

Der verlohrne Sohn mag also bey sich gedacht haben: Soll ich so von aller Hülfe verlassen 1 seyn, daß ich nicht einmahl einen Bissen Brod durch Arbeit verdiene 2? Ist es möglich, daß jemand so unglücklich ist, als ich es bin? Ich sollte Hunger leiden 3, und so viele Leute in meinem väterlichen Hause sollen genug zu essen haben 4? Sollte denn für mich keine Rettung übrig seyn 5? Soll ich aber zu meinem Vater zurück gehen? ihn nicht fürchten? Ich soll es wagen, diesem Vater unter die Augen zu gehen 6? Doch ja, ich will es thun. Sollte ich von einem Vater zurückgestoßen werden, wenn er meine Reue über meine Ausschweifungen sieht 7? Sollte er so hart seyn, daß er mir nicht erlaube, sein Sklave zu seyn 8? Nein, das wird er nicht 9 thun. 1 omni ope destitutum esse. 2 opera ne tenuissimum quidem victum quærere. 3 fame confici. 4 victus mihi suppetit. 5 salus mihi relinquitur. 6 in conspectum cujus venire. 7 videt me poenitere vitæ flagitiosae. 8 servi munere apud aliquem fungi. 9 Id vero non, Nein das nicht — —

Sein Bruder aber, da er ihn wieder gütig aufgenommen 1 sah, machte dem Vater Vorwürfe 2: Das soll ich

 gewon-

gewonnen haben mit meiner Treue und guten Aufführung 3? So soll mein Gehorsam belohnt 4 werden? Einen so lü- derlichen Bruder mit so großer Freude aufzunehmen? Mir solltest du nie einen jungen Bock 5 gegeben haben um mir mit meinen Freunden einen guten Tag zu machen 6? Ist es möglich, daß man so ungerecht seyn kann? Ich hinein gehen? Denjenigen umarmen, der auf die schändlichste Art sein Gut verpraßt 7 hat? ich mich freuen über seine Zurückkunft? 1 benigne recipere. 2 queri cum quo. 3 id consequi officio & vitae honestate. 4 gratiam referre obedientiæ. 5 ne hoedus quidem. 6 cum familiaribus laetum diem transigere. 7 patrimonium heluando absumere.

Der Vater wies ihn liebreich zurecht 1: Ich sollte mich nicht freuen, daß ich meinen Sohn wieder habe 2, den ich verloren glaubte? Und du solltest nicht zufrieden seyn mit dem Erbgute, das ich dir ganz hinterlasse? Ist es mög- lich, daß du nicht Mitleiden hast mit einem Bruder, der seinen Leichtsinn so bitter gebüßt 3 hat? Du wärest ein Sohn deines guten Vaters würdig? Du könntest der ein- zige seyn, der an meiner Freude keinen Antheil nimmt 4? 1 amice aliquem corrigere. 2 salvum recepi filium. 3 temeritatis graves poenas dare. 4 laetitiae particeps esse nolo.

Zu Pag. 95. Interest, &c.

Zur Bildung des Verstandes und Herzens kommt sehr viel auf die Schriften an, die ein Jüngling ließt, und auf die Muster, die er sich zur Nachahmung erwählt.

Bey dem Antritt eines Amtes 1 kommt sehr viel auf das gute Vorurtheil 2 von Kenntniß und Rechtschaffenheit an, mit welchem man in dasselbe eintritt. 1 suscipere, munus. 2 bona opinio-

Bey

Bey dem Unterrichte der Kinder ist sehr viel an der Art gelegen, wie die Eltern den Lehrern begegnen. qualem se praebere docentibus.

Zum gewissen Besitze der Reichthümer kommt sehr viel auf die Mittel an, durch welche man dieselben erwirbt. quemadmodum.

Bey der Wahl der Freunde kommt alles auf den Charakter an, den wir an denselben entdecken. mores perspicere.

Bey Unternehmung einer wichtigen Sache kommt sehr viel auf die Personen an, deren Dienst wir gebrauchen, und auf die Pünktlichkeit, mit welcher ein jeder seinen Auftrag erfüllt. diligentia mandatum exsĕqui.

Es liegt nicht so viel an der Menge, als an der Beschaffenheit der Personen, wenn man etwas großes und nützliches ausführen will. quam multus — qualis.

Wer weiß es nicht, wie viel an der Gemüthsfassung liegt, mit welcher wir etwas hören, was uns unerwartet kommt. animo audire.

Zu einem reichlichen Ertrage der Felder kommt sehr viel auf die Art zu bauen an; wie bey den Bienen, auf die Art sie zu behandeln. quomodo.

Wennn ein Pronomen, woran &c. einzeln bey dieser Redensart stehet: so muß man sich mit einem Verbum helfen, das man aus dem Zusammenhange findet.

Die Schulen sind solche Anstalten, woran einem polizirten Staate alles liegt. quae habere. civitas bene morata.

Es giebt edle Vergnügungen des Geistes, woran dem besseren Theil der Menschen wohl mehr gelegen ist, als an allen Vergnügungen des Körpers. potiri, frui.

Nichts

Nichts ist zu einem guten Fortkommen 1 so nöthig, als Kredit 2 und Ehre 3, worauf einem rechtschaffenen Manne alles ankommt 4. 1 vitam bene sustentare. 2 fides. 3 existimatio. 4 refert tueri.

Gar oft fehlen Jünglinge, daß sie ihr Gedächtniß mit leeren Dingen anfüllen, an denen nichts gelegen ist. Interest, scire.

Laß es nie so weit kommen 1, Jüngling, daß man dich für einen solchen Menschen halte, an welchem dem Staate nichts gelegen sey 2. 1 nunquam committere, ut. 2 interest habere.

Zur Uebung des Stilus relativus.

(Bröd. Gr. 2. Aufl. §. 519—521.)

Männer, die nach Westindien gereißt sind, und die Sitten dieser wilden Völker kennen gelernt haben, erzählen uns Europäern unter vielem andern auch folgendes: cum multa alia, tum hæc:

Eine sehr rühmliche Eigenschaft 1 der Indianer sey die entschiedene Ehrfurcht 2, die sie für das Alter haben 3. 1 præcipua laus indolis. 2 manifesta reverentia. 3 tribuere.

Wenn dem jungen Indianer sein Grosvater etwas befehle, so gehorche er augenblicklich 1 mit der größten Bereitwilligkeit 2. 1 illico. 2 promptissima voluntas.

Auf das Wort 1 der bejahrten Mitglieder 2 ihrer Versammlung hören die Jungen, als wenn 3 es Orakelsprüche 4 wären; und wenn sie auf der Jagd ein vorzüglich gutes Wildpret 5 erlegen, so werde es gleich zum Geschenke für die Alten bestimmt 6. 1 dicto auscultare. 2 graves annis

annis viri. 3 tanquam. 4 oraculi responsum. 5 fera melior. 6 relinquenda senibus deligitur.

Gleichmüthigkeit und Seelenruhe seyen ihnen fast unter allen Umständen eigen 1. Von Sorgen und Aengstlichkeit 2 finde man kaum eine Spur bey ihnen. 1 animi æquitatem & tranquillitatem servare in omni fortuna. 2 sollicitudo & anxietas.

Ein verderbliches Laster 1, welches sie mit den Europäern gemein haben, sey die Spielsucht 2. Dieser hängen sie in den Zeiten der Ruhe 3 auf die ausschweifendste Weise 4 nach, und verspielen nicht selten alle ihre Habseligkeiten, sogar ihre Kleider und Waffen. 1 malum pestiferum. 2 ludendi immodicus amor. 3 in otio. 4 supra modum indulgēre.

Aber wenn sie diesen großen Fehler mit gesitteten 1 Völkern gemein haben, so unterscheiden 2 sie sich doch wieder zu ihrem Vortheil durch die vollkommene Ruhe und Gelassenheit, die sie dabey beobachten. 1 humanitate excultus. 2 iidem majorem laudem consequuntur ex servata æquitate.

Nie erlauben 1 sie sich, auch bey dem empfindlichsten Verluste 2, eine Aeußerung von Verdrüßlichkeit oder Unwillen: nie höre 3 man sie murren oder fluchen, sondern sie ertragen ihr Unglück 4 allemal mit vollkommener Gleichmüthigkeit. 1 nunquam committo, ut videar ægre ferre. 2 damnum acerbissimum. 3 ex ore exit querela — exsecratio. 4 casus adversus.

Das einzige Laster, welches sie als Wilde und Barbaren bezeichne 1, sey die ihnen eigene Grausamkeit 2 gegen ihre Feinde. Diese gehe so weit 3, daß die bloße Erzählung davon 4 bey jedem gesitteten Menschen Schauer und

Ent-

Entsetzen erregen müße. 1 arguit feritatis & immanitatis. 2 singularis saevitia. 3 adeo excedit modum. 4 vel relata illa cohorrescunt.

Aber so unmenschlich sie im Kriege gegen ihre Feinde seyen, eben so freundschaftlich, gastfrey und leutselig seyen sie im Frieden. Man könne daher mit Wahrheit von ihnen sagen, daß sie die schlimmsten Feinde, und die beßten Freunde in der Welt seyen. ut immani ira saeviunt, ita iidem sunt officiosi.

Sie seyen überhaupt recht freygebig und dienstfertig gegen einander. Es helfe einer dem Mangel 1 des andern von seinem Ueberflusse mit Vergnügen ab. In Gefahren helfe einer dem andern 2 willig und ohne irgend eine Belohnung dafür zu erwarten, den Lohn der Ehre ausgenommen, welcher bey ihnen allemahl dem Verdienste ertheilt 3 werde. Sonst wisse man bey ihnen von keinem Unterschiede 4 der Stände, der etwa durch Geburt oder Vermögens-Umstände bestimmt 5 würde. 1 inopiam levare. 2 alter alteri succurrit. 3 dignissimo cuique datur. 4 ignoratur discrimen. tribuitur generis nobilitati aut fortunis.





